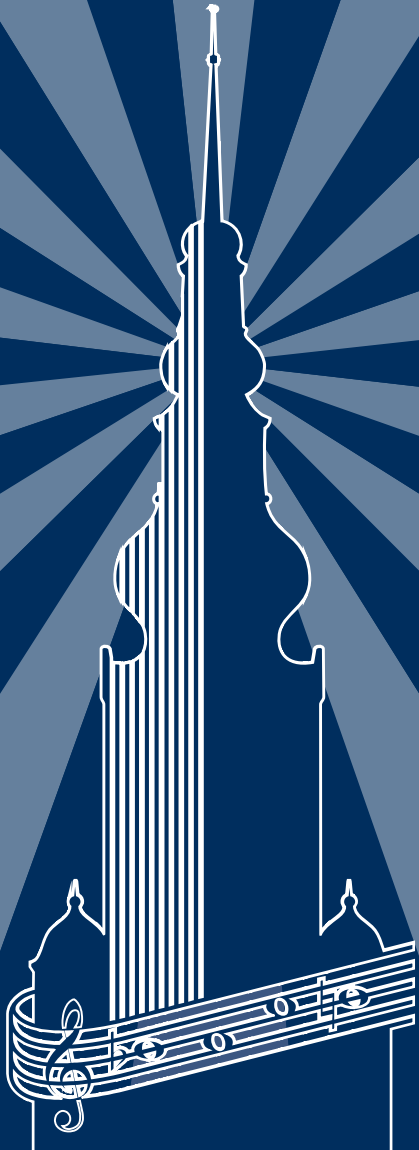


71. Greifswalder Bachwoche

Das Festival Geistlicher Musik im Norden



Reformatio Mundi

12. bis 18. Juni 2017

Johann Sebastian Bach
„Magnificat“ und „Missa h-Moll“

Felix Mendelssohn Bartholdy
„Reformations-Sinfonie“

Karl Jenkins
„Stabat Mater“

Künstlerische Leitung: **KMD Prof. Jochen A. Modeß**



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland



Mecklenburg
Vorpommern
117 hat gut.



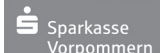
ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD



Universität und Hansestadt
Greifswald



25 JAHRE **NDR**
REKONSTRUKTION DER MECKLENBURG VORPOMMERN



Sparkasse
Vorpommern



OSTSEE-ZEITUNG
Weil wir hier zu Hause sind

72. Greifswalder Bachwoche

„Memo“

4. Juni bis 10. Juni 2018

www.bachwoche-greifswald.de

Konzerte und Veranstaltungen des Greifswalder Domchores und des Instituts für Kirchenmusik und Musikwissenschaft für das Jahr 2017 unter:

www.musik.uni-greifswald.de

„Es fließt mir das Herz über vor Dankbarkeit gegen die Musik, die mich so oft erquickt und aus großen Nöten errettet hat.“

Dieses Zitat von Martin Luther spiegelt durchaus die Gefühlslage des Bachwochenleiters wider, wenn die Bachwoche naht und die Musik gegenüber den organisatorischen Nöten mehr und mehr die Oberhand gewinnt.

Der organisatorischen Nöte waren und sind diesmal besonders viele: die Renovierung des Lutherhofes samt Orgelneubau konnte nicht rechtzeitig vollendet werden, deswegen waren gegenüber dem Vorprogramm auch einige Raumänderungen notwendig (vielen Dank unserer Universität, insbesondere dem Caspar-David-Friedrich-Institut sowie dem Krupp-Kolleg für die Stellung der Ersatz-Räume!).

Dazu kamen verschiedene Herausforderungen durch außergewöhnliche Programmideen: das Luther-Straßenfest, Mitwirkende aus Amerika und dem fernen Afrika... Daraus erwachsen auch besondere, noch nicht bis zum Letzten zu überblickende finanzielle Anforderungen (wir hoffen auf viele spendenfreudige Zuhörer...).

Durch die Mitwirkenden aus der Ferne wird natürlich in besonderer Weise der Anspruch unseres diesjährigen Themas „Reformatio Mundi“ erfüllt. Die Reformation und ihre Auswirkungen auf die Kirchenmusik sollen in einen (welt)weiten Blick genommen werden. So erwarten wir spannende Eindrücke außereuropäischer Kirchenmusik!

Diese wird einen Kontrast zur Musik Johann Sebastian Bachs bilden, am deutlichsten sicher bei der Aufführung der h-Moll-Messe im Finale, die sich afrikanischen Kontrapunkten aussetzt. Bachs Musik steht selbstverständlich im Mittelpunkt des gesamten Programms, mit dem Magnificat, den Brandenburgischen Konzerten, der Orgelmusik, („die“ Toccata ist täglich zu hören, in immer neuem Gewand! = **T**) und den Kantaten über Luther-Lieder, weitgehend mit Einladung zum Mitsingen im Chor! Eingeladen zum Mitsingen sind auch die Preisträger des 4. Internationalen Gesangswettbewerbs für Kirchenmusik „cantateBach!“. Sie sollen das Magnificat von Bach in der Eröffnungsvesper mitgestalten! Zur Hauptrunde des Wettbewerbs am Wochenende vor der Bachwoche sind 20 junge Sängern und Sängerinnen eingeladen worden. Der Wettbewerb ist öffentlich!

Angesichts der angedeuteten organisatorischen Nöte gilt mein besonderer Dank dem kleinen Team der engsten Mitarbeiter, aber auch allen, die sich um die Bachwoche bemühen, die mitarbeiten, mitorganisieren (hier diesmal auch die Luther-Straßen-Anlieger!), mitsingen, mitmusizieren und – nicht zuletzt – bei der Finanzierung mithelfen. Nur die gemeinsame Anstrengung so Vieler trägt unsere Bachwochen!

Und nun hoffen wir, dass unsere Musik zur Ehre Gottes im Sinne Luthers unsere Herzen vor Dankbarkeit überquellen lässt: wünschen wir uns eine erquickende Bachwoche!

Veranstalter

Trägerin der Greifswalder Bachwoche ist die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland in Kooperation mit der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald sowie im Zusammenwirken mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern, der Universitäts- und Hansestadt Greifswald und dem Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis als Unterstützer.



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland



ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD



Wissen
lockt.
Seit 1456



Universitäts- und Hansestadt
Greifswald

Förderer, Sponsoren, Partner

Wir danken den Förderern, Sponsoren und Partnern der 71. Greifswalder Bachwoche für ihre Unterstützung.

**Norddeutscher Rundfunk
NDR Kulturförderung**



**Sparkasse Vorpommern
Offizieller Förderer der Greifswalder
Bachwoche**



Sparkasse
Vorpommern

Offizieller Förderer der
Greifswalder Bachwoche

Goethe-Institut



Auswärtiges Amt



Auswärtiges Amt

**Ostsee-Zeitung
Medienpartner**



Förderer, Sponsoren, Partner



Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald



Alfried Krupp Wissenschaftskolleg

**Evangelische Domgemeinde
St. Nikolai Greifswald**

**Evangelische Kirchengemeinde
St. Marien Greifswald**

**Evangelische Kirchengemeinde
St. Jacobi Greifswald**

**Evangelische Kirchengemeinde
Greifswald-Wieck-Eldena**

**Gesellschaft zur Förderung der
Greifswalder Bachwoche e. V.**

Schloss Ludwigsburg

Kirchengemeinde Ludwigsburg

Wir danken den *concertPaten* der 71. Greifswalder Bachwoche für ihre Spende zur Unterstützung ausgewählter Aufführungen.

**Sparkasse Vorpommern
Offizieller Förderer der
Greifswalder Bachwoche**

 **Sparkasse
Vorpommern**

Offizieller Förderer der
Greifswalder Bachwoche

**Gesellschaft zur Förderung der
Greifswalder Bachwoche e. V.**



Stadtwerke Greifswald GmbH

 **STADTWERKE
Greifswald**



**Orgelwerkstatt Wegscheider
Dresden**

Getränke Nordmann GmbH

Jack&Richie's Steakhouse Greifswald

PORO – Restaurant – Cocktailbar

AEN Veranstaltungstechnik GmbH



MMZ Möbel mit Zukunft Stralsund



Wir danken allen weiteren Spenderinnen und Spendern

Pommersches Landesmuseum
Rakower Str. 9 · 17489 Greifswald
www.pommersches-landesmuseum.de
Di – So | 10.00 – 18.00 Uhr
14. Mai – 3. September
Pommersches Landesmuseum Greifswald



Pommersches
Landesmuseum

Ausstellung zum Reformationsjubiläum

„Luthers Norden“

2017 jährt sich zum 500. Male die Veröffentlichung der Thesen Martin Luthers gegen den Ablasshandel, der Beginn der Reformation. Auch wenn Luther selbst nie im Norden weilte, entwickelten seine Ideen dort eine besondere Dynamik. Fast alle Gebiete im Norden und rings um die Ostsee schlossen sich der Reformation an. Damit entstand das größte lutherisch geschlossene Gebiet Europas. Bis heute prägt das Luthertum die Identität der Menschen im Norden Deutschlands. Die vom Pommerschen Landesmuseum und vom Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Schloss Gottorf konzipierte Ausstellung zeigt die Wege, Personen und entscheidenden Stationen der Ausbreitung und Festigung des neuen Glaubens im Norden: in Dänemark, Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Pommern. Herausragende Objekte beider Museen und bedeutende Leihgaben wichtiger europäischer Museen lassen das Weltereignis Reformation lebendig werden.

Weil sie genau
zu uns passen.



deichmann.com



Weil wir Schuhe lieben.

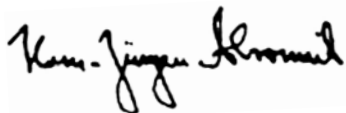
Herzlich Willkommen zur 71. Greifswalder Bachwoche „Reformatio Mundi“!

„Wittenbergisch Nachtigall“ wurde Martin Luther genannt. Der Reformator war nicht nur ein machtvoller Prediger und Autor weltbewegender Schriften, sondern auch Poet, Komponist und Musiker. Zum ersten Gemeindegesangbuch, das 1529 in Wittenberg erschien, trug er selbst rund 40 Lieder bei. Einige davon werden wir in dieser Bachwoche in der Fassung hören, die ihnen Johann Sebastian Bach mit seinen Choralkantaten gab. Aber auch selbst werden wir diese mitunter in kantiger Sprache und altherwürdiger Melodik daherkommenden Lieder singen und dabei etwas von der Kraft und Macht spüren können, mit der seinerzeit über den Gemeindegesang das neue reformatorische Bekenntnis verbreitet wurde.

„Alle sollen singen, nicht nur Pfaffen und Schüler“, verlangte Luther und genau das wird in jeder Greifswalder Bachwoche Realität: In den Geistlichen Morgenmusiken, die nicht nur durch die Mitsinge-Projekte zum Mit-Aufführen der Bach-Kantate einladen, sondern eben auch als Gottesdienste zum Mit-Singen unserer Gesangbuch-Lieder – in einer großen klingenden Gemeinde. Zudem werden beim Chorfest, bei Kinderkonzerten und diesmal sogar Open Air beim Luther-Straßen-Fest mit einem Offenen Singen alle, ob groß oder klein, zum Mitsingen eingeladen. Besonders freut es mich, dass diese singende Reformationsbewegung auch in ihrer weltweiten Ausstrahlung hier bei uns erlebbar wird. Ein Chor und eine Instrumentalgruppe aus lutherischen Partnerkirchen des südlichen Afrika werden hör- und sichtbar mitwirken.

Luther lobte die „Frau Musika“ in seinem berühmten Gedicht als ein herrliches und göttliches Geschenk, das die Menschen fröhlich mache, böse Taten verhindere, den Teufel vertreibe und Gott lobe. Insofern ist das „Festival Geistlicher Musik im Norden“ mit seiner großen Vielfalt nicht nur in diesem Jahr des Reformationsgedenkens ein Stück immerwährender gelebter Reformation. Im Namen der Nordkirche danke ich KMD Prof. Jochen A. Modeß und allen Mitwirkenden herzlich für ihre segensreiche Arbeit! Allen Besuchern wünsche ich eine eindrucksvolle Bachwoche!

Ihr Bischof



Dr. Hans-Jürgen Abromeit

Das Jubiläum „500 Jahre Reformation“ prägt das Jahr 2017 und gibt Anlass, die Wirkungsgeschichte reformatorischer Ansätze zu reflektieren. Die Reformation hat viele verschiedene Bereiche unseres kulturellen und wissenschaftlichen Lebens geprägt, weit über theologische Aspekte hinaus. Auch die Geschichte unserer Universität zeigt unmittelbare Bezüge zum reformatorischen Geschehen: auch wegen zunächst ablehnender Haltung der Universität gegenüber der Reformation kam der Lehrbetrieb nach 1527 zum Erliegen, bevor 1539 die Universität mit einem Lehrprogramm nach Wittenberger Vorbild wiedereröffnet wurde. Inzwischen sind die anfänglichen Reformations-Berührungs-Probleme längst überwunden, und die Universität beteiligt sich an den Jubiläumsfeierlichkeiten.

Die 71. Greifswalder Bachwoche reiht sich mit ihrem Thema „Reformatio Mundi“ in die vielfältigen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr ein und will mit ihrem Programm Musik zum Klingen bringen, die sich in verschiedenen Epochen mit reformatorischen Ansätzen auseinandergesetzt hat. Auch die (Kirchen-)Musik hat der Reformation viele Impulse zu verdanken, sicher viel mehr, als ein einwöchiges Musikfest aufzeigen kann. Aber relevante Beispiele des breiten Spektrums lassen sich zusammenstellen, wie das vorliegende Programm ausweist: Der Bogen spannt sich dabei von Luther selbst über (natürlich) Johann Sebastian Bach bis zu romantischen Klängen (Mendelssohn, Becker) und zu zeitgenössischen Reflektionen (Komponistenkonzert mit Uraufführungen).

Eine reizvolle Farbe im Programm der Bachwoche bietet der über Deutschland und Europa hinaus erweiterte Blick auf gegenwärtige musikalische Entwicklungen auf reformatorischem Boden: amerikanische und brasilianische Musik und die Einladung an afrikanische Musikgruppen versprechen eine besondere Note im Festival!

Der damit so international aufgestellten 71. Greifswalder Bachwoche und dem vorgeschalteten 4. Internationalen Gesangswettbewerb cantateBach! wünsche ich viel Erfolg! Meinen herzlichen Dank möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Kirchenmusik und Musikwissenschaft unserer Universität für die Gestaltung des Festivals aussprechen und ihnen viele begeisterte Zuhörer und Zuhörerinnen wünschen!

Rektorin Prof. Dr. Johanna Eleonore Weber



Besondere Angebote und Informationen

Mitsingeproben

Dienstag, 13. Juni bis Freitag, 16. Juni, jeweils um 18.00 Uhr in der Medienwerkstatt des Caspar-David-Friedrich-Instituts in der Bahnhofstr. 50, und Samstag, 17. Juni 12.00 Uhr Open Air beim Lutherstraßenfest.

Seit Jahren reisen Bachwochen-Besucher auch von weither extra für diese Mitsingprojekte an! Mit etwas Chorerfahrung kann jedermann bei den Bachkantaten der Geistlichen Morgenmusiken und des Festgottesdienstes mitsingen. Nach einer abendlichen Probe mit Prof. Modeß haben Sie die Gelegenheit, am nächsten Morgen im Projektchor gemeinsam mit hervorragenden Solisten und den Musikern des Kammerorchesters der Komischen Oper Berlin die Kantate des Tages aufzuführen.

Bachwochenstammtisch

Tausende Bachwochen-Besucher prägen während der Bachwoche das Greifswalder Stadtbild. Wer zwischendurch einmal ausspannen oder mit anderen Bachwochen-Besuchern oder Musikern und Sängern ins Gespräch kommen möchte, für den ist ein Platz am „Bachwochen-Stammtisch“ reserviert – mit Blick auf das Pommersche Landesmuseum! Täglich ab 11 Uhr im PORO Restaurant Bar Lounge, Rakower Str. 11. Legen Sie Ihr Programmheft vor, dann bekommen Sie im PORO eine Tasse Tee, Cappuccino oder Kaffee für nur einen Euro serviert!

Kollekten

Die Kollekten, die jeweils am Ausgang der Veranstaltungsorte gesammelt werden, sind ausschließlich zur Deckung der Kosten der 71. Greiswalder Bachwoche bestimmt. Ausnahme: Die Kollekten, die jeweils nach der mitternächtlichen „Meditativen Musik zum Tagesausklang“ im Dom gesammelt werden, sind für die Neuanschaffung einer beweglichen Orgel gedacht, die nach der Renovierung des Lutherhofes dort ihre Heimat finden soll.

| | | | | |
|------------|----------|------------------------------------|-------|-----|
| Sonntag | 11. Juni | Finale cantateBach! | Seite | 15 |
| Montag | 12. Juni | Konzert 1 | Seite | 16 |
| | | Vespergottesdienst | Seite | 18 |
| | | Konzert 2 | Seite | 25 |
| | | Konzert 3 | Seite | 26 |
| | | Meditative Musik zum Tagesausklang | Seite | 27 |
| Dienstag | 13. Juni | Morgenlob | Seite | 28 |
| | | Geistliche Morgenmusik | Seite | 28 |
| | | Vortrag | Seite | 33 |
| | | Konzert 4 | Seite | 34 |
| | | Konzert 5 | Seite | 36 |
| | | Konzert 6 | Seite | 42 |
| | | Meditative Musik zum Tagesausklang | Seite | 43 |
| Mittwoch | 14. Juni | Geistliche Morgenmusik | Seite | 44 |
| | | Dorfkirchenkonzertreise | Seite | 49 |
| | | Konzert 7 | Seite | 49 |
| | | Konzert 8 | Seite | 56 |
| | | Konzert 9 | Seite | 78 |
| | | Konzert 10 | Seite | 79 |
| | | Martin-Luther-Nachtgottesdienst | Seite | 80 |
| | | Meditative Musik zum Tagesausklang | Seite | 82 |
| Donnerstag | 15. Juni | Geistliche Morgenmusik | Seite | 82 |
| | | Konzert 11 | Seite | 87 |
| | | Konzert 12 | Seite | 91 |
| | | Konzert 13 | Seite | 92 |
| | | Konzert 14 | Seite | 94 |
| | | Konzert 15 | Seite | 100 |
| | | Meditative Musik zum Tagesausklang | Seite | 101 |

Inhalt

| | | | | |
|---------|----------|------------------------------------|-------|---------|
| Freitag | 16. Juni | Geistliche Morgenmusik | Seite | 101 |
| | | Jahresmitgliederversammlung | Seite | 106 |
| | | Konzert 16 | Seite | 106 |
| | | Konzert 17 | Seite | 107 |
| | | Meditative Musik zum Tagesausklang | Seite | 110 |
| Samstag | 17. Juni | Geistliche Morgenmusik | Seite | 111 |
| | | Luther-Straßen-Fest | Seite | 115 |
| | | Vortrag | Seite | 119 |
| | | Konzert 18 | Seite | 120 |
| | | Konzert 19 | Seite | 135 |
| | | Meditative Musik zum Tagesausklang | Seite | 144 |
| Sonntag | 18. Juni | Festgottesdienst | Seite | 145-151 |
| | | Vortrag | Seite | 151 |
| | | Konzert 20 | Seite | 152 |
| | | Konzert 21 | Seite | 153 |
| | | Biografien | Seite | 160-193 |
| | | Impressum | Seite | 195 |
| | | Karte | Seite | 196 |
| | | Standorte: Veranstaltungen | | |
| | | | | |
| | | | | |

4. Internationaler Gesangswettbewerb für Kirchenmusik Greifswald 2017

Hauptrunde

Samstag,
10. Juni 2017
10.30 Uhr
Dom St. Nikolai

Finalrunde

Sonntag,
11. Juni 2017
20.00 Uhr
Dom St. Nikolai

Finalisten und Orchester der
Greifswalder Bachwoche

Eine Veranstaltung vom
FÖRDERVEREIN | KUNSTUNDKULTUR |
HANSESTADT | GREIFSWALD

www.cantate-bach.de



71. Greifswalder Bachwoche

MO

Konzert 1

Aula der Universität, 16.00 Uhr

Claviermusik im Geist der Reformation

Das Konzert bietet einen Überblick über die Tastenkunst des 15. - 17. Jahrhunderts, die vom reformatorischen Geist geprägt wurde und den Bogen von den Anfängen Luthers und dessen Zeitgenossen bis hin zu Komponisten des 17. Jahrhunderts spannt, die Luthers Thematik in ihren Werken aufgriffen und weiter verarbeiteten. Die Stücke werden auf einem Clavichord (Nachbau von 1543) gespielt, das durch seine sensible Klanggebung die Ausdruckskraft der Kompositionen besonders unterstützt.

Martin Luther (1483-1546)

Ein feste Burg ist unser Gott

Johann Walter (1496-1570)

Ein feste Burg

Wir gleuben al an einen Gott

Dies sind die heiligen zehn Gebot

Tabulaturbuch des Clemens Hör (c.1535-1540)

Ein seltsam nüwe Abenteuer

Herr nun heb den Wagen an I/II (Zwingli-Lied)

Duo (Josquin Desprez)

Scaramella

Ludwig Senfl (1490-1543)

E schön und zart ,von edler Art

Tag, Zeit noch Stund

Ach Elslein, liebstes Elselein mein

Tabulaturbuch des Elias Nikolaus Ammerbach (1571)

Der Allmeyer Dantz
Isspruck ich mus dich lassen
Ein ander Galliarth

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562-1621)

Toccata
Durch Adams Fall ist ganz verderbt
Choralvariation

Samuel Mareschal (1554-1640)

Psalmus LXXI
Auff dich ich all mein Hoffnung setze
J'ay mis en toy mon esperance

Psalmus XLVII

Nun jhr Völker all Froloket mit schall
Or sus tous humains

Psalmus CXXXVII

Da wir zu Babylon am Wasser sassen
Estans assis aux rives aquatique

Adam Steigleder (1561-1633)

Fuga Colorata
Passa è mezo
Galliarda

Samuel Scheidt (1587-1654)

Cantio Sacra super
Wir gleuben all' an einen Gott
1. Versus Choralis in Cantu

71. Greifswalder Bachwoche

2. Versus Bicinium
3. Versus Choralis in Tenore
4. Versus Choralis in Basso

Ralf Waldner, Clavichord

Dom St. Nikolai, 18.00 Uhr

Ein lutherischer Leipziger Vespertagesdienst der Bachzeit

Liturgisches Formular
(aus: Leipziger Kirchen=Staat/
Das ist deutlicher Unterricht vom
Gottes=Dienst in Leipzig ..., Leipzig
1710, Einleitung)

Die Feier der Vesper folgt einem liturgischen Formular, das in Leipzig zu Bachs Zeit Gültigkeit hatte. Aus dem Formular wurden die liturgischen und musikalischen Stücke entnommen und entsprechend unserer Kirchenjahreszeit ergänzt. Die Verwendung des historischen Formulars bedeutet keinen „historisierenden“ Gottesdienst. Die Gebete wurden neu formuliert und nehmen, wie selbstverständlich auch die Predigt, auf die Aktualität unserer Tage Bezug. Die Lieder wurden zu Bachs Zeit in einem langsameren Tempo gesungen, als es in heutigen Gottesdiensten üblich ist. Sie werden entweder ohne Begleitung, mit Orgel- oder Orchesterbegleitung gesungen. Übernimmt die Gemeinde die erste Strophe, so intoniert der Kantor die erste Zeile allein; die Gemeinde stimmt erst in die zweite Zeile ein.

Originaltext der Ordnung

I Die Vesper wird in allen drey Kirchen gehalten / und um Viertel auf 2. Uhr darzu geläutet / ehe man hinein gehet / kann man sich auf eben die Art zubereiten / wie eben bei der Früh=Predigt No. 1.2. Anweisung geschehen.

II Der Anfang geschiehet / ebenermassen mit der Orgel / und Absingung einer Motette, was man unterdessen bethen könne / siehe bei der Früh-Predigt No 3.4.

Non moriar sed vivam,
et narrabo opera Domini.

III Darauff wird ein Lied / nach Beschaffenheit der Zeit und des Evangelii / gesungen

IV Mit Ausgang desselben / gehet der Priester vor das Pult / und lieset einen Psalm / bethet darauff das Vater Unser laut / und fährt mit den gewöhnlichen Betstunden=Gebeth fort / so befindet sich in Gebethbuch 119

Ordnung der Vesper in Greifswald

Glockengeläut und Rüstgebet des Liturgen

Orgel: Präludium zur Motette

Chor: Martin Luther

Non moriar, sed vivam

Ich werde nicht sterben, sondern leben und des HERRN Werke verkündigen.

Gemeindelied EG 126, 1-7

Orgel: Präludium

Gemeinde: Strophe 1–7 a cappella

Der Kantor intoniert die erste Strophe

Liturg: Psalm, Vater unser, Gebet

71. Greifswalder Bachwoche

V Nach diesem wird wieder ein Teutsch Lied gesungen

VI Mit dem letzten Vers gehet der Priester auf die Cantzel / ohngefahr um 2. Uhr / was da könne gebethet werden / siehe oben bey der Früh=Predigt No. 12

VII Nach gemachten Antritt wird wie in der Früh=Predigt das Lied: HErr Jesu Christ dich zu uns wend ec. gesungen / und das Vater Unser stille gebethet / nach diesen folget die Vorlesung der Epistel / oder was sonst nach Beschaffenheit der Zeit gepredigt wird / wovon in der ändern Abtheilung mit mehrern wird Nachricht geben werden.

VIII Um 3. Uhr pfeget der Priester zu schließen / und werden nach geendigter Predigt die Gebethe in der Ordnung wie früh / doch mit Auslassung der Kirchen=Beichte / gelesen.

IX Mit den Fürbitten und Dancksagungen wird es wie in der Frühpredigt gehalten / doch geschehen keine Abkündigungen. Siehe Früh=Predigten No XV.

Gemeindelied EG 138

Orgel: Präludium

Chor: Strophe 1 (J. S. Bach, Choral BWV 317)

Orgel: Strophe 2 (J. S. Bach, Orgelbearbeitung BWV 748)

Gemeinde: Strophe 3 (Ohne Begleitung)

Liturg: Kanzelgebet

Gemeindelied EG 155

Orgel: Präludium

Gemeinde: Strophe 1–4

(Orgelbegleitung: „Arnstädter Choral“ BWV 726)

Liturg: Bibellesung

Liturg: Predigt

Liturg: Gebet

der völlige Schluß und Abtritt geschieht auch wie oben No. XV zu Ende gemeldet worden.

X Wenn der Priester von der Cantzel gehet / so wird nach gemachten praeambulo auf der Orgel / das Magnificat oder Lobgesang Marieä teutsch gesungen / siehe Gesangbuch * 121. oder Lateinisch musicirt.

Chor

Magnificat anima mea Dominum

Arie Sopran II

Et exsultavit spiritus meus in Deo salutari meo.

Arie Sopran I

Quia respexit humilitatem ancillae suae;

ecce enim ex hoc beatam me dicent

Chor

Omnes generationes.

Arie Bass

Quia fecit mihi magna qui potens est, et sanctum nomen eius.

Magnificat

Orgel: Präambulum auf das Magnificat

Chor und Orchester:

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Magnificat D-Dur BWV 243

Meine Seele erhebet den Herrn

und mein Geist freuet sich in Gott, meinem Heilandes;

denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen

alle Kindes Kinder;

denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und des Name heilig ist.

71. Greifswalder Bachwoche

Duett Alt, Tenor

Et misericordia a progenie in progenies
timentibus eum.

Chor

Fecit potentiam in brachio suo, disper-
sit superbos mente cordis sui.

Arie Tenor

Deposuit potentes de sede et exaltavit
humiles.

Arie Alt

Esurientes implevit bonis
et divites dimisit inanes.

Terzett Sopran I, Sopran II, Alt

Suscepit Israel puerum suum recorda-
tus misericordiae suae.

Chor

Sicut locutus est ad Patres nostros,
Abraham et semini eius in saecula.

Chor

Gloria Patri, gloria Filio,
gloria et Spiritui Sancto!
Sicut erat in principio et nunc et semper
et in saecula saeculorum.
Amen.

Und seine Barmherzigkeit währet
immer für und für bei denen, die ihn
fürchten.

Er übet Gewalt mit seinem Arm und
zerstreut, die hoffärtig sind in ihres
Herzens Sinn.

Er stürzte die Gewaltigen vom ihrem
Thron und erhöhte die Niedrigen.

Die Hungrigen füllte er mit Gütern
und ließ die Reichen leer ausgehen.

Er denkt der Barmherzigkeit und hilft
seinem Diener Israel wieder auf,

wie er geredet hat unsern Vätern,
Abraham und seinem Samen ewiglich

Ehre sei dem Vater, Ehre dem Sohn,
und Ehre dem heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen

XI Nach geendigten Lobgesang intonieren die Schüler auf den Chor ein Responsorium, so sich auf die Zeit schicket / nach diesem singet der Priester vor dem Altar eine Collecte.

XII Hierauff folget der Segen und die Vesper wird mit dem Lied: Nun dancket alle Gott ec. so im Gesangbuch * 184. Befindlich / beschlossen.

XIII So bald das Lied zu Ende / wird ein Puls / wie zur Bethstunde geläutet.

XIV Darauff hebet der Praecentor das Lied an zu singen / so von dem Priester / der das Examen hält / begehret wird.

XV (folgt Liturgie des „Examens“ zum Beschluß des „öffentlichen Gottesdienstes“)

Chor: Responsorium

Liturg: Kollektengebet

Liturg: Segen

Gemeinde: Amen

Gemeindelied EG 321

Orgel: Präludium

Gemeinde: Strophe 1 (ohne Begleitung)

Chor: Strophe 2 (mit Orchester)

Gemeinde: Strophe 3 (mit Orgel und Orchester)

71. Greifswalder Bachwoche

OW

Predigt: Pastor Dr. Volker Gummelt

Matthias Schneider, Orgel

Preisträger des 4. Internationalen Gesangswettbewerbs cantateBach! 2017

Christine Wolff, Sopran

Bogna Bartosz, Alt

Christoph Rösler, Tenor

Johannes Happel, Bass

Helga Günther, Orgelcontinuo

Greifswalder Domchor, Orchester der Greifswalder Bachwoche

Leitung: Jochen A. Modeß

concertPate

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.



Konzert 2
St. Jacobi, 20.00 Uhr
En blanc et noir

Die Idee zur Einbeziehung dieses Klavierduoabends in die Bachwochen-Reformationsthematik entzündete sich an Debussys Verwendung der Chormelodie „Ein feste Burg“ in „En blanc et noir“. Die Brüder Volker und Hans-Peter Stenzl – Inhaber der weltweit einzigen Professur für Klavierduo an der Hochschule für Musik und Theater Rostock „möchten in diesem Programm die beiden genialen ›Kriegsschauplätze‹ En blanc et noir und La Valse einer heilen Welt (Petite Suite) und der Konzentration aufs Wesentliche (Játékok) gegenüberstellen, als musikalischen Appell an die Vernunft im 21. Jahrhundert.“

Claude Debussy (1862-1918)

Petite Suite

En bateau – Cortège – Menuet - Ballet

En blanc et noir

Avec emportement – Lent. Sombre – Scherzando

Maurice Ravel (1875-1937)

La Valse - poème choréographique

György Kurtág (1926)

Játékok – Spiele für Klavier

KLAVIERDUOSTENZL mit:

Volker und Hans-Peter Stenzl, Klavier

71. Greifswalder Bachwoche

MO

Konzert 3

Aula der Universität, 22.00 Uhr

P. D. Q. Bach

P.D.Q. Bach (1807-1742)?

Two Madrigals

from „The Triumphs of Thusnelda“ (S.1601)

1. The Queen to Me a Royal Pain Doth Give
2. My Bonnie Lass She Smelleth

Sonata Piccola (S. 8va)

for Piccolo and Keyboard

Andante Piccoloso – Allegro Piccoloso – Ancora Andante Piccoloso – Ancora Allegro Piccoloso

Exkurs:

T **Big Daddy Bach (1685-1750)?**

Ein Bach im Busch

“Goldbrick“-Variations (S. 14)

for piano, two hands

Variation I: Allegro boffo - Variation II: Lento pathetic - Variation III: Presto changio -
Theme: Lento not so pathetic

Missa hilarious (S. N₂O)

for Bargain Counter Tenor, Basso Blotto,
SATB-Chorus and Orchestra

Yriekay – Gloria – Credo – Sanctus – Angus Die

Vokal- und Instrumental-Solisten und Orchester der Greifswalder P. D. Q. Bach-Gesellschaft

Leitung: Jochen A. Modeß

P.S.: Herausgeber: P.D.Q.: Prof. Peter Schickele; Big Daddy: Johannes Pöld

Dom St. Nikolai, 24.00 Uhr

Meditative Orgelmusik zum Tagesausklang Lutherlied zur Mitternacht

Auch in diesem Jahr werden die Mitternachts-Musiken fortgeführt, angesichts der Bachwochen-Thematik mit Orgelmusik zu Lutherliedern. Die beteiligten Organistinnen und Organisten gestalten den Tagesausklang wieder als Benefizmusik für die neue Lutherhof-Orgel – vielen Dank!

**Choralbearbeitungen über „Gelobet seist du, Jesu Christ“ von
Matthias Weckmann (1621–1674), Alfred Grundmann (1857–1930) und
Camillo Schumann (1872–1946)**

Silvia Treuer, Orgel

71. Greifswalder Bachwoche

St. Spiritus, 8.00 Uhr

„Morgenlob“

Das gregorianische Morgengebet

Seit zweieinhalb Jahren lädt die Bachwochen-Fördergesellschaft jeden zweiten Dienstag im Monat in den „Raum der Stille“ der Universitätsmedizin Greifswald zum Mitsingen des gregorianischen Morgengebets nach der Alpirsbacher Tradition ein – in diesem Jahr auch wieder während der Bachwoche und ausnahmsweise in St. Spiritus. Es werden Psalmen gesungen, die auch in den Geistlichen Morgenmusiken und Konzerten dieser Bachwoche erklingen.

Leitung: Kantor Bernd Ebener

Eine Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.

Dom St. Nikolai, 9.45 Uhr

Einführung in die Morgenmusik

Dom St. Nikolai, 10.00 Uhr

Geistliche Morgenmusik

Bei den Geistlichen Morgenmusiken dieser Bachwoche lohnt es sich, ein aufgeschlagenes Evangelisches Gesangbuch (EG) neben die Texte der Bach-Kantaten zu legen. Es handelt sich durchweg um Choralkantaten nach Luther-Chorälen, die sich auch im

Gesangbuch finden. Der unbekannte Textdichter der heutigen Kantate zum ersten Weihnachtsfeiertag 1724 (BWV 91, vgl. EG 23) verfuhr so wie dabei üblich: Die erste und letzte Strophe des Liedes wurden unverändert als Text des ersten und letzten Kantatensatzes übernommen, die anderen Strophen wurden in Rezitativen und Arien nach barocker Manier frei interpretiert. Dabei kann es sein, dass die Zeilen der Choralstrophe zwar beibehalten, aber durch eingeschobene freie Dichtung erweitert werden (Satz 2), oder dass gleich zwei Strophen (3 und 4) des Liedes im Text einer einzigen Arie (Satz 3) aufgehen. Bach gestaltet nach dem feierlichen Eingangschor und dem Sopranrezitativ die von drei Oboen begleitete Tenor-Arie als „reizende Wiegenlied-musik“, wie der Urwaldarzt, Theologe und Bach-Kenner Albert Schweitzer vor mehr als einem Jahrhundert in seiner großen Bach-Monografie anerkennend bemerkte. Zudem wies er auf einen gut lutherischen musikalischen Ausdruck der altkirchlichen „Zwei-Naturen-Lehre“ von der göttlichen und menschlichen Natur in der einen Person Jesu Christi hin: Im Duett „Die Armut, so Gott auf sich nimmt“ (Satz 5) erklingen die Violinen im „Feierlichkeitsrhythmus“, um die göttliche Natur Jesu zu symbolisieren, „während die Singstimmen von dem ›menschlichen Wesen‹ predigen, das uns den Engeln gleich macht.“

Jakob Praetorius (1586–1651)
Praeambulum in F

Gemeindelied EG 25, 1-3

Eröffnung und Lesung

71. Greifswalder Bachwoche

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Gelobet seist du, Jesu Christ BWV 91

Chor

Gelobet seist du, Jesu Christ,
Dass du Mensch geboren bist
Von einer Jungfrau, das ist wahr,
Des freuet sich der Engel Schar.
Kyrie eleis!

Choral und Rezitativ Sopran

Der Glanz der höchsten Herrlichkeit,
Das Ebenbild von Gottes Wesen,
Hat in bestimmter Zeit
Sich einen Wohnplatz auserlesen.
 Des ewgen Vaters einigs Kind,
Das ewge Licht von Licht geboren,
 Itzt man in der Krippe findt.
O Menschen, schauet an,
Was hier der Liebe Kraft getan!
 In unser armes Fleisch und Blut,
Und war denn dieses nicht verflucht, verdammt, verloren?
 Verkleidet sich das ewge Gut.
So wird es ja zum Segen auserkoren.

Arie Tenor

Gott, dem der Erden Kreis zu klein,
Den weder Welt noch Himmel fassen,
Will in der engen Krippe sein.
 Erscheinet uns dies ewge Licht,

So wird hinfüro Gott uns nicht
Als dieses Lichtes Kinder hassen.

Rezitativ Bass

O Christenheit! Wohlan, so mache die bereit,
Bei dir den Schöpfer zu empfangen.
Der grosse Gottessohn
Kömmt als ein Gast zu dir gegangen.
Ach, lass dein Herz durch diese Liebe rühren;
Er kömmt zu dir, um dich for seinen Thron
Durch dieses Jammertal zu führen.

Duett Sopran, Alt

Die Armut, so Gott auf sich nimmt,
Hat uns ein ewig Heil bestimmt,
Den Überfluss an Himmelschätzen.
Sein menschlich Wesen machet euch
Den Engelsherrlichkeiten gleich,
Euch zu der Engel Chor zu setzen.

Choral

Das hat er alles uns getan,
Sein groß Lieb zu zeigen an;
Des freu sich alle Christenheit
Und dank ihm des in Ewigkeit.
Kyrie eleis!

Predigt

71. Greifswalder Bachwoche

Gemeindelied EG 25, 4+6

Gebet und Segen

Petrus Hasse (gest. 1640)

Praebulum in F

Predigt: Pastorin Anne Gidion

Frank Dittmer, Orgel

Christine Wolff, Sopran

Bogna Bartosz, Alt

Christoph Rösel, Tenor

Johannes Happel, Bass

Kammerchor des Instituts für Kirchenmusik und Musikwissenschaft

Orchester der Greifswalder Bachwoche

Helga Günther, Orgelcontinuo

Leitung: Jochen A. Modeß

concertPate

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.



PORO

RESTAURANT • COCKTAILBAR

PASTA STEAKS SALATE BURGER

am Pommerschen Landesmuseum

Telefon: 03834.8716902

www.poro-greifswald.de

Mittagstisch

Sonntagsbrunch

Catering / Veranstaltungsservice

Aula der Universität, 11.30 Uhr

Ist das nicht zuviel?

Von der Himmelskönigin zurück zur Magd des Herrn
Die Marienverehrung Martin Luthers

Vortrag

Dr. Christiane Eilrich

Martin Luther war und blieb zeitlebens ein großer Verehrer der Gottesmutter Maria. Gerade weil das so war, standen jedoch er selbst und die Reformatoren seiner Zeit, ausgehend von ihren neu gewonnenen reformatorisch-theologischen Überzeugungen, vor einer zweifachen Aufgabe: Zum einen mussten sie kritisch Stellung nehmen zu Formen mittelalterlicher Marienverehrung, die in der Mutter Jesu Christi die Mittlerin von Gnade und Heil sahen. Und zum zweiten galt es, sich mit biblischen Texten auseinanderzusetzen, in denen Maria begegnete und die auch in der Liturgie der Kirche eine besondere Rolle spielten. Neben Momenten der Kontinuität und Bewahrung kam es so zu Akzentverschiebungen gegenüber der herkömmlichen Marienfrömmigkeit. Mit Blick auf die Predigten Luthers zu den überkommenen Marienfesten sowie seine Auslegung des Magnificat von 1521 wird dieses Vorgehen klar erkennbar. Die entsprechenden Texte spielen im Vortrag eine zentrale Rolle.

71. Greifswalder Bachwoche

Konzert 4

St. Marien, 16.00 Uhr

Orgelkonzert - Amerikanische Orgelaspekte

An der Orgel ein Gast aus Michigan: Dr. Geoffrey Stanton, in seiner Heimat ausgebildeter Komponist und Kirchenmusiker, war Leiter der Theorie- und Kompositionsabteilung und Direktor des elektronischen Musikstudios an Marygrove College in Detroit und ist zur Zeit an der Musikfakultät der Eastern Michigan Universität und Concordia Universität (Ann Arbor) tätig. Sein Programm verbindet amerikanische Orgelmusik mit Musik aus Deutschland, England und Italien.

Aus Italien:

Antonio Vivaldi (1678–1741)

„Frühling“ aus „Die vier Jahreszeiten“

Arrangement: Geoffrey Stanton

Aus Deutschland:

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Nun bitten wir den Heiligen Geist BuxWV 208

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ BWV 639

*Aus Amerika:

Paul Manz (1919–2009)

Two Chorale Settings

How lovely Shines the Morning Star

Praise to the Lord, the Almighty

Aus England:

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Entrance oft he Queen of Sheba

Arrangement: Geoffrey Stanton

*Aus Amerika:

Everett Titcomb (1884–1968)

Toccata über "Salve Regina"

William Albright (1944–1998)

Nocturne

Calvin Taylor (*1948)

Two Spirituals

This little Light of Mine

Geoffrey Stanton (*1956)

Partita on Nicaea

Ascension

John Knowles Paine (1839–1906)

Concert Variations on the Austrian Hymn

Geoffrey Stanton, Orgel

*Alle diese amerikanischen Komponisten waren oder sind von J. S. Bach beeinflusst.

BWV 125

Medienwerkstatt des Caspar-David-Friedrich-Instituts, 18.00 Uhr

Mitsingprobe

71. Greifswalder Bachwoche

Konzert 5

Dom St. Nikolai, 20.00 Uhr

Reformation (chor)sinfonisch

Den Rahmen dieses (chor)sinfonischen Abends bildet romantische Reformationsmusik: Mendelssohns berühmte Reformationssinfonie, geschrieben 1830 zum 300. Jubiläum der Confessio Augustana, steht die weniger bekannte Reformationskantate des Berliner Komponisten Albert Becker gegenüber, die 1883 zum 400. Geburtstag Luthers entstand. Dazwischen erklingt die wohl „gewaltigste Re-Formation“ „der“ Toccata: die für groß besetztes Orchester instrumentierte Fassung von Leopold Stokowski.

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Sinfonie Nr. 5 op. 107 – Reformationssinfonie

Andante/Allegro con fuoco – Allegro vivace – Andante – Choral: „Ein' veste Burg ist unser Gott“
Andante con moto/Allegro vivace

T **Johann Sebastian Bach** (1685-1750) / **Leopold Stokowski** (1882-1977)
Toccata und Fuge d-Moll BWV 565

Albert Becker (1834-1899)

Reformationskantate op. 28

Einleitung und Chor

Aus tiefer Noth schrei ich zu dir,
Herr Gott, erhör mein Rufen.
Dein gnädig Ohr neig her zu mir
und meiner Bitt sie öffne;
denn so du willst das sehen an,
was Sünd und Unrecht ist gethan,

wer kann, Herr, vor dir bleiben? Wer, wer?

Sopran

Ach, dass die Hülfe aus Zion über Israel käme,
und Gott sein gefangenes Volk erlösete,
so würde sich Jacob freun, und Israel fröhlich sein.

Chor

Finsternis bedeckt das Erdreich,
und Dunkel die Völker,
Herr, schaffe uns Beistand in der Noth,
Menschenhülfe ist kein nütze.
Licht ist dein Kleid,
Herr eile uns zu erretten.

Sopran

Das Licht scheint in die Finsterniss,
aber die Finsterniss haben es nicht begriffen.
Er hat eine ewige Erlösung erfunden,
der gnädige und barmherzige Herr.

Chor und Bass (Luthers Heldenlied)

Der Herr ist mein Fels, meine Burg,
und mein Erretter.
Sei mir ein starker Fels und meine Burg,
dass du mir helfest.
Du bist meine Zuversicht und meine Burg.
Ein feste Burg ist unser Gott,

71. Greifswalder Bachwoche

ein' gute Wehr und Waffen;
Er hilft uns frei aus aller Noth,
die uns jetzt hat betroffen.
Der alt' böse Feind
mit Ernst er's jetzt meint,
gross Macht und viel List
sein' grausam Rüstung ist,
auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

Chor und Bass (Luther's Gebet um Kraft im Kampf wider innere und äussere Feinde)

Die Stolzen erheben sich wieder mich;
sie haben ihren Spott an mir;
sie reden stolze Worte, da nichts hinter ist.
Es umfingen mich des Todes Bande.
Die Bäche Belials erschreckten mich;
Herr, eile mir zu helfen.

Und ob es währt bis in die Nacht
und wieder bis zum Morgen,
doch soll mein Herz an deiner Macht
verzweifeln nicht noch sorgen.
So thu Israel rechter Art,
der aus dem Geist gezeuget ward
und seines Gott's er harret.

Saget den verzagten Herzen:
Seid getrost, fürchtet euch nicht.
Harre des Herrn, sei getrost und unverzagt.

Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
wir sind gar bald verloren.

Es streit für uns der rechte Mann,
den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du wer der ist?
Er heisst: Jesus Christ,
der Herr Zebaoth!
Und ist kein anderer Gott,
das Feld muss Er behalten.

Stimme aus der Höhe

Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt
und folget mir nach, der ist mein nicht werth.
Kommt her zu mir alle,
die ihr mühselig und beladen seid,
ich will euch erquicken.

Sopran

Des Christen Herz auf Rosen geht,
wenn's mitten unterm Kreuze steht.
Drum Christenherz verzage nicht,
es geht dein Weg durch Nacht zum Licht.

Chor

Fürchtet euch nicht, glaubet nur;
der Herr ist König in aller Welt,
seine Gerechtigkeit behält den Sieg.
Er hat uns erlöset, wir sind sein.
Fürchtet euch nicht vor ihrem Trotzen,
der Herr ist mit uns.

71. Greifswalder Bachwoche

Chor und Bass

Also hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen eingeborenen Sohn gab,
auf dass alle, die an ihn glauben,
nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.

So halten wir es nun,
dass der Mensch gerecht wird
durch den Glauben.
Wer da glaubet und getauft wird,
der wird selig werden.

Duett Sopran, Alt

Selig, ja selig sind,
die Gottes Wort hören und bewahren.

Bass

Nehmet das Wort an, mit Sanftmuth,
das in euch gepflanzt ist.
Nehmet das Wort an,
welches kann eure Seelen selig machen.

Chor

Himmel und Erde werden vergehen,
aber das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit.
Lob sei dir, o Christe!

Das Wort sie sollen lassen stahn
und kein' Dank dazu haben;
Er steht bei uns wohl auf dem Plan
mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr',
Kind und Weib, lass fahren dahin,
sie haben's kein Gewinn;
das Reich muss uns doch bleiben.
Amen.

Christine Wolff, Sopran; Bogna Bartosz, Alt
Christoph Rösel, Stimme aus der Höhe; Johannes Happel, Bass
Greifswalder Domchor, Orchester der Greifswalder Bachwoche
Leitung: Jochen A. Modeß

concertPate

Sparkasse Vorpommern
Offizieller Förderer der Greifswalder Bachwoche

 Sparkasse
Vorpommern

Offizieller Förderer der
Greifswalder Bachwoche



Mecklenburger Orgelbau

Wolfgang Nußbücker · Inh. Andreas Arnold, Orgelbaumeister e.K.

Meisterbetrieb für Restaurierungen · Neubau · Reparaturen

71. Greifswalder Bachwoche

Konzert 6

Aula der Universität, 22.00 Uhr

ängste freunde - Kabarett und Musik

Aus den Ängsten, die den Menschen oft das Leben schwer machen, darf man kein Kapital schlagen. Das war eine der wesentlichen Einsichten Luthers, die er in seinen 95 Thesen zum Ausdruck brachte. Er lehnte ein Ablasswesen ab, das Menschen dazu brachte, Geld zu bezahlen, um ihre Ängste zum Verstummen zu bringen.

Heute ist die Situation ganz ähnlich: Überall auf der Welt versuchen Rechtspopulisten, aus den Ängsten der Menschen Kapital zu schlagen – politisches Kapital. Mit diesem Kapital kann man vielleicht keinen Petersdom bauen, aber – wie wir im vergangenen Jahr gesehen haben – die Welt in ihren Grundfesten erschüttern.

ängste freunde versucht aufzuzeigen, wie leicht es geht, Ängste auszunutzen.

Rahmenhandlung ist das Geschick eines rechtspopulistischen Politikers in Österreich, Rainer Schmidt, dessen Feindbild der Buddhismus ist. Seine Wählerinnen und Wähler eint nur eines: die Angst. Es sind Menschen, die nachschauen, ob der Herd auch wirklich aus ist. Menschen, die sich im Dunkeln umdrehen, wenn es im Gebüsch raschelt. Menschen, die sich im Selbstgespräch siezen, weil sie sich nicht trauen, sich das Du anzubieten. Kurzum: Menschen, wie du und ich.

Woher Ängste kommen, warum sie so prägend sind und was Religionen im Spiel mit der und gegen die Angst tun können – diesen Fragen geht das Stück auf den Grund.

Johannes Michael Modeß schlüpft an diesem Abend in insgesamt 14 Rollen, die in 8 Szenen zu sehen sind. Kommen Sie, wenn Sie keine Angst haben, liebgewordene Freundschaften zu überdenken. Denn auch Ihre Ängste sind längst ängste freunde geworden!

Johannes Michael Modeß, Kabarett
Christoph Bielefeld, Harfe

Dom St. Nikolai, 24.00 Uhr

Meditative Musik zum Tagesausklang Lutherlied zur Mitternacht

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Einige canonische Veränderungen über das Weihnachtslied „Vom Himmel hoch, da komm' ich her“, BWV 769

Frank Dittmer, Orgel

GUTSCHEIN: 20% auf einen Artikel Wein oder Kosmetik (1 Gutschein pro Person)



BIO AM HAFEN

NATURKOST - NATURWAREN

TÄGLICH FRISCHES ANGEBOT AUF 300qm

Demeter-Partner & BNN Mitglied | LIEFERSERVICE FÜR DIE REGION UND DIE INSEL USEDOM

Stralsunder Str. 40 • Greifswald • Tel. 03834.892104 • Mo.-Fr.: 09:00-19:30 Uhr / Sa.: 09:00-18:30 Uhr

www.keimblatt.de

DE-007-0X0

71. Greifswalder Bachwoche

Dom St. Nikolai, 9.45 Uhr

Einführung in die Morgenmusik

Dom St. Nikolai, 10.00 Uhr

Geistliche Morgenmusik

„Bachs Komposition lässt es bedauern, dass heute mit dem Wegfall der zu seiner Zeit noch gefeierten Marienfeste nicht häufiger Gelegenheit besteht, dieses großartige Werk aufzuführen, das den Thomaskantor auf der Höhe seiner Kunst zeigt.“ So seufzt der große Bach-Forscher Alfred Dürr in seinem Standardwerk zu Bachs Kantaten bei der Besprechung der heutigen, die Bach auf das Fest „Mariä Reinigung“ (2. Februar) des Jahres 1725 komponierte. Immerhin steht das Fest noch als „Tag der Darstellung des Herrn (Lichtmess)“ im Liturgischen Kalender des Gesangbuches (EG 954) - unter Angabe des Lutherliedes „Mit Fried und Freud ich fahr dahin“ (EG 519), das Bachs Kantate als Vorlage diente, und des Evangelientextes vom Opfer, das Maria und Josef im Tempel für ihren Erstgeborenen Jesus darbringen. Dabei nimmt der greise Simeon den kleinen Jesus auf den Arm und singt einen Lobgesang („Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren“), der als „Nunc dimittis“ zur Komplet, dem Stundengebet zum Tagesabschluss, gehört (EG 786.10). Den vier Versen dieses „Canticums“ (Lukas 2,29-32) entsprechen die vier Verse des Luther-Liedes, von dem wieder die erste und letzte Strophe unverändert in die Ecksätze der Kantate eingegangen sind. Satz 2 ist eine freie Dichtung zu Gedanken der zweiten Strophe, die, mit Ergänzungen versehen, erst im dritten Satz auftaucht. Die beiden Sätze 4 und 5 geben Gedanken der dritten Strophe wieder, wobei Satz 4 außerdem auf Markus 16,16 („Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden“) und Satz 5 auf Römer 3,25 (Christus, „welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl“) anspielt. „So enthält der Kantatentext noch deutlicher als Luthers Lied die Elemente des reformatorischen Bekenntnisses, die Recht-

fertigung aus dem Glauben (Satz 4) allein durch Gnade (Satz 5)“ (Alfred Dürr). Bach stimmt mit reicher Tonsprache in dieses Bekenntnis ein, u.a. in Satz 3: Während der Text von der „dem Fleisch verhassten Gruft“ spricht und das letzte Wort – „Sterben“ – in ergreifender Schmerzensharmonik ausklingt, intonieren die Streicher durchgehend ein für Bach charakteristisches „Freudenmotiv“: „Der Tod wird nun, da Jesus in die Welt gekommen ist, nicht mehr als schreckenerregend, sondern als erwünscht und beglückend empfunden“ (Alfred Dürr).

T **Johann Sebastian Bach** (1685-1750)
Toccata in d BWV 565

Gemeindelied EG 222, 1-2

Eröffnung und Lesung

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Mit Fried und Freud ich fahr dahin BWV 125

Chor

Mit Fried und Freud ich fahr dahin
In Gottes Willen;
Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
Sanft und stille;
Wie Gott mir verheißen hat,
Der Tod ist mein Schlaf worden.

Arie Alt

Ich will auch mit gebrochenen Augen
Nach dir, mein treuer Heiland, sehn.

71. Greifswalder Bachwoche

Wenngleich des Leibes Bau zerbricht,
Doch fällt mein Herz und Hoffen nicht.
Mein Jesus sieht auf mich im Sterben
Und lässet mir kein Leid geschehn.

Rezitativ und Choral Bass

O Wunder, dass ein Herz
Vor der dem Fleisch verhassten Gruft und gar des Todes Schmerz
Sich nicht entsetzet!

Das macht Christus, wahr' Gottes Sohn,
Der treue Heiland,

Der auf dem Sterbebette schon
Mit Himmelssüßigkeit den Geist ergötzet,
Den du mich, Herr, hast sehen lan,
Da in erfüllter Zeit ein Glaubensarm das Heil des Herrn umfinge;
Und machst bekannt

Von dem erhabnen Gott, dem Schöpfer aller Dinge
Dass er sei das Leben und Heil,
Der Menschen Trost und Teil,
Ihr Retter vom Verderben
Im Tod und auch im Sterben.

Duett Tenor, Bass

Ein unbegreiflich Licht erfüllt den ganzen Kreis der Erden.
Es schallet kräftig fort und fort
Ein höchst erwünscht Verheißungswort:
Wer glaubt, soll selig werden.

Rezitativ Alt

O unerschöpfter Schatz der Güte,
So sich uns Menschen aufgetan: es wird der Welt,
So Zorn und Fluch auf sich geladen,
Ein Stuhl der Gnaden
Und Siegeszeichen aufgestellt,
Und jedes gläubige Gemüte
Wird in sein Gnadenreich geladen.

INFORMATION • MEINUNGEN • HINTERGRÜNDE • BESINNUNG • VERANSTALTUNGEN • REZENSIONEN

ALLES ÜBER DIE **EVANGELISCHE
KIRCHE** UND DIE DIAKONIE IN
MECKLENBURG-VORPOMMERN,
DER **NORDKIRCHE** UND WELTWEIT.



„Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen
bei der Greifswalder Bachwoche“



www.kirchenzeitung-mv.de

Tilman Rein

EINFACH ANFORDERN UNTER: VERTRIEB@KIRCHENZEITUNG-MV.DE ODER ☎ 0385 - 3020820

71. Greifswalder Bachwoche

Choral

Er ist das Heil und selge Licht
Für die Heiden,
Zu erleuchten, die dich kennen nicht,
Und zu weiden.
Er ist deins Volks Israel
Der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

Predigt

Gemeindelied EG 222, 3

Gebet und Segen

T **Johann Sebastian Bach** **Fuge in d BWV 565**

Predigt: Bischof i.R. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Huber
Frank Dittmer, Orgel
Bogna Bartosz, Alt
Christoph Rösler, Tenor
Johannes Happel, Bass
Helga Günther, Orgelcontinuo
Chor und Orchester der Greifswalder Bachwoche
Leitung: Jochen A. Modeß

concertPate

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.



Bushaltestelle ZOB - Zentraler Omnibus Bahnhof, Bahnhofstraße 36
Busabfahrt: 11.30 Uhr

Dorfkirchenkonzertreise

Die Dorfkirchenkonzertreise führt in diesem Jahr nach Ludwigsburg. Für die Besucher steht ein Bustransfer zur Verfügung, zwischen den Konzerten wird auf dem Schlosshof ein Imbiss angeboten, sowie um 12.00 Uhr und um 16.30 Uhr im Wechsel mit den Konzerten eine Schlossführung.

Konzert 7

Kapelle Ludwigsburg, 12.00 Uhr

Ach wie flüchtig, ach wie wichtig

Fasziniert von einer alten englischen Weise („The Three Ravens“) begründete sich im Jahr 2010 die Musikgruppe „Rabengesang“. Das Ensemble besteht aus vier Musikerinnen und Musikern, welche sich der Alten Musik verschrieben haben. Es ertönen Lieder europäischer Musikstile aus verschiedenen Epochen etwa vor dem Jahr 1750. Es werden Musikstücke des Mittelalters, der Renaissance und des Barocks erklingen. „Rabengesang“ spielt diese Musik auf historischen Musikinstrumenten, wie Dudelsack, Drehleier, Harfe, Portativ, Waldzither und anderen Instrumenten. Die Musikerinnen und Musiker versuchen hierbei jedoch nicht die vollkommene Rekonstruktion der Musik zu erlangen, sondern tragen die Musik nach ihrer ganz eigenen Art vor. Sie betrachten die „Alte Musik“ nicht als etwas Unveränderbares, das den Klang des längst Vergangenen wiedergeben soll. Vielmehr geht es darum, die Tradition der Musik aus alten Tagen zu erhalten und es hörbar für das „Heute“ zu gestalten. Und zu guter Letzt

71. Greifswalder Bachwoche

verheißt das Ensemble „Rabengesang“ was es im Namen trägt. Den Gesang!

Ave maris stella („Meersterne, ich dich grüße“, seit dem 8. Jahrhundert überliefert, in der Fassung von August von Haxthausens Sammlung Geistliche Volkslieder (1830)
Arrangement: Rabengesang

Meersterne, ich dich grüße o Maria hilf!
Gottes Mutter, süße! O Maria, hilf!
Maria, hilf uns allen aus unsrer tiefen Not!
Rose ohne Dornen.
Du von Gott Erkor'ne.
Lilie ohnegleichen.
Dir die Engel weichen!
Hoch auf deinem Throne,
aller Frauen Krone!
Dich als Mutter zeige,
gnädig uns zuneige!
Hilf uns Christum flehen,
fröhlich vor ihm stehen!

Nun sich der Tag geendet hat / Der Liebe Macht (nach Adam Krieger (1634-1666)
und Johann Sebastian .Bach (1685–1750) BWV396 / Arrangement: Rabengesang

Nun sich der Tag geendet hat, und keine Sonne mehr scheint,
schläft alles, was sich abgematt' und was zuvor geweint.
Nur ich, ich gehe hin und her und suche, was mich quält,
ich finde nichts als ungefähr, das was mich ganz entseelt.
Ihr Sterne hört zwar meine Not, ihr helft mir aber nicht,
denn euer Einfluss macht mich tot und blendet mein Gesicht.
Du Schöne bist in Schlaf gebracht und liegst in stiller Ruh;
ich aber geh' die ganze Nacht und tu' kein Auge zu.
Erhöre doch den Seufzerwind, der durch die Fenster geht,

der sagt dir, wie du mich entzünd't, und wie es mit mir steht.
Bist du der Ursprung meiner Pein, so such' ich bei dir Rat,
durch dich kann mir geholfen sein! Ach, tu es in der Tat.
Indessen habe gute Nacht, du meine Lust und Pein,
und wenn du morgen aufgewacht, so laß mich bei dir sein

Johann Sebastian Bach

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig BWV 26 / Arrangement: Rabengesang

Ach wie flüchtig,
Ach wie nichtig
Ist der Menschen Leben!
Wie ein NEBEL bald entsteht
Und auch wieder bald vergehet,
So ist unser LEBEN, sehet!

Ach wie nichtig,
Ach wie flüchtig
Sind der Menschen Tage!
Wie ein Stroh beginnt zu rinnen
Und mit laufen nicht hält innen,
So fährt unsre Zeit von hinnen!

Ach wie flüchtig,
Ach wie nichtig
Ist der Menschen Freude!
Wie sich wechseln Stund und Zeiten,
Licht und Dunkel, Fried und streiten,
So sind unsre Fröhlichkeiten !

Ach wie nichtig,
Ach wie flüchtig

71. Greifswalder Bachwoche

Ist der Menschen Schöne!
Wie ein Blümlein bald vergehet,
Wenn ein raues Lüftlein wehet,
So ist unsre Schöne, sehet!

Ach wie flüchtig,
Ach wie nichtig
Sind der Menschen Schätze!
Es kann Gluht und Fluth entstehen,
Dadurch, eh wir uns versehen,
Alles muß zu trümmern gehen!

Ach wie nichtig,
Ach wie flüchtig
Sind der Menschen Sachen!
Alles, alles, was wir sehen,
Das muß fallen und vergehen:
Wer Gott fürcht, wird ewig stehen!

Tourdion (anonymus 16.Jhr.) / Arrangement: Rabengesang

Quand je bois du vin claiet
Ami tout tourne, tourne, tourne, tourne
Aussi désormais je bois Anjou ou Arbois
Chantons et buvons, à ce flaçon faisons la guerre
Chantons et buvons, les amis, buvons donc !
Ei, der gute kühle Wein
macht alles kunterbunt
und rund sich drehend
Trinkt mit und uns schenket ein
Anjou und Arbois

Vivat! Singt und trinkt
Und leert den Becher bis zum Grunde
Singt und trinkt mit uns den Wein
Schenket ein

Es ist alles eitel (1637) ein Sonett des barocken Dichters Andreas Gryphius 1616 –
1664 / Arrangement: Rabengesang

„Du siehst, wohin du siehst, nur Eitelkeit auf Erden.
Was dieser heute baut, reißt jener morgen ein:
Wo jetzt noch Städte stehn, wird eine Wiese sein,
Auf der ein Schäferskind wird spielen mit den Herden.

Was jetzt noch prächtig blüht, soll bald zertreten werden.
Was jetzt so pocht und trotzt, ist morgen Asch' und Bein,
Nichts ist, das ewig sei, kein Erz, kein Marmorstein.
Jetzt lacht das Glück uns an, bald donnern die Beschwerden.

Der hohen Taten Ruhm muss wie ein Traum vergehn.
Soll denn das Spiel der Zeit, der leichte Mensch, bestehen?
Ach! Was ist alles dies, was wir für köstlich achten,

Als schlechte Nichtigkeit, als Schatten, Staub und Wind;
Als eine Wiesenblum', die man nicht wieder find't.
Noch will, was ewig ist, kein einzig Mensch betrachten!“

O Welt ich muss dich lassen (Text: Nürnberg 1555. - Melodie: 15. Jh., Heinrich Isaac
„Innsbruck, ich muss dich lassen“ (um 1495) 1539; geistlich 1505.) / Arrangement: Ra-
bengesang

71. Greifswalder Bachwoche

O Welt, ich muss dich lassen,
Ich fahr dahin mein Straßen
Ins ewig Vaterland.
Mein Geist will ich aufgeben,
Dazu mein Leib und Leben
Setzen gnädig in Gottes Hand.
Auf Gott steht mein Vertrauen,
Sein Antlitz will ich schauen
Wahrlich durch Jesum Christ,
Der für mich ist gestorben,
Des Vaters Huld erworben
Mein Mittler er auch worden ist.

Damit fahr ich von hinnen
O Welt tu dich besinnen
Wenn du mußt auch hernach;
Tu dich zu Gott bekehren
Und von ihm Gnad begehren
Im Glauben sei du auch nit schwach.
Mein Zeit ist nun vollendet,
Der Tod das Leben schändet,
Sterben ist mein Gewinn;
Kein Bleiben ist auf Erden;
Das Ewig muss mir werden,
Mit Fried und Freud fahr ich dahin.

St. Patrick's An dro. (trad. Breitanien) / Arr. Rabengesang
Nun will der Lenz uns grüßen (August Fischer (1885) nach Neidhart von Reuenthal (13 Jhr.), Melodie: Volksweise in Anlehnung an das alte Geusenlied Wilhelm von Nassauen aus dem 17. Jahrhundert / Arrangement: Rabengesang

Johann Sebastian Bach

Wir gehen nun wo der Dudelsack (aus: Mer hahn en neue Oberkeet, BWV 212) /

Arrangement: Rabengesang

Wir gehn nun, wo der Dudelsack
In unsrer Schenke brummt;
Und rufen dabei fröhlich aus:
Es lebe Dieskau und sein Haus,
Ihm sei beschert,
Was er begehrt,
Und was er sich selbst wünschen mag!

Rabengesang mit:

Steffi Moser, Laute, Percussion, Gesang

Constanze Budde, Cello, Gesang

Herbert Brauer, Waldzither, Laute, Gesang, Blockflöten

Sebastian Sack, Dudelsäcke, Blockflöten, Krummhörner, Schalmei, Drehleier, Gesang

concertPate

PORO - Restaurant-Cocktailbar



MARKUS WORM

Klavier- und Cembalobauer

0173-86 96 191



035952-44 740



www.tastenworm.de

Wallrodaer Straße 13 • 01900 Kleinröhrsdorf

71. Greifswalder Bachwoche

Konzert 8

Schloss Ludwigsburg, 14.30 Uhr

Jochen A. Modeß – PROTEST AN TENdenzen (Uraufführung)

Der Millstätter Bauernaufstand

Text von Peter Elwitschger

PROTEST AN TENdenzen bietet eine musikalische Schilderung der Vorkommnisse des Millstätter Bauernaufstandes von 1737. Von 1598 bis 1773 stand Millstatt in Oberkärnten unter der Herrschaft der Jesuiten. Den Untertanen wurden in dieser Zeit hohe Abgaben abverlangt, was bald zu Widerstand in der überwiegend bäuerlichen (und zu größeren Teilen wohl protestantisch gesinnten) Bevölkerung sorgte. Die vermeintlich vom Kaiser gedeckte Vertreibung der Jesuiten schlug fehl und endete mit drastischen Strafen für die Aufwiegler ... Schloss und Kirchturm Ludwigsburgs sollen der Historienmusik stimmungsvolle Kulissen bieten!

1. Ouvertüre

2. Chor der Jesuiten

O Mensch, du stehst auf deinem Ort, der dir von Geburt an zugehört,
nach Gottes unergründlichem Wort, der dich erschaffen mit seiner Macht.
Der Kaiser muss das Land regier'n, der Bauer bestellt sein' Wald und Feld,
die Kirche tut unsere Seelen führ'n, das ist die rechte Ordnung der Welt.

O Mensch, weich nur nicht von dem Platz, der dir von Ihm hier zugemessen,
Gehorsam sei dein größter Schatz, der Herr wird deiner nicht vergessen.
Leid'st du auch Not und Bitternis, so gib dich unverdrossen drein!
Du kannst dir sein des Lohns gewiss, er wird im Himmel droben sein.

O Mensch, du kannst dem Herrn vertrau'n, der and're über dich gestellt,
die hier nach seinem Willen bau'n an der wahrhaft gottgefälligen Welt.
Tu treu, was sich schickt für deinen Stand, vergesse niemals deiner Pflicht!
Wer sich dem Hochmut je verband, gedeiht auf Erd' und im Himmel nicht.

3. Dialog I

Frau

O Herrgott, was ist das für ein Leben? Nur buckeln und arbeiten den ganzen Tag, jahraus, jahrein, und es bleibt nicht einmal das Notwendigste zum Leben. Und für wen? Für die hohen Herrn droben, die Pfaffen, die nicht genug kriegen können. Was sind wir für arme Leut'!

Mann

Ja, es ist wohl so. Der Druck wird immer härter von Jahr zu Jahr, immer was Neues fällt ihnen ein, womit sie noch etwas rausholen könnten für sich und ihr Kloster. Müssen wir die Herrn nicht verköstigen und für sie arbeiten? Müssen wir nicht genug zahlen für die Jesuiten und ihre Hochschule in Graz?

Frau

Ja, muss das denn so sein, ja ist das denn Recht?

Mann

Recht, Recht! Die schaun schon, dass sie nichts tun, was das Recht nicht erlaubt. Aber muss man denn das Recht wirklich ausnutzen bis zum Äußersten und noch das Letzte raus quetschen, wenn eh nichts mehr da ist? Das ist früher auch nicht so gewesen, es hat auch Herrn gegeben, aber die haben ein Herz gehabt für den Bauernstand. Aber wir werd'n uns zu helfen wissen.

71. Greifswalder Bachwoche

Frau

Was sagst du da? Was kann unsereiner denn tun?

Mann

Habn wir dem Kaiser nicht schon eine Bittschrift übergeben? Habn wir nicht beim Landeshauptmann unser Recht gefordert und hat er nicht einen Rechtsanwalt bestellt, den Dr. Plaßge, der unsere Sache vertreten sollte? Und haben sie sich nicht nach langem Hin und Her zu einem Vergleich bequemt? Der Graf Lichtenberg, der Rektor von der Universität und der Superior selber haben unterschrieben und viele Bauern auch, aber beileibe nicht alle. Das ist aber zu wenig gewesen, es sind immer noch viele unzufrieden und laufen auf dem Berg herum und schrein nach Gewalt. Ich glaub, das letzte Wort ist in der Sache noch nicht gesprochen. Wir treffen uns heut und bereden, wie es weitergehen soll.

Frau

Dass Gott erbarm! Mann, pass auf dich auf und tu nichts Gefährliches, du hast ja Weib und Kind und deine Ehre und Freiheit zu verlieren.

4. Chor der Bauern I

Wer ist's, dessen Hände nähren jeden Stand,
der mit Fleiß ohn' Ende pflügt, bebaut das Land?
Der von Morgens Frühe bis zum Abendrot
schafft mit seiner Mühe aller Welt das Brot?

Seht, es ist der Bauer, der sein Tagwerk tut
und nach Lebens Dauer in dem Grabe ruht.
Dann wird er erhalten Lohn für alles Leid,
denn in Gottes Walten liegt Gerechtigkeit.
Aber hier auf Erden, wo er tut sein' Pflicht,

wird kein Dank ihm werden, achtet man ihn nicht.
Die ihn sollten ehren, spotten seiner Pein,
tun ihm 's Recht verwehren, Knecht nur darf er sein.

Doch wir sind der Klagen müde nun fürwahr,
wollen nicht mehr tragen Unrecht alle Jahr!
Wenn wir uns erheben, einig, voller Kraft,
wird die Welt erleben, was der Bauer schafft!

Einzelne

Gewalt! Gewalt! Stehn wir auf! Jagn wir sie davon! Wir sind viel und keiner wird uns
aufhalten können!

Andere

Haltet ein! Verliert nicht den Kopf! Es ist nicht Recht, was ihr denkt und red't! Wir rich-
ten nichts aus und es kommt nur Unglück über uns!

Einer

Lasst uns zum Kaiser gehen! Wenn keiner uns beisteht, der werd uns helfen!

Mehrere

Zum Kaiser! Zum Kaiser! Nach Wien!

Chor

Zum Kaiser! Zum Kaiser! Nach Wien lasst uns gehen,
vom Kaiser, vom hohen, die Hilfe erflehen!
Er wird uns bewahren vor Willkür und Pein,

71. Greifswalder Bachwoche

er wird uns ein Retter und Nothelfer sein!

Zum Kaiser! Zum Kaiser! Er wird uns erhören,
er wird unser Recht uns ganz sicher gewähren.
Er wird uns befreien von all unsren Klagen
und wenn sie nicht folgen, die Pfaffen verjagen.

Zum Kaiser! Zum Kaiser! Er wird uns verstehen,
er muss doch mit Lieb' auf sein' Untertan' sehen.
Darum ist von Gott ihm sein Amt doch verlieh'n!
Zum Kaiser! Zum Kaiser! Zum Kaiser nach Wien!

5. Dialog II

1. Bauer

Jetzt sind wir schon die dritte Woche da und haben den Kaiser nicht einmal gesehn,
geschweige denn ihm unser Anliegen vorbringen können!

2. Bauer

Ja, viel zuviel wolln mit ihm reden, von überall her kommen sie nach Wien, Hunderte,
Tausende sind's aus allen Ecken von unserm großen Land.

Beide Bauern

Unser Geld ist fast aus, wir können nicht mehr lang bleiben, und wissen nicht, ob wir
in einem Monat zum Kaiser kommen können. –

2. Bauer

Schau, das ist der Herr, mit dem der Matthias gestern g'red't hat.

6. Arioso Paul Zopf I

Gestatten Sie, dass ich mich vorstelle:
Advokat Paul Zopf, das ist mein Name, Doctor wohlgemerkt,
bin renommiert und wohlbekannt in Wien.
Ich habe oft zu tun mit Angelegenheiten höchster Art
und gehe ein und aus auch in der Hofkanzlei.
Ich habe schon vernommen, was euch fehlt
und wohl vertraut ist mir der Casus, der euch plagt.
Ich darf mir nun erlauben, hier mich anzutragen,
für ein geringes Entgelt nur:
Ein Leichtes ist's für mich, hier Audienz zu finden,
dem Kaiser selbst trag ich den Fall dann vor.
Und wird er positiv entschieden –
woran ich überhaupt nicht zweifle –
komm ich nach Kärnten hin zu euch
und bringe Kunde und Dekret
von höchster Hand dann unterzeichnet!

Bauern

Ein Advokat! Den schickt der Himmel! Lasst ihn unsre Sache vertreten! Kommt, wir
wolln ihm ganz genau erzähl'n, wie unsre Sache steht und was mir wolln am Kaiserhof
erreichen!

Paul Zopf (beiseite)

Die Narren hab ich an der Angel! Die Tölpel ahnen nichts!
Ich glaub', bei dieser Sach' kann ich für mich noch viel gewinnen.
Zum Aufruhr hetz' das Pack ich auf - daran allein hab ich schon Freud' -
und im Tumult, da werd ich wohl das Rechte tun zur rechten Zeit!

71. Greifswalder Bachwoche

7. Dialog III

Frau

Die Monate sind ins Land gezogen und nichts ist besser geworden. Noch immer müsst wir unsere Sachen abliefern, noch immer können sie fordern, was sie wollen, und noch immer tut kein Mensch was dafür, dass es besser wird.

Mann

Ja, so hab ich auch gedacht, gestern noch! Aber jetzt ist denen was passiert: Der Advokat, den sie in Wien aufgetan haben und der ihnen versprochen hat, dass er hilft, der Advokat, sag ich, ist tatsächlich gekommen und der Matthias und der Thomas warn dabei, und haben schon geredt von Gewalt und Aufruhr und dass wir die Pfaffen austreiben solltn und dass der Kaiser auf unserer Seite war. Heute Nacht gibt's eine Versammlung beim Thomas im Haus, wo alles beredt wird und wo die Wichtigsten von uns zusammenkommen.

8. Chor der Bauern II

Ist das Ende nun gekommen unsrer Furcht und unsrer Sorgen,
können wir getrost erhoffen einen neuen, freien Morgen?
Dürfen wir dem Kaiser danken für Gerechtigkeit und Glück,
kehren wir zu unserer Arbeit ledig aller Not zurück?

Oder zwingt des Herrschers Wille uns noch strenger unters Joch,
scheint ihm das, was wir ertragen, wenig und zu milde noch?
Möcht' er seine Untertanen strafen für ihr flehend Wort,
sie sogar, wie schon geschehen, weisen aus der Heimat fort?
Hofft und betet, liebe Brüder, dass uns bringe frohe Kunde,
er, dem wir uns anvertrauet, der nun weilt in unsrer Runde.
Lasst ihn reden, ihn vermelden, was in Wien gesprochen ward,

wie des Kaisers Urteil lautet, ob es freudvoll oder hart!

9. Arioso Paul Zopf II

Frohe Kunde kann ich bringen, euch, ihr Herren hier im Saal,
denn erfolgreich war mein Wirken, eure Not hat nun ein End'!
Hier nun steh' ich mit der Vollmacht als des Kaisers Kommissar
und verkünde euch die Nachricht, melde euch des Herrschers Wort:
Auszieh'n soll'n die Jesuiten, aus dem Kloster weichen nun,
euch entlassen in die Freiheit, suchen eine neue Bleibe!
Falls sie nicht mit gutem Willen des Befohl'ne eiligst tun,
sei es euch von Rechts gestattet, mit Gewalt sie auszutreiben!
Dass ihr meinem Wort vertrauet, zeig' ich euch nun dies Mandat,
von dem Kaiser unterfertigt, mit dem Siegel auch versehen!

Einzelne Bauern

Das Siegel vom Kaiser! Seht, seine Unterschrift! Austreibn de Pfaffen! Der Kaiser hat's befohlen!

Paul Zopf (beiseite)

Diese Narren! Wenn sie wüssten,
dass ich nie beim Kaiser war!
Das Mandat hab' ich geschrieben,
selbst das Siegel auch gefälscht.
Lachen muss ich, wenn die Toren
sich nun ganz im Rechte wännen,
und die wilde, tumbe Horde
sich zum Kloster nun begibt.

71. Greifswalder Bachwoche

10. Chor der Bauern III

Auf, zum Kloster woll'n wir ziehen, zeigen, was des Bauern Macht,
wenn die Mönche dann entfliehen, uns das Herz im Leibe lacht!
Mögen sie noch prassen heute, sich am Überfluss erfreu'n,
morgen wird es unsre Beute, wird es unser Reichtum sein.

Alle wollen wir vertreiben, die bis heute uns geplagt,
keiner soll im Kloster bleiben, alle werden sie verjagt!
Und sollt' uns noch einer dräuen, glauben, dass er widersteht,
werden wir ihn frisch verbläuen, dass ihm Hör'n und Seh'n vergeht.

Ha, wie werden sie dann gaffen, wenn wir nah'n in wilder Hast,
dicht gedrängt, bewehrt mit Waffen, wie's zu unsrem Stande passt.
Morgenstern', Zapin' und Hacken, Flegel, Forken und noch mehr,
werden unsre Fäuste packen, fürchterlich ist unser Heer.

Doch nun auf, nach Hause stille, jeder halte seinen Mund,
ist es auch des Kaisers Wille, geb' es doch noch niemand Kund!
Heimlichkeit wird uns bewahren vor der Jesuiten Trutz,
die nicht ahnen die Gefahren, die nicht sorgen für den Schutz.

11. Dialog IV

Mann

Jetzt ist es soweit! Wir treibn die Pfaffen aus. Wir stürmen morgen das Kloster.
300 werdn wir sein, bewaffnet mit allem, was der Bauer so hat. Die Jesuiten wissen
noch nichts davon. Die werdn schauen, wenn wir sie auskomplimentieren werden!
Und das Beste ist: Der Kaiser, der Kaiser hat's uns aufgetragen! Ich hab mit eigenen
Augen sein Schreiben gesehen, samt Unterschrift und Siegel, und sein Kommissär
hat's uns bestätigt.

12. Nacht der Drohung

13. Chor der Jesuiten II

Wehe, ach wehe, die Ordnung zerbricht,
Gewalt zeigt ihr nacktes, ihr höllisch' Gesicht!
Was Gott hat gefüget in Weisheit und Macht,
durch Willkür und Bosheit zu Fall wird's gebracht.
Schon nahet die Horde, mit Waffen bewehrt,
die Sinne verblindet, von Rachsucht verzehrt.

Wer bietet uns Hilfe vor all dieser Wut,
wer rettet das Leben, wer schützt unser Gut?
O Herr, deine Diener, voll Demut wir flehn:
Tu auf deine Himmel, bring's Unheil zum Steh'n,
vernichte den Frevel, erhelle die Nacht,
o send' deine Heere mit göttlicher Macht!

Doch wehe, vergeblich ist unser Gebet,
der Feind vor dem Kloster, den Mauern schon steht.
Die Tore werdn bersten, sie halten nicht stand,
die Helfer, die Wachen, sie werdn überrannt.
Erfüllt werdn die Höfe, die Hallen mit Graus,
der Pöbel, er tobet mit Schrecken vorm Haus.

71. Greifswalder Bachwoche

14. Kampfchor

Chor der Bauern

Nur zu, ihr Freunde, schlaget drein,
was ihrer war, wird unser sein,
Was sie errafft mit ihrer Gier,
gehört nun dir, gehört nun mir!
Und was uns nicht soll Eigen sein,
das schlagen wir nun kurz und klein!

Seht her, den Prunk, seht her den Tand,
er falle nun von unsrer Hand!

Schlagt zu, wir wollen Trümmer sehn,
und über Scherben woll'n wir geh'n!
Und was von Eisen nicht und Stein,
das soll alsbald zerschmettert sein.

Doch seht, hier hinten, gut versteckt,
zwei Mönchlein haben wir entdeckt.

Vor Angst, da schlottert ihr Gebein,
o hört ihr Jammern, hört ihr Schrein!

Chor der Jesuiten

Wehe, ach wehe, die Ordnung zerbricht,
Gewalt zeigt ihr nacktes, ihr höllisch Gesicht

Was Gott hat gefüget in Weisheit und Macht,
durch Willkür und Bosheit zu Fall wird's
gebracht.

Schon tobet die Horde, mit Waffen bewehrt,
die Sinne verblendet, von Rachsucht verzehrt.

Wer bietet uns Hilfe vor all dieser Wut,
wer rettet das Leben, wer schützt unser Gut?

An Nas' und Ohren wir sie zieh'n –
doch nun genug, lasst sie entfliehn!

Seht her, da wohnt der Richter Mohr,
wir zerr'n ihn aus dem Haus hervor
und geben ihm so manchen Schlag
für viel erlitt'ne Müh' und Plag'.
Den Stadel zünden wir ihm an
für alles, was er uns getan!

Da ist ja der Superior,
der nun sein Amt und Haus verlor!
O zaust ihm nur das graue Haar,
und dankt ihm für die vielen Jahr,
die er geherrscht an diesem Ort!
Ein Schlag noch, und dann lasst ihn fort!

Wir Bauern sind nun Herrn im Haus,
wir leben nun in Saus und Braus,
die Mönche haben wir verjagt,
mit Hieben Lebewohl gesagt,
ein jedes Zimmer ward durchwühlt,
der Zorn, er ist nun abgekühlt.
Den Braten haben wir gerochen,
die Speisekammer aufgebrochen,

O Herr, deine Diener, voll Demut wir flehn:
Tu auf deine Himmel, bring's Unheil zum Steh'n,
vernichte den Frevel, erhelle die Nacht,
o send' deine Heere mit göttlicher Macht!

Doch wehe, vergeblich ist unser Gebet,
der Feind in den Mauern, den Zimmern
schon steht.

Die Türen, sie bersten, sie halten nicht stand,
die Helfer, die Wachen, sie sind überrannt,
erfüllt sind die Höfe, die Hallen mit Graus,
der Pöbel verwüstet mit Schrecken das Haus.

71. Greifswalder Bachwoche

der Rachedurst, er ist gestillt,
der Magen tüchtig angefüllt,
der Keller voll mit gutem Wein:
So lasst uns heute Herren sein!

15. Rezitativ Paul Zopf I

Paul Zopf

Ha, so hab ichs mir gedacht!
Der Pöbel wütet wild und demoliert das Haus,
die Patres sind entflohn oder noch gefangen.
Nun hat das Bauernvolk den Keller und den Wein entdeckt,
sie saufen und prassen und achten auf nichts!
Nun schlägt mir meine Stunde!
Die Kasse hab ich hier gefunden:
Ich nehm' sie mit und mach mich aus dem Staub.
3000 Gulden, ha, das ist ein guter Fang!
Nun rasch aufs Pferd und fort mit mir,
bevor der ganze Spuk zu Ende!
Wenn morgen die Soldaten kommen,
bin ich schon längst auf dem Weg nach Wien,
wo mich die Bauern niemals finden und auch die Jesuiten nicht!
Und wenn, so streit ich alles ab, denn keiner hat die Tat geseh'n.

16. Dialog V

Frau

O Gott, was ist denn geschehn? Der Lärm, das Schrein, und brennen tut's jetzt auch!
Das kann nichts Gutes sein, ich hab's befürchtet, das Unglück kommt jetzt über uns!
Und mitten drin mein Mann! Wenn ihm was geschieht, was wird dann nur aus mir und

unsern Kindern? – Doch, Gott sei Dank, da kommt er gelaufen! Ganz bleich ist er im Gesicht, die Hände, die zittern und mit dem Atem tut er ringen...

Ja, Mann, wie ist es denn, was ist passiert, erzähl!

Mann

Das Kloster habn wir erstürmen wollen, die Jesuiten austreiben und in Frieden gehen lassen – das ist uns auch gelungen, war nicht viel Gegenwehr und bald waren wir die Herren dort. Damit hat man's gut sein lassen, das war die kaiserliche Order.

Doch lang hat's nicht gedauert, da sind die meisten rabiat geworden, haben die Leute sekkiert und misshandelt, sogar den ehrwürdigen Pater Superior, dann habn sie angefangen, alles kurz und klein zu schlagen, was nicht zum Davontragen war. Im Stadl vom Hofrichter habn sie sogar Feuer gelegt.

Ich hab mich geschämt und gefürchtet, deshalb bin ich davon, solange es noch gegangen ist. Dabei hab ich grad noch gesehn, wie der feine Herr Zopf, der uns in das Schlammassel hineingeritten hat, mit einer Geldkassette unterm Arm das Weite sucht.

Zu guter Letzt ist der Weinkeller aufgebrochen worden, und jetzt werdn wohl schon alle einen Rausch haben. Ich bleib auf meinem Hof und rühr mich nicht, wenn die Soldaten kommen – und das ist gewiss! – möchte ich nicht dabei sein!

17. Dialog VI

Paul Zopf

So, bis Kleinkirchheim wär' ich schon gekommen.

Ich denk, ich bin in Sicherheit, hier wird mich keiner kennen.

Mich dürstet und ein kühler Trunk wird mich erfrischen.

Da vorne ist ein Wirtshaus! – Holla, bringt mir Wein!

Ich steige nicht vom Pferd, ich trink das Glas im Sattel,
denn eilig bin ich und der Weg ist weit!

71. Greifswalder Bachwoche

Wirt

Den kenn ich doch? Von Millstatt kehrt' ich grade erst zurück,
wo wir die Pfaffen ausgetrieben aus dem Kloster.

Das Plündern und das Rauben war nicht meins,
daher bin ich entflohn.

Nun seh' ich hier vor meiner Tür den Anstifter des Ganzen,
der aus dem Staub sich machen will schön still und heimlich!

So nicht, mein Bürschchen!

Zeig ich ihn an, so wird's mein Strafmaß mildern, so es zur Strafe kommt,
was ich sehr wohl befürchte.

He, Bursche, mach dich durch die Hintertür zum Landrichter schnell auf!

Ich will derweil den Schuft in ein Gespräch verwickeln!

18. Rezitativ Paul Zopf II

Gern würd' ich länger mit dir plaudern, Wirt, doch muss ich nun mich sputen!
Mein Weg ist weit und lange ist's nicht Tag. –

Nun hab ich endlich abgeschüttelt den Mann mit seinen vielen Worten.

Verdächtig war mir sein Bemüh'n, mich länger festzuhalten.

Doch weh, wer kommt mir da auf meinem Weg entgegen?

Ein Richter ist's, begleitet von bewaffnetem Gefolge!

An Flucht ist nicht zu denken!

Ach, so muss ich mich gefangen geben!

Verwünscht der Wein, verwünscht der Wirt!

Verwünscht mein liederliches Leben!

19. Ernüchterung I

20. Chor der Bauern V

Schon des dritten Tages Morgen graut nach unsrem großen Siege.
Sind wir ledig nun der Sorgen oder droht uns neuer Harm?
Recht doch haben wir gehandelt? Nach des Kaisers eignem Willen
hat die Herrschaft sich gewandelt, ist vertrieben nun der Feind.

Doch es fehlt die wahre Freude, die rechtem Sieg sonst folget,
denn wir lohnten Leid mit Leide, ließen mangeln es am Maß.
Mussten wir wie Räuber hausen, plündern, brennen und zerstören,
mussten wir die Patres zausen und misshandeln gar am Leib?

Solcher Tat fehlt wohl der Segen, mag sie auch das Rechte wollen:
Taten wir's der Freiheit wegen, waren wir doch allzu hart.
Doch wir woll'n auf Nachsicht bauen, auf des Kaisers hohen Schutz,
und auf Gottes Gnad' vertrauen, dass er liebend uns beschirmt!

Also lasst das zage Sinnen, freuen wir uns an dem Tage,
noch ist Wein im Keller drinnen, noch ist reich gedeckt der Tisch!
Was wir wollten, ist gelungen, von der Last sind wir befreit,
nach dem Sieg, den wir errungen folgt nun eine frohe Zeit!

21. Ernüchterung II

22. Chor der Bauern VI

Wehe, was ist das? Es lärmt an den Toren!
Es rennt durch die Gänge! Es dröhnt in den Ohren:
Das Klirren von Eisen! Wir sind nun verloren!

Wo sind unsre Waffen? Sie liegen wohl weit,
zur Gegenwehr sind wir nun nicht mehr bereit:

71. Greifswalder Bachwoche

Dem Untergang ist unsre Sache geweiht!

Benommen vom Weine, vom Schmausen beschwert,
ist keiner von uns, der dem Feinde noch wehrt:
Es hat uns das Glück nun den Rücken gekehrt!

Erbarmen, wir wollen uns kampflos ergeben!
Verschont uns am Leibe, verschont uns am Leben!
Vergeblich war all unser törichtes Streben.

23. Dialog VII

Mann

Verlorn ist unsere Sache, mit Schimpf und Schande verlorn. Das Kloster ist wieder in den Händen von den Patres, unsere Leute ausgetrieben von Bewaffneten aus Spittal, grad als sie ihren Sieg gefeiert habn, den vermeintlichen. Am nächsten Tag haben sie es noch einmal probiert, sind aber schon an die 200 gewesen, aus der Reichenau und habn ihnen den Eintritt verwehrt. Einige habn sie sogar arrestiert, aber wieder rausgelassen in der Zwischenzeit.

Frau

Aber der Auftrag vom Kaiser, sein Mandat?

Mann

Ist das Papier nicht wert, auf dem es steht, ist gefälscht und der Fälscher, der Paul Zopf, im Kerker in Graz, genauso wie der Thomas und der Matthias.
Auf uns aber kommen jetzt die Untersuchung und der Prozess zu. Und damit es ruhig bleibt und wir uns nicht mehr rühren können, quartieren sie uns 400 Soldaten ein, die wir versorgen müssen mit allem, was sie brauchen, und dazu noch die Abgaben ans

Kloster, die wieder zu entrichten sind wie eh und je.

24. Chor der Bauern VII

Monat um Monat ist nun schon vergangen,
jeden Tag wächst unsre drückende Not.
Jeden Tag wächst unser ängstliches Bangen,
Furcht vor dem Kerker, Furcht vor dem Tod.

Immer noch hausen am Hof die Soldaten,
die wir verpflegen mit Speise und Trank.
Viele in bittere Armut geraten,
keiner es lohnet mit Geld oder Dank.

Jeder von uns ward zum Richter geführt,
musste in Klagenfurt Antwort ihm stehn,
wurde im Kerker alldort arrestieret,
bis er durft' endlich nach Haus' wieder gehn.

Monat um Monat ist nun schon vergangen,
jeden Tag wächst unsre bittere Pein.
Jeden Tag wächst unser ängstliches Bangen:
Wie wird das Urteil, der Richterspruch sein?

25. Urteilsankündigung

Richter

Im Namen des Kaisers verkünd ich das Urteil,
das wir gefällt, getreu dem Gesetz.

71. Greifswalder Bachwoche

26. Urteil

Kommission

Wir haben mit Sorgfalt geprüft, was geschehen,
mit Frag' und Verhör nach dem Hergang geforscht:

Wer dieses schwere Vergehen geplant hat,
wer durch sein Red' hat zum Aufruhr gehetzt.
Wer durch Gewalt manch Besitz hat zerstört und
wer als ein Dieb Gut und Geld hat geraubt.
Schließlich wer gar noch am Leibe verletzte die
Patres, den Richter und auch seine Frau.

Also ward endlich nach vieler Befragung
der Anteil erhellet, die Schuld wohl erkannt
jedes, der an dem Verbrechen beteiligt,
jedes, der vor unsrem Richterstuhl stand.

Richter

Dem Freimann gegeben, zur Richtstatt geführt, mit dem
Schwerte vom Leben zum Tode gebracht
sollen da werden durch unseren Spruch:

Der Thomas zu Dellach, der durch seine Hetze
zum Aufstand getrieben und diesen geplant.

Der Käning Matthias, der also verleitet,
getrieben die Bauern zu schändlicher Tat.

Zuletzt der Paul Zopf noch, der, wenn auch ein Fremder,

sich eingemischt hat in das sträfliche Tun,
geeifert mit Reden, getäuscht die Menge,
gefälscht hat des Kaisers Siegel und Nam'.

Als warnendes Beispiel, als Mahnung für alle,
dass keiner solch Tat mehr ersinnt oder wagt,
sei jedem sein Kopf auf ein steinerne Säulen
gesetzt und mit eisernen Gittern verwahrt.

27. Chor der Bauern VIII

Ein fürchterliches Urteil, ein fürchterliches Urteil!

Welch fürchterlich Urteil, welch strenge Bestrafung,
dem Tode geweiht durch des Freimannes Schwert!
Viel andre von uns in den Kerker geworfen,
die Rückkehr zur Heimat auf ewig verwehrt.

Ein fürchterliches Urteil, ein fürchterliches Urteil!

Aufs Neue muss jeder den Treueeid schwören,
der glücklich dem Eisen, dem Kerker entflohn.
Gehorsam den Herren aufs Neue versprechen,
von denen erlöst wir wähten uns schon.

Ein fürchterliches Urteil, ein fürchterliches Urteil!

Zuletzt noch, da müssen den Schaden wir zahlen,
den unsere Wut in dem Kloster getan,
und tilgen die ungeheuren Expensen,
die dieser Prozess hat gehäufet schon an.

71. Greifswalder Bachwoche

Ein fürchterliches Urteil, ein fürchterliches Urteil!

28. Dialog VIII

Frau

Jetzt ist es bald vorbei. Die Soldaten ziehn ab und morgen werdn die Hinrichtungen exekutiert, zu denen wir alle erscheinen müssen. Nur an den Kosten werdn wir noch lange zu zahlen haben.

Mann

Ja, dabei müssen wir noch glücklich sein, dass wir bleiben können auf unserm Hof und nicht eingesperrt oder verbannt sind wie so viele. Der Zivilprozess geht noch weiter, bei dem unsere Anliegen und die Forderungen vom Kloster geprüft werden. Aber ich hab die Hoffnung aufgegeben, dass unsre Sache besser wird. Für unsern Stand gibt's keine Hilfe, weder von der Obrigkeit noch vom Herrgott. Wir stehn wieder da, wo der Bauer immer gestanden hat: Geknechtet, unfrei, ohne Hoffnung auf sein Recht.

29. Arioso Paul Zopf III

Dass ich mein Handeln je bereute, ich hätt' es wahrlich nie gedacht.
Doch jetzt und hier im Angesicht des schimpflichen und schlimmen Todes,
ist bittere, bittere Reue alles, was ich fühle.
Was immer ich getan, gedacht, was immer ich erstrebt im Leben:
Ein Nichts ist es, da nun der Freimann schon zum Schwerte greift.

Zum Herren wollt ich mich erheben
und Vorteil zieh'n aus fremder Not.
Nun geht zu End' mein sündig Leben:
Sei gnädig meiner Seel', o Gott!

30. Schlusschor*

Zopfenkopf, Zopfenkopf, schaurig mahnt das blut'ge Haupt.
Zopfenkopf, Zopfenkopf, ach, wir haben dir geglaubt.
Deinen Worten, deinen Lügen, deinem Spott und deiner Gier:
Alle wolltest du betrügen, ach, wie hängst du traurig hier.

Zopfenkopf, Zopfenkopf, unheilvoller, grauser Ort.
Zopfenkopf, Zopfenkopf, Leid und Elend bracht' dein Wort.
Alles haben wir verloren, Armut zog in jedes Haus,
neue Knechtschaft ward geboren, finden nimmermehr heraus.

Zopfenkopf, Zopfenkopf, ewig bleibt der Name hier,
Zopfenkopf, Zopfenkopf, mahnt uns an Gewalt und Gier.
Wird dereinst in fernen Tagen künden die Vergangenheit,
wenn der Mensch empor getragen in ein' neue, bess're Zeit.

*Anm.: Der Ort, wo das abgeschlagene Haupt des Paul Zopf auf einer Säule ausgestellt wurde, erhielt bald den Namen „Zopfenkopf“, den er – an der Millstätter Bundesstraße gelegen – auch heute noch trägt.

Christoph Rösel, Tenor
Johannes Happel, Bass
Christine Wolff und Johannes Michael Modeß, Rezitation
greifocal, Greifswalder Männerchorensemble
Kammerorchester der Greifswalder Bachwoche
Leitung: Jochen A. Modeß

71. Greifswalder Bachwoche

Konzert 9

Kapelle Ludwigsburg, 16.30 Uhr

Rabengesang

Wiederholung des Konzertes vom Vormittag

concertPate

PORO - Restaurant-Cocktailbar



BWV 4

Medienwerkstatt des Caspar-David-Friedrich-Instituts, 18.00 Uhr

Mitsingprobe

Das Ferienland Mecklenburg-Vorpommern auf kulturellen Pfaden erleben.

kultur kalender

Unterwegs in Mecklenburg-Vorpommern

Einzelpreis 2,50 EUR · Jahresabo 30,00 EUR (incl. Jahresüberblick) · ISBN 978-3-9804800-2-4

monatlich neu und
30 Tage aktuell

KLATSCHMOHN Verlag, Druck + Werbung

www.klatschmohn.de

Konzert 10

St. Jacobi, 20.00 Uhr

Große Kammermusik

Johann Sebastian Bach: Brandenburgische Konzerte

Die sechs Brandenburgischen Konzerte zählen zweifellos zu den bekanntesten Werken Bachs. Sie sind dem Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg-Schwedt gewidmet, dem der Komponist hier seine musikalische Aufwartung macht. Die Partitur aus dem Jahr 1721 enthält denn auch eine französische Widmung – in der Sprache des europäischen Adels. Zudem verbindet Bach in eleganter Manier die italienische Concerto-Form in der Tradition Arcangelo Corellis und Antonio Vivaldis mit französischen Stilelementen. Und so wie bei Hof elegant dosiertes und gut abgestimmtes Verhalten unter Darbietung möglichst geistreicher Pointen gefragt war, verkörpern dies auch Bachs Konzerte im musikalischen Wettstreit zwischen Soloinstrumenten und Orchester sowie im Mit- und Gegeneinander unterschiedlicher Instrumentengruppen oder Stimmen.

Brandenburgisches Konzert Nr. 5 D-Dur BWV 1050

Allegro – Affettuoso - Allegro

Brandenburgisches Konzert Nr. 3 G-Dur BWV 1048

Allegro – Adagio – Allegro

Brandenburgisches Konzert Nr. 4 G-Dur BWV 1049

Allegro – Andante – Presto

71. Greifswalder Bachwoche

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Brandenburgisches Konzert Nr. 2 F-Dur BWV 1047 a

Allegro – Andante – Allegro Assai

Jia Lim, Cembalo

Franziska von Brück und Franziska Dallmann, Flöten

Clemens Stahmer-Ilgner, Corno da caccia

Kammerorchester der Komischen Oper Berlin

Konzertmeister: Gabriel Adorján

concertPate

MMZ Möbel mit Zukunft Stralsund



Dom St. Nikolai, 22.00 Uhr

Martin-Luther-Nachtgebet

Neue geistliche Lieder/Arrangements von Jochen A. Modeß

„Woran dein Herz hängt, das ist dein Gott“ – dieser Satz Martin Luthers steht im Mittelpunkt dieses Gottesdienstes mit Abendmahlsfeier. Der Kammerchor lässt sich hier von einer Band begleiten, um Lieder der Gegenwart und Vergangenheit (Luther) in jungen Arrangements zu interpretieren.

Reformation

Begrüßung

Gemeindelied EG 341, 1, 2, 4

Hinführung zum Thema

Woran dein Herz hängt

Ansprache

Wege und Ziele (Stein/Walter)/Gemeindelied EG 346

Einleitung zum Abendmahl

Litanei

Austeilung

Zeitlos

Zeit des Brotes

Wiederholungslied

Gebet und Segen

Über Zäune hinweg

Predigt: Pastor Friedrich Wagner

Kammerchor und Band des Instituts für Kirchenmusik und Musikwissenschaft

Mitglieder des UniversitätsSinfonieOrchesters

Leitung: Jochen A. Modeß

concertPate

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.



71. Greifswalder Bachwoche

Dom St. Nikolai, 24.00 Uhr

Meditative Musik zum Tagesausklang Lutherlied zur Mitternacht

Max Reger (1873-1916)

Vater unser im Himmelreich aus Choralvorspiele für Orgel Op. 67 (Nr. 39)

Jochen A. Modeß (*1954)

„Vater unser“ Sonate für Orgel (1976)

Die Anrede – Die Bitten – Der Beschluss

Georg Böhm (1661-1733)

Vater unser im Himmelreich Choralbearbeitung für Orgel (à 2 Claviers et Pedal)

Jochen A. Modeß, Orgel

Dom St. Nikolai, 9.45 Uhr

Einführung in die Morgenmusik

Dom St. Nikolai, 10.00 Uhr

Geistliche Morgenmusik

Möglicherweise gehörte Bachs Osterkantate „Christ lag in Todesbanden“ (BWV 4) zu den Bewerbungsunterlagen des zweiundzwanzigjährigen Johann Sebastian um eine Organistenstelle in Mühlhausen. Dort stellte er sich Ostern 1707 mit einem

Probespiel vor. Dann wäre sie die älteste erhaltene Kantate Bachs. Wie auch immer, es ist ein „wahrhaft außerordentliches Frühwerk“ (Alfred Dürr). Auf die einleitende Sinfonia folgen sieben weitere Sätze, deren Text aus den sieben Strophen des gleichnamigen Lutherchorals (EG 101) besteht. Auch wenn hier - anders als in späteren Choralkantaten üblich - auf barocke Lyrik als Ausdeutung der Choralstrophen völlig verzichtet wird, dramatisiert der Komponist eindrucksvoll den schlichten Luthertext. „Jeder Vers ist wie in Musik ausgemeißelt“, meinte Albert Schweitzer und führte in nicht minder ausgemeißelter Sprache Belege dafür an:

Die Worte „Zwingen“ und „Gewalt“ (Satz 3) werden durch eine „trotzige, vom Anfang bis zum Schluss durchgehende Bassfigur“ dargestellt. „Jubelnde Freude flutet in den Sechzehnteln einher“, mit denen die Violinen den 4. Satz „Jesus Christus, Gottes Sohn, an unser Statt ist kommen“ begleiten. Im Chor „Es war ein wunderlicher Krieg“ (Satz 5) „meint man einen Knäuel kämpfender Leiber zu sehen, wie Michelangelo ihn darstellt.“ Alfred Dürr steuerte nicht minder begeistert weitere Beispiele bei: Das besonders lebhaft „Hallelujah“ jeweils am Strophenende, das Unterschreiten der Altstimme durch den Sopran bei „gefangen“ (Satz 3), die Pause in allen Stimmen bei „nichts“ (Satz 4), ein im kürzesten Abstand einsetzender Kanon auf „wie ein Tod den andern fraß“ (Satz 5), der Abwärtssprung der Singstimme über elf Töne hinweg bei „dem Tode“ (Satz 6) oder die feierlichen Synkopen auf „das hohe Fest“(Satz 7) – kurz: ein „Meisterwerk der barocken Textausdeutung“.

Johann Sebastian Bach Präludium D-Dur BWV 532

Gemeindelied EG 102, 1-3

Eröffnung und Lesung

71. Greifswalder Bachwoche

Johann Sebastian Bach **Christ lag in Todesbanden BWV 4**

Sinfonia

Chor

Christ lag in Todesbanden
Für unsre Sünd gegeben,
Er ist wieder erstanden
Und hat uns bracht das Leben;
Des wir sollen fröhlich sein,
Gott loben und ihm dankbar sein
Und singen halleluja,
Halleluja!

Duett Sopran, Alt

Den Tod niemand zwingen kunnt
Bei allen Menschenkindern,
Das macht' alles unsre Sünd,
Kein Unschuld war zu finden.
Davon kam der Tod so bald
Und nahm über uns Gewalt,
Hielt uns in seinem Reich gefangen.
Halleluja!

Arie Tenor

Jesus Christus, Gottes Sohn,
An unser Statt ist kommen
Und hat die Sünde weggetan,

Damit dem Tod genommen
All sein Recht und sein Gewalt,
Da bleibet nichts denn Tods Gestalt,
Den Stach'l hat er verloren.
Halleluja!

Chor

Es war ein wunderlicher Krieg,
Da Tod und Leben rungen,
Das Leben behielt den Sieg,
Es hat den Tod verschlungen.
Die Schrift hat verkündigt das,
Wie ein Tod den andern fraß,
Ein Spott aus dem Tod ist worden.
Halleluja!

Arie Bass

Hier ist das rechte Osterlamm,
Davon Gott hat geboten,
Das ist hoch an des Kreuzes Stamm
In heißer Lieb gebraten,
Das Blut zeichnet unsre Tür,
Das hält der Glaub dem Tode für,
Der Würger kann uns nicht mehr schaden.
Halleluja!

Duett Sopran, Tenor

So feiern wir das hohe Fest
Mit Herzensfreud und Wonne,

71. Greifswalder Bachwoche

Das uns der Herre scheinen lässt,
Er ist selber die Sonne,
Der durch seiner Gnade Glanz
Erleuchtet unsre Herzen ganz,
Der Sünden Nacht ist verschwunden.
Halleluja!

Chor

Wir essen und leben wohl
In rechten Osterfladen,
Der alte Sauerteig nicht soll
Sein bei dem Wort der Gnaden,
Christus will die Koste sein
Und speisen die Seel allein,
Der Glaub will keins andern leben.
Halleluja!

Predigt

Gemeindelied EG 99

Gebet und Segen

Johann Sebastian Bach Fuge D-Dur BWV 532

Predigt: Pastorin Gesine Isbarn
Johannes Gebhardt, Orgel
Christine Wolff, Sopran
Bogna Bartosz, Alt

Christoph Rösel, Tenor
Johannes Happel, Bass
Chor und Orchester der Greifswalder Bachwoche
Helga Günther, Orgelcontinuo
Leitung: Frank Dittmer

concertPate

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.



Konzert 11

St. Jacobi, 11.30 Uhr

Kinderkonzert I – Ingo Bredenbach: Martin Luther

Szenisches Singspiel, Musik: Ingo Bredenbach, Text: Anna Magdalena Bredenbach

Die evangelische Marie und die katholische Uli streiten, wer den besseren Glauben hat. Da greift Oma ein und erzählt, wer Luther war – unterstützt vom Pfarrer. Aber der ist ein „aufgeblasener Pinguin“ und doziert hochgestochen, da kann die Oma besser erzählen. Mit seinen Thesen spaltet Luther die Gruppen. Spannend wird es dann, wenn Luther nachts auf die Wartburg entführt wird. Nachdem die Oma erklärt hat, dass Luther keine neue Kirche, nur eine Reformation wollte, kommen die Mädchen zum Schluss, dass Luther ein „toller Kerl“ und „echt cool“ war. Ingo Bredenbachs Musik mit ihren flotten Chorsätzen lehnt sich teils an Renaissance-Tänze an, jazzige Elemente wechseln mit Anklängen an Luther-Choräle und alles hat das Zeug zum Ohrwurm.

71. Greifswalder Bachwoche

Ouvertüre

Evangelisch und Katholisch

Evangelisch und katholisch, Abendmahl und Kommunion,
orthodox und methodistisch, gab es das denn immer schon?
Halt ich glaub, da gab es einen, Martin Luther, hieß er nicht so?
Der belehrte die Gemeinden und die Priester ebenso.
Luther, was hast du getan, das noch heute Einfluss hat?
Was war das nur für ein Mann, der so viel verändert hat?
Wer war Martin Luther?

Wir sind alle Sünder

Wir sind alle Sünder, wir sind voller Schuld. Herr, erbarm dich unser, vergib in deiner Huld!
Doch wir sind Gottes Kinder, wir sind doch nicht ganz schlecht!
Die Menschen sind doch auch gütig und gerecht?
Gibt es denn keinen gnädigen Gott? Sündig sind wir alle, sündig und gemein.
Ach, in unserm Falle kann keine Hoffnung sein. Kyrie eleison, Christe eleison.

Müssen in der Hölle schmoren

Müssen in der Hölle schmoren, braten, brutzeln müssen wir!
Ach wir Menschen sind verloren. Doch es nahet Rettung hier!
Müssen Ablassbriefe kaufen, dann sind wir von Sünden frei!
Was bedeuten Geld und Reichtum angesichts der Höllenqual?
Müssen schnell zu Tetzeln laufen, unser ganzes Geld dabei.
Denn wir Sünder werden davon frei gemacht vom Marterpfahl.
Bettler und ihr armen Leute, opfert euer letztes Geld!
Denkt nicht nur an jetzt und heute, an das Glück in dieser Welt.
Wichtiger ist's ew'ge Leben, sichert euch jetzt dieses Glück!
Müsst nur heute alles geben, kriegt es nach dem Tod zurück!

He, Leute, habt ihr schon gehört

He, Leute, habt ihr schon gehört, was Luther uns hier sagt?

Der Mann hat Großes heut gewagt und viele sehr empört.
Lügner, Frevler, Ketzer! Was denkt der sich dabei?
Das ist vielleicht ein Schwätzer! Oh welche Frevelei!
Ein Denker, ein genialer Mann, oh, was für ein Genie!
Ein Weiser, dem man glauben kann, Recht hat er, ja, und wie!
He, Leute, habt ihr schon gehört, was Luther uns hier sagt?
Der Luther ist ein Spinner, der weiß nicht, was er sagt.
Der Mann ist ein Gewinner, der endlich mal was wagt!
He, Leute, habt ihr schon gehört, was Luther uns hier sagt?
Diese Thesen gehen zu weit, was denkt der Mann sich bloß?
He, Leute, habt ihr schon gehört, was Luther uns hier sagt?
Der Mann hat Großes heut gewagt und viele sehr empört.

Luther, heut schlägt deine Stunde

Dieses ist der Tag der Tage, heute werden wir erfahren. Heute stellt sich ihm die Frage, ob seine Thesen Wahrheit waren.
Heute muss er sich bekennen, muss zu seinen Worten stehen. Heute kann er nicht wegrennen, wie wird das nur zu Ende gehen?
Ach, was wird er heut wohl sagen, hat er wohl genügend Mut? Wird er's vielleicht heute wagen? Ob er heut wohl das Richt'ge tut?
Luther, heut schlägt deine Stunde, sind deine Thesen wirklich wahr? Du tust heut allen kund, was Wahrheit und was Lüge war!

Nun ist es dunkle Nacht

Nun ist es dunkle Nacht und alle gehen zur Ruh.
Kaum einer der noch wacht, die Welt, die schläft im Nu.
Nun ist dunkle Nacht, die Welt kaum mehr zu sehn.
Kaum einer der noch wacht, das Leben scheint zu stehn.
Nun ist es dunkle Nacht, es ist mucksmäuschenstill.
O nehm sich bloß in Acht, wer jetzt noch wandern will.
Denn in dieser dunklen Nacht schleichen leise und ganz sacht
Räuber und Banditen.

71. Greifswalder Bachwoche

Denn, wenn rundrum alles ruht, dann sieht niemand, was man tut.
Keiner kann's verbieten.

Listig kommen sie hierher, Gauner, Diebe und vielmehr, und planen einen Coup.
Tuscheln hinterhältig dann, lachen hämisch dann und wann, so steht der Plan im Nu!
Hüte dich, du Wandersmann! Gib Acht, weils sonst zu spät sein kann,
sieh dich bitte vor!

Wir verstehn nur Bahnhof

Cicero und Cäsar, die konnten noch Latein.
Die können jedes Wort verstehn und von ganz allein
Doch wir verstehn nur Bahnhof und oft noch nicht mal das.
Verstehn nur, dass wir nichts verstehn: „Credo“ bitte was?
Würden schon gern wissen, was in der Bibel steht.
Wir würden in der Messe gern verstehn, worum es geht!
Doch wir verstehn nur Bahnhof und oft noch nicht mal das.
Verstehn nur, dass wir nichts verstehn: „Sanctus“ bitte was?
Haben keinen Schimmer, wie man was übersetzt.
Doch so war es schon immer und blieb nun mal bis jetzt.
Doch wir verstehn nur Bahnhof und oft noch nicht mal das.
Verstehn nur, dass wir nichts verstehn: „Deus“ bitte was?
Credo, Agnus Dei: o nein, was heißt das bloß?
Und: Veni, vidi, vici; ich glaub, s'ist hoffnungslos!
Doch wir verstehn nur Bahnhof und oft noch nicht mal das.
Verstehn nur, dass wir nichts verstehn: „Agnus“ bitte was?

Ja, wir vertehn nur Bahnhof

Ja, wir verstehn nur Bahnhof, doch das ist ganz egal!
Die Bibel gibt's jetzt auch auf Deutsch: das ist ideal!

Das war Martin Luther

Ein Denker, ein genialer Mann, der wirklich etwas wagt,
der Massen überzeugen kann und sein Meinung sagt.

Ein großer Mann der Wissenschaft und Dichter noch dazu.
Er hat gekämpft mit aller Kraft und er gewann im Nu
Er übersetzt die Bibel gar, das Volk kann nun verstehn,
was Wahrheit und was Lüge war – der Papst, der wird schon sehn.
Ward von den Menschen oft verkannt, verachtet und verschmäht.
Ward „Ketzer“ oft sogar genannt, er hat viel Streit gesät.
Doch sein Genie steht dennoch fest, er war ein großer Mann.
Wir halten seine Taten fest, erinnern uns daran.
Das war Martin Luther!

Domkinderchöre, Instrumentalensemble
Inszenierung: Georg Meier
Leitung: Eva-Christiane Schäfer



Mit der Unterstützung des Greifswalder Studententheaters StuThe e.V.

concertPate

Sparkasse Vorpommern
Offizieller Förderer der Greifswalder Bachwoche

 **Sparkasse
Vorpommern**
Offizieller Förderer der
Greifswalder Bachwoche

Konzert 12

St. Jacobi, 15.00 Uhr

Kinderkonzert II – Ingo Bredenbach: Martin Luther

(Wiederholung vom Vormittag)

concertPate

Sparkasse Vorpommern
Offizieller Förderer der Greifswalder Bachwoche

 **Sparkasse
Vorpommern**
Offizieller Förderer der
Greifswalder Bachwoche

71. Greifswalder Bachwoche

Konzert 13

Aula der Universität, 16.00 Uhr

...da singen alle Vögelein

In dem Martin-Luther-Lied „Die beste Zeit im Jahr ist mein“ lobt und preist die Natur ihren Schöpfer. Inspiriert von der Freiheit des Reformationsgedankens schreibt Claude Debussy, die Natur in ihrer Schönheit zu betrachten, sei für ihn ein Gedicht. Seine Religion findet sich nicht in Übereinstimmung mit heiligen Riten, sondern ist die mystische Natur. Im Studium begegnen sich Debussy und Mel Bonis. Beeindruckt von Debussys Religionsphilosophie löst sie sich aus der Enge der katholischen Kirche. Der langsame Satz ihres Trios „Scènes de la forêt“ ist ein melodisches, inniges Gebet an die Natur (Invocation). Auch in Allan Rosenhecks Schaffen spielt die Natur eine zentrale Rolle. Die Natur ist für ihn sehr wichtig, „im Leben sowie in meinen Kompositionen.“ Tiere und Pflanzen tauchen in fast allen seinen Werken auf. Bach erklingt mit „der“ Toccata, die, ja überall in der Natur herumschwirrend, hier in der Harfenfassung erscheint ...

Claude Debussy (1862-1918) / Arrangement: Dan Reiter
L'après-midi d'un faune

Mel Bonis (1858-1937)

Scènes de la forêt op. 123

Nocturne - A l'aube – Invocation - „ Pour Artémis „

Allan Rosenheck (*1938)

Amsel-Trio

Auftakt – Träume - Die Amsel

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

T Toccata d-Moll BWV 565

Für Harfe Solo

Claude Debussy

Sonate

Pastorale – Interlude - Final

Christoph Bielefeld, Harfe

Eva Bielefeld, Flöte

Esther Fritzsche, Viola

BWV 7

Medienwerkstatt des Caspar-David-Friedrich-Instituts, 18.00 Uhr

Mitsingprobe



*Hier spielt die Musik,
wenn es um das perfekte Wohn-Styling geht...*

5 STERNE PLUS SERVICE!

- * Individuelle Raumkonzepte
- * Wohn-Farbgestaltung
- * Licht und dessen Wirkung auf den Raum
- * Materialkunde für Holz, Oberflächen, Leder und Stoff
- * Professionelles Aufmaß zu Hause

PLUS

- * Zertifizierter Ergopraktiker*

* „Ergopraktiker“ ist eine eingetragene Marke, keine Berufsbezeichnung.

**Jetzt kostenlos von unseren
Wohn-Stylisten beraten lassen!**

*MMZ wünscht viel Spaß
bei den Konzerten!*

MMZ Möbel & Mehr
Stralsund · Wolgast

inter living **mmz**
Möbel für mich gemacht

71. Greifswalder Bachwoche

Konzert 14

Dom St. Nikolai, 20.00 Uhr

Karl Jenkins - Stabat Mater

Der walisische Komponist Sir Karl William Pamp Jenkins CBE überschreitet mit seinem Stabat mater sowohl textlich als auch musikalisch Grenzen in reformatorischer Weise. Der alte Text aus dem 13. Jahrhundert wird ergänzt durch alte und neue Trauertexte in verschiedenen Sprachen – beispielsweise in englisch, griechisch, aramäisch. In seiner Musik verbindet er seine Erfahrungen als Band-Musiker und Werbemusikkomponist mit denen als Chor-Arrangeur und macht sie für die religiöse Musik nutzbar. Dabei weitet er den Blick und bringt auch außereuropäische Klänge ein.

I. Cantus lacrimosus

Stabat mater dolorosa
juxta Crucem lacrimosa,
dum pendeat Filius.
Cujus animam gementem,
contristatam et dolentem
pertransivit gladius.
O quam tristis et afflicta
fuit illa benedicta,
mater Unigeniti!
Quae mœrebat et dolebat,
pia Mater, dum videbat
nati pœnas incliti.

Christi Mutter stand mit Schmerzen
bei dem Kreuz und weint von Herzen,
als ihr lieber Sohn da hing.
Durch die Seele voller Trauer,
schneidend unter Todesschauer,
jetzt das Schwert des Leidens ging.
Welch ein Schmerz der Auserkor'nen,
da sie sah den Eingebor'nen,
wie er mit dem Tode rang.
Angst und Trauer, Qual und Bangen,
alles Leid hielt sie umfassen,
das nur je ein Herz durchdrang.

II. Incantation

(arabisch)

Salli li ajlinaa
ya qaddisa Maryam
ya walidat Allah,
al adharaal adhara
salli li ajlinaa.

III. Vidit Jesum in tormentis

Quis est homo qui non fleret,
matrem Christi si videret
in tanto supplicio?
Quis non posset contristari,
Christi Matrem contemplari
dolentem cum Filio?
Pro peccatis suæ gentis
vidit Iesum in tormentis,
et flagellis subditum.
Vidit suum dulcem Natum
moriendo desolatum,
dum emisit spiritum.
Eia, Mater, fons amoris
me sentire vim doloris
fac, ut tecum lugeam.
Fac, ut ardeat cor meum
in amando Christum Deum
ut sibi complaceam.

Bitte für uns, o heilige Maria, Mutter
Gottes, Jungfrau aller Jungfrauen,
bitte für uns.

Ist ein Mensch auf aller Erden,
der nicht muss erweicht werden,
wenn er Christi Mutter denkt?
Wie sie ganz von Weh zerschlagen,
bleich da steht, ohn' alles Klagen,
nur ins Leid des Sohns versenkt?
Ach, für seiner Brüder Schulden
sah sie Jesus Marter dulden,
Geisseln, Dornen, Spott und Hohn.
Sah ihn trostlos und verlassen
an dem blut'gen Kreuz erblassen,
ihren lieben, einz'gen Sohn.
Gib, o Mutter, Brunn der Liebe,
dass ich mich mit dir betrübe,
dass ich fühl die Schmerzen dein.
Dass mein Herz, im Leid entzündet,
sich mit deiner Lieb verbindet,
um zu lieben Gott allein.

71. Greifswalder Bachwoche

IV. Lament

Feeling all the grief and sorrow
We live life with shadows in our hearts
and minds,
with tears that wait to fall when sorrow
in the world is more than we can truly
bear.

We hear the cries of children,
we see death cast shadows on their
hearts and minds,
as mothers in their grief stand crying,
weeping, weeping, crying, crying,
weeping, weeping for this world.
On our bed of thorns such sorrow must
surely end,
our tears can wash away the sins of
the world, no more crying, weeping,
weeping,
crying, crying, weeping, weeping in this
world, this world. (Carol Barratt)

V. Sancta Mater

Sancta Mater, istud agas,
crucifixi fige plagas
cordi meo valide.
Tui Nati vulnerati,
tam dignati pro me pati
pœnas mecum divide.

All das Leid und die Trauer fühlend,
leben wir das Leben mit Schatten in
unseren Herzen und Gedanken, mit
Tränen, die darauf warten, zu fallen,
wenn die Traurigkeit in der Welt mehr
ist als das, was wir tragen können.
Wir hören die Schreie von Kindern, wir
sehen, wie der Tod Schatten
auf ihre Herzen und in ihre Gedanken
legt, während Mütter in ihrem Leid
schreiend stehen, weinend über diese
Welt.
Auf unserem Dornenbett muss solche
Trauer sicher ein Ende finden,
unsere Tränen können die Sünden die-
ser Welt wegwaschen,
und kein Klagen und Weinen wird mehr
sein in dieser Welt.

Drücke deines Sohnes Wunden,
so wie du sie selbst empfunden,
heil'ge Mutter in mein Herz.
Dass ich weiss, was ich verschuldet,
was dein Sohn für mich erduldet,
gib mir Teil an seinem Schmerz.

Fac me tecum pie flere
crucifixo condolere,
donec ego vixero.
Juxta Crucem tecum stare,
et me tibi sociare
in planctu desidero.

VI. Now my life is only weeping

(englisch und aramäisch)
Now my life is only weeping,
like a candle melting,
like a flute my cries are song.

Barchay balchoordd hasha haina,
sharach barmooth shooth shra,
barmooth baroof rauvai kal.

VII. And the Mother did weep

And the Mother did weep.
Vehaeym bachetah (Hebräisch)
Lacrimavit Mater (Latein)
Warkath hahi imma (Aramäisch)
Kai eklausen he meter (Griechisch)

VIII. Virgo virginum

Virgo virginum præclara,
mihi iam non sis amara,

Lass mich wahrhaft mit dir weinen,
mich mit Christi Leid vereinen,
solang mir das Leben währt.
An dem Kreuz mit dir zu stehen,
unverwandt hinaufzusehen,
ist's wonach mein Herz begehrt.

Nun ist mein Leben nur mehr Weinen,
wie eine Kerze, die schmilzt, wie ein
Flötenlied sind meine Klagen.

Und die Mutter weinte.

O du Jungfrau der Jungfrauen,
wollst auf mich in Liebe schauen,

71. Greifswalder Bachwoche

fac me tecum plangere.

IX. Are you lost out in darkness?

The Offering

(englisch und aramäisch)

Are you lost out in darkness?
Is your sleep, your silence, endless?
Can you no more hear my voice?
Ahtu sheereek bercheshka?
Damkuthak shetkaak dalalam?
Meshar arlam mashma kaalee?
(Gilgamesch-Epos)

X. Ave Verum

Ave, verum corpus natum
de Maria Virgine.
Vere passum immolatum
in cruce pro homine.
Cujus latus perforatum
fluxit aqua et sanguine.
Esto nobis praegustatum
in mortis examine.
Jesu dulcis! Jesu pie,
Fili Mariae. Amen

XI. Fac, ut portem Christi mortem

dass ich teile deinen Schmerz.

Bist du in der Dunkelheit verloren?
Ist dein Schlaf, deine Stille, endlos?
Kannst du nie mehr meine Stimme
hören?

Wahrer Leib, o sei begrüßet,
den die Jungfrau uns gebar.
Du hast unsre Schuld gebüßet
sterbend auf dem Kreuzaltar.
Blut und Wasser sind geflossen,
als dein Herz durchstochen war.
Hilf uns streiten, hilf uns hoffen
in der Todesnot Gefahr!
Du guter Jesus,
Mariens Sohn! Amen.

Fac, ut portem Christi mortem,
passionis fac me sortem,
et plagas recolare.
Fac me plagis vulnerari,
fac me Cruce inebriari,
et cruore Filii.

XII. Paradisi gloria

Flammis ne urar succensus,
per te, Virgo, sim defensus
in die iudicii.
Christe, cum sit hinc exire,
da per Matrem me venire
ad palmam victoriæ.
Quando corpus morietur,
fac, ut animæ donetur
paradisi gloria. Amen.
Alleluia.

Dass ich Christi Tod und Leiden,
Marter, Angst und bittres Scheiden
fühle wie dein Mutterherz.
Alle Wunden, ihm geschlagen,
Schmach und Kreuz mit ihm zu tragen,
das sei fortan mein Gewinn.

Dass mein Herz, von Lieb entzündet,
Gnade im Gerichte findet,
sei du meine Schützerin.
Mach, dass mich sein Kreuz bewache,
dass sein Tod mich selig mache,
mich erwärm sein Gnadenlicht.
Jesus, wann mein Leib wird sterben,
lass dann meine Seele erben
deines Himmels Seligkeit. Amen.
Alleluja.

Bogna Bartosz und Schirin Partowi, Alt
Greifswalder Domchor
Orchester der Greifswalder Bachwoche
Leitung: Jochen A. Modeß

concertPate

AEN Veranstaltungstechnik GmbH



71. Greifswalder Bachwoche

Konzert 15

St. Jacobi, 22.00 Uhr

Freiheit - Auf den Spuren Martin Luthers

Jazz, Soul & Mehr. Ganz im Zeichen der Reformation

Freiheit - Auf den Spuren Martin Luthers

Sarah Kaiser begeistert seit 15 Jahren mit Neubearbeitungen klassischer Kirchenlieder. Mit ihren lebendigen Arrangements altbekannter Gesangsbuchschätze, holt sie die alten Texte und Melodien aus der Vertrautheit des Gehörten und lässt ihr Publikum buchstäblich aufhorchen. Mit „Freiheit - Auf den Spuren Martin Luthers“ präsentiert die gebürtige Berlinerin Eigenkompositionen mit ausgereiften Texten sowie Choräle von Martin Luther. Dabei bewegt sie sich stilsicher zwischen Soul, Pop und Jazz - jenseits von Klischees und mit klarer eigener Note. „Ich gebe nach der Theologie der Musik den nächsten Platz und die höchste Ehre“ ist ein Zitat von Martin Luther. Dabei war es vor allem der Gesang, der es ihm angetan hat. „Das macht ihn mir sympathisch“, sagt Sarah Kaiser. Erleben Sie die Musik einer Frau, die von dem singt, was ihr wichtig ist, in Kombination mit den faszinierenden Gedanken eines Mannes, der die Welt für immer verändert hat.

Sarah Kaiser Band

concertPate

Jack&Richie´s Steakhouse Greifswald



Dom St. Nikolai, 24.00 Uhr

Meditative Musik zum Tagesausklang Lutherlied zur Mitternacht

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Nun freut euch, lieben Christen g'mein, choralis in tenore BWV 734

Choral (BWV deest)

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Nun freut euch lieben Christen g'mein, Choralfantasie BuxWV 210

Matthias Schneider, Orgel

Dom St. Nikolai, 9.45 Uhr

Einführung in die Morgenmusik

Dom St. Nikolai, 10.00 Uhr

Geistliche Morgenmusik

Unser Gesangbuch ordnet Luthers Choral „Christ unser Herr zum Jordan kam“ (EG 202) unter der Rubrik „Gottesdienst“ bei „Taufe und Konfirmation“ ein, nicht etwa unter der Rubrik „Biblische Erzähllieder“. Das zeigt: Der Text erzählt nicht einfach, wie Jesus getauft wurde, sondern ist ein Tauflied für den liturgischen Gebrauch und die Belehrung der Gemeinde. Mit zahlreichen wörtlichen Bezügen zum vierten Hauptstück des Kleinen Katechismus (siehe EG 806.4!) verbindet Luther den biblischen Bericht mit ausführlichen lehrhaften Ausdeutungen des Taufsakraments. Vielleicht ist das der Grund dafür, dass sich der unbekannte barocke Textdichter der Kantate diesmal eng

71. Greifswalder Bachwoche

an Luthers Text hält und „kaum etwas hinzufügt“ (Alfred Dürr). Umso mehr malt Bach mit den Anfangstakten die Szene am fließenden Jordan aus: „Man sieht große und kleine Wellen; hastende stürzen über die trägeren dahin; bald hell, bald dumpf klingt der Sang der eilenden Fluten; dann wieder wird die Monotonie der gleichmäßig wechselnden Bewegung für einen Augenblick durch das gewaltige Aufrauschen der Grundwogen unterbrochen.“ (Albert Schweitzer). Das „Wellenmotiv“ der Streicher durchzieht den ganzen ersten Satz, während im zweiten Satz „die herabstürzenden Zweiunddreißigstelläufe des Continuo wohl zu Recht als Gießen des Taufwassers gedeutet werden“ (Alfred Dürr). Die Bass-Stimme dieser Arie belehrt uns dagegen als „Vox Christi“, dass dies nur das äußerlich sichtbare Zeichen des Taufaktes sei, während Gottes Wort und Gottes Geist die Sünder tauft und reinigt. Als guter Lutheraner begleitet Bach dies mit einem Thema, „das aus der Vorstellung fester, sicherer Tritte erwachsen ist“, um den „unerschütterlichen Glauben an das Wunder des Sakraments“ darzustellen (Albert Schweitzer).

Vincent Lübeck (1656–1746)

Praeludium in d

Gemeindelied EG 141, 1-6

Eröffnung und Lesung

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Christ unser Herr zum Jordan kam BWV 7

Chor

Christ unser Herr zum Jordan kam
Nach seines Vaters Willen,
Von Sankt Johann's die Taufe nahm,
Sein Werk und Amt zu erfüllen;

Da wollt er stiften uns ein Bad,
Zu waschen uns von Sünden,
Ersäufen auch den bitteren Tod
Durch sein selbst Blut und Wunden;
Es galt ein neues Leben.

Arie Bass

Merkt und hört, ihr Menschenkinder,
Was Gott selbst die Taufe heißt.
Es muss zwar hier Wasser sein,
Doch schlecht Wasser nicht allein.
Gottes Wort und Gottes Geist
Tauft und reiniget die Sünder.

Rezitativ Tenor

Dies hat Gott klar
Mit Worten und mit Bildern dargetan,
Am Jordan ließ der Vater offenbar
Die Stimme bei der Taufe Christi hören;
Er sprach: Dies ist mein lieber Sohn,
An diesem hab ich Wohlgefallen,
Er ist vom hohen Himmelsthron
Der Welt zugut
In niedriger Gestalt gekommen
Und hat das Fleisch und Blut
Der Menschenkinder angenommen;
Den nehmet nun als euren Heiland an
Und höret seine teuren Lehren!

71. Greifswalder Bachwoche

Arie Tenor

Des Vaters Stimme ließ sich hören,
Der Sohn, der uns mit Blut erkaufte,
Ward als ein wahrer Mensch getauft.
Der Geist erschien im Bild der Tauben,
Damit wir ohne Zweifel glauben,
Es habe die Dreifaltigkeit
Uns selbst die Taufe zubereit'.

Rezitativ Bass

Als Jesus dort nach seinen Leiden
Und nach dem Auferstehn
Aus dieser Welt zum Vater wollte gehn,
Sprach er zu seinen Jüngern:
Geht hin in alle Welt und lehret alle Heiden,
Wer glaubet und getaufet wird auf Erden,
Der soll gerecht und selig werden.

Arie Alt

Menschen, glaubt doch dieser Gnade,
Dass ihr nicht in Sünden sterbt,
Noch im Höllenpfuhl verderbt!
Menschenwerk und -heiligkeit
Gilt vor Gott zu keiner Zeit.
Sünden sind uns angeboren,
Wir sind von Natur verloren;
Glaub und Taufe macht sie rein,
Dass sie nicht verdammtlich sein.

Choral

Das Aug allein das Wasser sieht,
Wie Menschen Wasser gießen,
Der Glaub allein die Kraft versteht
Des Blutes Jesu Christi,
Und ist für ihm ein rote Flut
Von Christi Blut gefärbet,
Die allen Schaden heilet gut
Von Adam her geerbet,
Auch von uns selbst begangen.

Predigt

Gemeindelied EG 280, 1-3

Gebet und Segen

Johann Sebastian Bach Fuge in d BWV 539

Predigt: Pastor Dr. des. Carsten Brall
Frank Dittmer, Orgel
Bogna Bartosz, Alt
Christoph Rösel, Tenor
Johannes Happel, Bass

Chor und Orchester der Greifswalder
Bachwoche
Helga Günther, Orgelcontinuo
Leitung: Jochen A. Modeß

concertPate

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.



71. Greifswalder Bachwoche

Gemeinderaum der Domgemeinde, Domstr. 13, 11.30 Uhr

Jahresmitgliederversammlung **Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.**

Die Fördergesellschaft lädt ihre Mitglieder zur Jahresversammlung ein.

Pommersches Landesmuseum, 15.00 Uhr

Führung durch die Ausstellung „Luthers Norden“

Konzert 16

Pommersches Landesmuseum, 16.00 Uhr

Komponistenkonzert

Die Greifswalder Bachwoche hat zum wiederholten Mal Mitglieder des Komponistenverbandes in Mecklenburg-Vorpommern eingeladen, sich kompositorisch mit der Bachwochen-Thematik auseinanderzusetzen.

Peter Tenhaef (*1953)

„Ein feste Burg ist unser Gott“

Vier Strophen für Kammerorchester und eine Zugabe

Peter Manfred Wolf (*1958)

„Luthers Lieder“

Konzertstück für Flöte, Oboe, Trompete und Streichorchester

Birger Petersen (*1972)
da pacem
Überschreibung für sieben Streicher

Benjamin Lang (*1976)
„Dein gnädig' Ohrenkehr zu mir“
Choral
Für Blockflöte, Oboe, Trompete, Violine und Streichorchester

Malte Hübner (*1953)
„Luther und Andere“ für Sprecher und Orchester

Babette Bartz, Sprecherin
Orchester der Greifswalder Bachwoche
Leitung: Benjamin Lang und Jochen A. Modeß

BWV 96

Medienwerkstatt des Caspar-David-Friedrich-Instituts, 18.00 Uhr

Mitsingeprobe

Konzert 17

St. Marien, 20.00 Uhr

Chorfest - Reformatio Mundi

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Lobet den Herrn, alle Heiden BWV 230

71. Greifswalder Bachwoche

Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker;
denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit.
Alleluja.

Aus: „Ludus a tre“ Drei Collagen B.H.S., Teil III – Zu einer Toccata von Bach
Musik: Johann Sebastian Bach (1685–1750)
T Text: Hermann Hesse (1877–1962)
Komposition: Manfred Schlenker (*1926)

Zu einer Toccata von Bach

Urschweigen starrt ... Es waltet Finsterniß ...
Da bricht ein Strahl aus zackigem Wolkenriß,
Greift Weltentiefen aus dem blinden Nichtsein,
Baut Räume auf, durchwühlt mit Licht die Nacht,
Läßt Grat und Gipfel ahnen, Hang und Schacht,
Läßt Lüfte locker blau, läßt Erde dicht sein.

Es spaltet schöpferisch zu Tat und Krieg
Der Strahl entzwei das keimend Trächtige:
Aufglänzt entzündet die erschrockne Welt:
Es wandelt sich, wohin die Lichtsaat fällt,
Es ordnet sich und tönt die Prächtige
Dem Leben Lob, dem Schöpfer Lichte Sieg.

Und weiter schwingt sich, gottwärts rückbezogen,
Und drängt durch aller Kreatur Getriebe
Dem Vater Geiste zu der große Drang.
Es wird zu Lust und Not, zu Sprache, Bild, Gesang,
Wölbt Welt um Welt zu Domes Siegesbogen,
Ist Trieb, ist Geist, ist Kampf und Glück, ist Liebe.

iThemba Labantu Marimba Band

Psalm
Prayer for Africa
Somlandela
African Piece
Marima Piece

Jean Kleeb Missa Brasileira

Kyrie
Gloria
Laudamus te
Gratias
Domine Deus
Qui tollis peccata mundi
Quoniam tu solus Sanctus
Cum sancto spiritu
Credo
Sanctus Osanna
Benedictus
Agnus Dei
Dona nobis pacem

Erica Flavia Alio-Warr und Christine Wolff, Sopran

Bogna Bartosz, Alt

Johannes Happel, Bass

Matthias Schneider, Orgel

greifocal

Kammerchor des Instituts für Kirchenmusik und Musikwissenschaft

Ebenhaezer Parish Choir

1. Heilig – Heilig, heilig de heer van kracht en mag
2. Kai Elotse – Grote God
3. Wildsbok – Zoals een wildsbok scheeuwt naar water schreeuwt mijn ziel tot u o Heer
4. Prayer is the key
5. Lion of Juda – Leeuw van Juda
6. #khari#goms – Moenie klie gelowig wees niet
7. Matigose gu a kai – Hu groot is je werk, mijn God en heer
8. Jesus, I want to be like you – Jezus, ik wil zoals jy zijn
9. !Huni !Gam tsi !uri – Het is tijd voor gele, groene en witte bloemen
10. //Goa Sores – Als de ochtensonnscheen
11. Oshihona Meno – De heer is mijn scherm
12. !Nosa !oes – Stelle nacht
13. Ndinkokele
14. Namibia Natuuena - Naties in Namibie
15. !Gawigu - Golven van de zee maakt het nat

71. Greifswalder Bachwoche

Singakademie Stralsund, Leitung: Benjamin Saupe
Ebenhaezer Parish Choir, Rehobot – Namibia, Leitung: Mecaver Harry Gawaxab
iThemba Labantu Marimba Band, Kapstadt – Südafrika, Leitung: Vuyo Sixaso
Gesamtleitung und Moderation: Jochen A. Modeß

Mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amtes und des Goethe-Instituts:



Auswärtiges Amt

FR

Dom St. Nikolai, 24.00 Uhr

Meditative Musik zum Tagesausklang Lutherlied zur Mitternacht

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Jesus Christus, unser Heiland, pedaliter und manualiter BWV 665 und 666

Komm Gott, Schöpfer, heiliger Geist BWV 667

Johannes Gebhardt, Orgel

St. Marien, 9.45 Uhr

Einführung in die Morgenmusik

St. Marien, 10.00 Uhr

Geistliche Morgenmusik

Wie auf dem Weg vom Psalmtext (Psalm 130) über Luthers Psalmlied (EG 299) zum Text der Bach-Kantate „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ (BWV 38) neue, aktuell benötigte Textbezüge hergestellt werden, kann man daran erkennen, wie zur Leipziger Uraufführung am 21. Sonntag nach Trinitatis, dem 29. Oktober 1724, vom unbekanntem Librettisten das damalige Sonntagsevangelium von der „Heilung des Sohnes eines königlichen Beamten“ (Johannes 4, 43-54) eingetragen wurde. Eignete sich Luthers Choral mit seinem Hilferuf aus der Not und dem Bekenntnis zum Leben aus Glauben und Vergebung schon besonders gut als Lied zu diesem Evangelientext, so weist das Zitat „Wie oft müssen neue Zeichen mein Herz erweichen“ (Satz 4) auf Jesu Wort „Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubt ihr nicht“ (Johannes 4, 48) hin; „sein wertiges Wort, das ist mein Trost und Hort“ aus dem Lutherlied (Strophe 3) wird mehrfach im Kantatentext aufgenommen und das „einzig Trostwort“ (Satz 4), das Jesus spricht, weist deutlich auf das „Gehe hin, dein Sohn lebt!“ des Evangeliums hin. Der Leipziger Bachforscher Martin Petzold hat in seinem großen theologischen Kommentar zu Bachs Kantaten erläutert, wie Bach dieser Kantate durch ihren Aufbau ein bedeutsames „Achtergewicht“ gegeben habe. Statt zweier „normaler“ Rezitativ/Arien-Paare zwischen den Ecksätzen ist das zweite Paar besonders gestaltet: Satz 4, wie schon festgestellt, mit Textbezügen zum Evangelium angereichert, wird im für ein Rezitativ ganz unüblichen festen Rhythmus gesungen, wobei die Chormelodie im Continuo erklingt. Statt einer Solo-Arie folgt ein Terzett, das die Glaubenszuversicht besingt: „So wird mich doch mein Heil erretten, dass alles plötzlich von mir fällt.“ Mit diesem Achtergewicht werde deutlich, „dass das Thema der Kantate nicht das Heilungswunder aus dem Sonntagsevangelium, sondern der wachsende Glaube des ‚Königlichen‘ ist.“ (Martin Petzold)

71. Greifswalder Bachwoche

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Komm heilger Geist, Herre Gott BWV 651

Gemeindelied EG 125, 1-3

Eröffnung und Lesung

Johann Sebastian Bach
Aus tiefer Not schrei ich zu dir BWV 38

Chor

Aus tiefer Not schrei ich zu dir,
Herr Gott, erhöre mein Rufen;
Dein gnädig Ohr neig her zu mir
Und meiner Bitt sie öffne!
Denn so du willst das sehen an,
Was Sünd und Unrecht ist getan,
Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

Rezitativ Alt

In Jesu Gnade wird allein
Der Trost vor uns und die Vergebung sein,
Weil durch des Satans Trug und List
Der Menschen ganzes Leben
Vor Gott ein Sündengreuel ist.
Was könnte nun
Die Geistesfreudigkeit zu unserm Beten geben,
Wo Jesu Geist und Wort nicht neue Wunder tun?

Arie Tenor

Ich höre mitten in den Leiden
Ein Trostwort, so mein Jesus spricht.
Drum, o geängstigtes Gemüte,
Vertraue deines Gottes Güte,
Sein Wort besteht und fehlet nicht,
Sein Trost wird niemals von dir scheiden!

Rezitativ Sopran

Ach! Dass mein Glaube noch so schwach,
Und dass ich mein Vertrauen
Auf feuchtem Grunde muss erbauen!
Wie ofte müssen neue Zeichen
Mein Herz erweichen?
Wie? kennst du deinen Helfer nicht,
Der nur ein einzig Trostwort spricht,
Und gleich erscheint,
Eh deine Schwachheit es vermeint,
Die Rettungsstunde.
Vertraue nur der Allmachtshand und seiner Wahrheit Munde!

Terzett Sopran, Alt, Bass

Wenn meine Trübsal als mit Ketten
Ein Unglück an dem andern hält,
So wird mich doch mein Heil erretten,
Dass alles plötzlich von mir fällt.
Wie bald erscheint des Trostes Morgen
Auf diese Nacht der Not und Sorgen!

71. Greifswalder Bachwoche

Choral

Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnade;
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

Predigt

Gemeindelied EG 421

Gebet und Segen

Johann Sebastian Bach Allabreve D-Dur BWV 589

Predigt:

Pastorin Nicole Marie Chibici-Revneanu
Willfried Koball, Orgel
Christine Wolff, Sopran
Bogna Bartosz, Alt
Christoph Rösler, Tenor
Johannes Happel, Bass
Kantorei St. Marien
Orchester der Greifswalder Bachwoche
Helga Günther, Orgelcontinuo
Leitung: Silvia Treuer

concertPate

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.



Nach der Morgenmusik lädt der Förderverein St. Marien zum Brunch ein und bittet um Spenden zur Unterstützung der Sanierung von St. Marien.

BWV 80

Lutherstraße, 12.00 Uhr

Mitsingprobe

Lutherstraße, 13.00 Uhr
Luther-Straßen-Fest

Ein Luther-Fest auf der Luther-Straße! Die Martin-Luther-Straße ist ja eine wichtige „Verkehrsachse“ während der Bachwoche: Zwischen Dom/Innenstadt und Lutherhof gibt es immer viel Hin und Her... Im Rahmen unserer Reformations-Bachwoche wollen wir die Straße mit noch mehr Leben erfüllen und sie zum Klingen bringen! Von der Mitsingprobe bis an den Luthervortrag heran soll viel Musik verschiedenster Art und aus aller Welt und allen Zeiten zu hören und mitzugestalten sein (Singen, spielen...). Auch bei einer Open Air-Fassung der Toccata kann man mitwirken! Dazu kommen reichhaltige Angebote der Luther-Straßen-Anlieger: Unter anderem feiert der Pommersche Diakonieverein unter dem Motto „Vier Sterne für Sie“ ein besonderes Jubiläum: Fünf Jahre Alte Sternwarte.

Als Partner des Pommerschen Diakonievereins nimmt die Greifswalder Bachwoche mit dem Luther-Straßen-Fest am bundesweiten „Tag der offenen Gesellschaft“ teil. (siehe www.die-offene-gesellschaft.de)



Angebote

13.00 Uhr, Martin-Luther-Straße

Singen, Tanzen, Spass haben – ein Mitmachprogramm nicht nur für Kinder

Kinder des „Kinderladen e. V.“ Greifswald, Leitung: Peter Hartmann

13.30 Uhr, Martin-Luther-Straße

Historische Musik mit Spielleuten der Gruppe Rabengesang

14.00 Uhr, Hof des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums

Musik mit der Band Seaside

71. Greifswalder Bachwoche

14.30 Uhr, Martin-Luther-Straße

Führung durch die Lutherstraße

Leitung: Rainer Neumann

anschließend, Alte Sternwarte, Martin-Luther-Straße 10

Filmvorführung: „Ein altes Haus erwacht“

Dokumentation über die Sanierung der Alten Sternwarte

15.00 Uhr, Martin-Luther-Straße

Posaunenchor St. Jacobi, St. Marien

Leitung: Wilfried Koball

15.30 Uhr, Martin-Luther-Straße

T Mitmachprojekt: „Die“ Toccata

Leitung: Jochen A. Modeß

16.00 Uhr, Lutherhof, Martin-Luther-Straße 8

Enthüllung der Gedenktafel für KMD Prof. Annelise Pflugbeil

16.30 Uhr, Martin-Luther-Straße

Ebenhaezer Parish Choir, Rehoboth - Namibia

17.00 Uhr, Martin-Luther-Straße

iThemba Labantu Marimba Band, Kapstadt - Südafrika

17.30 Uhr, Martin-Luther-Straße

Tänze aus aller Welt zum Mitmachen

Leitung: Heike Elftmann

13.00 – 17.00 Uhr, Aula des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums (Gebäude am Wall)

Offene Probe zum Musical: Boublil And Schönberg's THE PIRATE QUEEN

Leitung: Annette Holzhausen, Angela Ullwer

Die Abiturienten des Gymnasiums laden herzlich ein zu Kaffee und Kuchen!

14.00 – 17.00 Uhr, Hof der Kreisvolkshochschule, Martin-Luther-Straße 7a

Kinderschminken

Leitung: Caroline Weihrauch

14.00 – 17.00 Uhr, Martin-Luther-Straße

Straßenmalerei

Zum Martin-Luther-Straßenfest schenken wir Martin Luther auf der Straße einen riesigen Strauß Lutherrosen. Mit Kreide und mit euren Ideen malen wir eure persönlichen Lutherrosen mit Kreide direkt auf den Boden. Am Ende könnt ihr den Strauß sogar selbst an Herrn Luther überreichen!

Leitung: Charlet Gehrman

16.00/17.00 Uhr, Hof der Kreisvolkshochschule, Martin-Luther-Straße 7a

Lachen und Spielen mit der Lachyogatrainerin Ute Liemant

Groß und Klein sind herzlich eingeladen, gemeinsam zu spielen und zu lachen, zu singen und zu tanzen.

Leitung: Ute Liemant

15.30/16.30/17.30 Uhr, Hof der Kreisvolkshochschule, Martin-Luther-Straße 7a

Hula-Hoop-Spielplatz für Jedermann

Wer kennt ihn nicht, den Hula-Hoop aus Kindertagen? Er ist nicht mehr nur ein Spielzeug, sondern hat sich zu einem Fitnessgerät mit hohem Suchtfaktor entwickelt.

Einfach mitmachen und mal so richtig durchdrehen.

Leitung: Kerstin Pflötscher

13.00/14.30/16.00 Uhr, Medienwerkstatt des Caspar-David-Friedrich-Instituts (Bahnhofstraße 50)

Filmvorführung: „70 Jahre Greifswalder Bachwoche“

Dokumentation von Reinhard M. Nickschick über die 70. Greifswalder Bachwoche „baltisch“

71. Greifswalder Bachwoche

„Vier Sterne für Sie“ – Fünf Jahre Alte Sternwarte in der Martin-Luther-Straße 10

Offenes Haus: Begegnungsstätte Steg, Kopier- und Grafikstudio sind für Sie geöffnet, im Bio-Bistro gibt es Kuchen, Suppe, Tagesgericht und Flammkuchen,

BÜRGERHAFEN und die Tagesstätte Steg präsentieren sich auf dem Schulhof des Jahn-Gymnasiums, die Näherei und weitere Arbeitsangebote der Greifenwerkstatt stellen sich an Verkaufsständen vor, dazu gibt es Getränke und Kartoffelpuffer mit Kräuterquark und ein Konzert der Band „Seaside“!

Mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amts und des Goethe-Instituts



In Kooperation mit

pommerscher diakonieverein



lebensfelder bestellen



Evangelische
Studentengemeinde
Greifswald

concertPate

Getränke Nordmann GmbH

NORDMANN
GETRÄNKE

Alfried Krupp Wissenschaftskolleg, 18.00 Uhr

500 Jahre Reformation. Was wollte Martin Luther? Was hat er bewirkt?

Vortrag

Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit

Martin Luther veränderte von Mitteldeutschland aus die Welt – auch in Pommern hat der berühmteste der Reformatoren tiefe Spuren hinterlassen: Die Lutherbibel schuf eine gemeinsame deutsche Sprache, Luther setzte sich für einen verpflichtenden Schulbesuch von Jungen und Mädchen ein, die Armenfürsorge wurde neu organisiert. Luther entdeckte das Evangelium von Jesus Christus neu. Das hatte vielfältige Folgen. Luther und seine Mitstreiter haben Änderungen gefordert und eingeführt, die ein selbstverständlicher Teil unseres Lebens sind. Als Luther am 31.10.1517 die 95 Thesen zur Erneuerung des christlichen Glaubens an die Türen der Wittenberger Schlosskirche schlug, hatte das Folgen nicht nur für die Kirche, sondern weit in den Alltag der Menschen hinein. Die Anstöße von vor 500 Jahren gehören zu den Wurzeln unserer Kultur, die uns noch heute tragen. In seinem Vortrag fragt Bischof Dr. Abromeit nach den Ursprüngen und Auswirkungen der Reformation, die bis auf den heutigen Tag spürbar sind.

71. Greifswalder Bachwoche

Konzert 18

Dom St. Nikolai, 20.00 Uhr

Verleih uns Frieden

Lieder von der Reformation bis heute

Knabenchor Hannover

Zu den stärksten „Motoren“ der Reformation gehörten die „Volkslieder“ Martin Luthers. Durch sie erst wurden die Menschen seiner Zeit aktiv am reformatorischen Geschehen beteiligt. Luther hat bewusst bekannte Melodien verwendet und hierfür neue Texte geschrieben, um dem Volk seine theologischen Ansichten nahezubringen. Und durch das Singen wurde Luthers Lehre noch viel stärker als durch seine Schriften in den Herzen der Menschen verankert. Das Singen der evangelischen Lieder bedeutete für die alte Lehre Roms die größte Gefahr: „Die Lieder Luthers haben mehr Seelen als seine Schriften und Reden getötet“, brachte es der Jesuit Adam Contzen 1620 auf den Punkt. Luther war der Gemeindegesang wichtig als Gemeindeäußerung zum Lob Gottes und zur Verkündigung in deutscher Sprache. In dem „Gemeindegesangbuch“ (1529) heißt es in der Vorrede: Die Gemeinde soll singen, denn Gottesdienst heißt, „daß unser lieber Herr selbst mit uns redet durch sein heiliges Wort, und wir wiederum mit ihm reden durch Gebet und Lobgesang“.

Ende 1523 greift Luther selbst zur Feder und zur Laute. In weniger als einem Jahr entstehen 24 der 39 von ihm überlieferten Lieder: „Wes' das Herz voll ist, des geht der Mund über“, bringt Luther es in seiner Übersetzung von Matthäus 12, 34 auf den Punkt. Was darunter gut evangelisch zu verstehen ist, erklärt er schon 1522 – bevor also das erste evangelische Lied auf den Marktplätzen erklingt – in der Vorrede zu seiner Übersetzung des Neuen Testaments: „Evangelium ist ein griechisches Wort, und heißt auf deutsch gute Botschaft, gute Märe, gute Neuigkeit, gute Nachricht, davon man singet, saget und fröhlich ist.“

Der Begriff des Volksliedes

Johann Gottfried Herder prägte 1773 den Begriff Volkslied - in Anlehnung an den englischen Begriff popular song. Der Begriff Volkslied steht seitdem für „leichte Sangbarkeit, Herkunft aus dem Volk und Anonymität“, aber auch für eine volksnahe Auffassung von lyrischer Dichtung generell. Bei vielen Volksliedern sind die Autoren bekannt. Aber sie treten hinter dem Lied zurück. Oft ist das Lied bekannter als die, die es geschrieben haben. In den Liedern wurde „dem Volk aufs Maul geschaut“, damit das Lebensgefühl der Menschen getroffen wurde. Immer wieder entwickelten sich weltliche Lieder zu geistlichen, ja zu Kirchenliedern. Ein evangelisches Volkslied hat eine Botschaft. Es eröffnet uns einen Blick in Gottes Welt. Lässt uns aufleben. Und manchmal heilt es sogar, wenn wir es singen. Im Evangelischen Gesangbuch sind viele geistliche Volkslieder aus unterschiedlichsten Zeiten zu finden, sogar einige von heute.

Auswahl der Stücke

Bei der Auswahl der Stücke wurde natürlich auf Lieder der Reformationszeit zurückgegriffen. „Wir gläuben all an einen Gott“ zum Beispiel stammt aus dem ersten Wittenberger Gesangbuch. Darin sind nicht nur einstimmige Chormelodien enthalten. Johann Walter komponierte kunstvolle polyphone vier- bis sechsstimmige Choralbearbeitungen, die ebenso Einzug darin fanden.

Doch nicht nur Martin Luther griff bekannte Melodien auf. Dieses Parodie-Verfahren war durch alle Jahrhunderte üblich. Zu dem weltlichen Lied „Innsbruck ich muss dich lassen“ hat beispielsweise Paul Gerhardt den Text „Nun ruhen alle Wälder“ gedichtet. Im Konzert erklingen das weltliche Original im Satz von Heinrich Isaac und die geistliche Fassung im Satz von Johann Sebastian Bach.

Zu dem italienischen Madrigal „L'Innamorato“ von Giovanni Giacomo Gastoldi hat schon wenige Jahre später der Lehrer, Musiker und Pfarrer Cyriacus Schneegaß den geistlichen Text „In dir ist Freude“ gedichtet. Im 19. Jahrhundert hat Peter Cornelius dann einen neuen, weltlichen Text geschrieben, es entstand „An hellen Tagen“.

„Kein schöner Land“ und „Die Gedanken sind frei“ stehen eigenständig als Volkslieder im Programm. Die Aussage des Liedes „Die Gedanken sind frei“ hat viel mit unseren christlichen Werten zu tun – man kann es eigentlich gar nicht laut genug singen. Und „Kein schöner Land“ ist für Viele eines der schönsten deutschen Volkslieder überhaupt.

71. Greifswalder Bachwoche

Übertragung in die heutige Zeit

Der Text von „Verleih uns Frieden“ ist heutzutage noch genauso aktuell wie zu Schütz' Zeiten im 30-jährigen Krieg. „Ein feste Burg ist unser Gott“ beeindruckt durch die kraftvolle Sprache und die Glaubensüberzeugung, die dahinter steht.

Wir hoffen, dass das Konzert vielen als etwas sehr Besonderes in Erinnerung bleiben wird. Vielleicht bleiben auch die Texte der Choräle im Gedächtnis, die bis zu 500 Jahre alt und dennoch so aktuell sind.

Pastor Fritz Baltruweit / Prof. Jörg Breiding

Charles Wood (1866-1926)

Hail, gladdening light

Hail! gladdening Light,
of His pure glory poured
Who is th'immortal Father,
heavenly, blest,
Holiest of Holies--
Jesus Christ our Lord!

Now we are come to the Sun's hour of
rest;
The lights of evening round us shine;
We hymn the Father, Son,
and Holy Spirit divine!

Worthiest art thou at all times to be
sung
With undefiled tongue,

Sei begrüßt, erfreuendes Licht,
von seinem reinen Glanz strahlend,
er, der unsterbliche Vater,
himmlisch gesegnet;
Heiligster der Heiligsten,
Jesus Christus, unser Herr!

Jetzt kommen wir zum Sonnenuntergang;
Die Lichter des Abends umhüllen uns,
wir preisen den Vater, den Sohn
und den Heiligen Geist.

Du bist zu allen Zeiten lobenswert mit
reiner Zunge,

Son of our God,
giver of life, alone:
Therefore in all the world thy glories,
Lord, they own. Amen.

Sohn unseres Gottes,
Spender des Lebens, alleine!
Darum rufen sie in der ganzen Welt zu
Deinem Ruhme, Herr. Amen.

Gustav Holst (1874-1934)
Nunc dimittis

Nunc dimittis servum tuum Domine,
secundum verbum tuum in pace:

quia viderunt oculi mei salutare tuum,

quod parasti ante faciem omnium po-
pulorum:

lumen ad revelationem gentium,
et gloriam plebis tuae Israel.

Herr, nun lässtest du deinen Diener in
Frieden fahren, wie du gesagt hast.

Denn meine Augen haben deinen Hei-
land gesehen,
welchen du bereitet hast vor allen Völ-
kern,

ein Licht zu erleuchten die Heiden, und
zum Preis deines Volk Israel.

William Henry Harris (1883-1973)
Faire is the heaven

Faire is the heaven,
where happy soules have place
In full enjoyment of felicitie,

Strahlend schön ist der Himmel,
in dem die Seelen der Seligen
in vollendeter Glückseligkeit leben.

71. Greifswalder Bachwoche

Whence they doe still behold the
glorious face
Of the Divine Eternall Majestie;
Yet farre more faire be
those bright Cherubins,
Which all with golden wings are over-
dight,
And those eternall
burning Seraphins,
Which from their faces dart out fiery
light;

Yet fairer than they both,
and much more bright,
Be th' Angels and Archangels,
which attend
On God's owne Person, without rest or
end.
These then in faire each other farre excelling,
As to the Highest they approach more
neare,
Yet is that Highest farre
beyond all telling,
Fairer than all the rest which there appear,
Though all their beauties joynd together
were;
How then can mortall tongue hope to
expresse the image
of such endlesse perfectnesse?

Dort erblicken sie
das leuchtende Antlitz
der göttlichen, ewigen Herrlichkeit.
Viel schöner noch sind
die glänzenden Cherubim,
die ganz mit goldenen Flügeln bedeckt
sind,
und die unvergänglichen,
brennenden Seraphim,
aus deren Gesichtern feuriges Licht
schießt.

Schöner als all diese
und viel strahlender
sind die Engel und Erzengel,
die ohne Unterlass
Gottes Gegenwart beiwohnen.

Einer übertrifft den anderen an Glanz,
wenn sie sich dem Höchsten nähern.
Doch der Höchste lässt sich nicht
in Worte fassen;

Er ist herrlicher als alle anderen Himm-
lischen, selbst, wenn man deren
Schönheit zusammennähme.
Wie kann die menschliche Zunge
solch unendliche
Vollkommenheit ausdrücken?

Wir gläuben all an einen Gott Choralsatz

Wir glauben all' an einen Gott,
Schöpfer Himmels und der Erden,
Der sich zum Vater geben hat,
Dass wir seine Kinder werden.
Er will uns allzeit ernähren,
Leib und Seel' auch wohl bewahren,
Allem Unfall will er wehren,
Kein Leid soll uns widerfahren;
Er sorget für uns, Hut und Wacht,
Es steht alles in seiner Macht.

Credo-Fantasie (Improvisation)

Martin Luther (1483-1546)
Ein feste Burg ist unser Gott

Hans Leo Hassler (1564-1612)
Ein feste Burg ist unser Gott

Toccata diabolica (Improvisation)

Johann Pachelbel (1653-1706)
Gott ist uns're Zuversicht und Stärke
Psalm 46 mit Choral

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns treffen haben.
Darum fürchten wir uns nicht, wengleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sinken,

71. Greifswalder Bachwoche

wenngleich das Meer wüetet und wallet und von seinem Ungestüm die Berge einfielen,
Sela, Sela.

Darum soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen
Wohnungen des Höchsten sind.

Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben; Gott hilft ihr früh.

Die Heiden müssen verzagen und die Königreiche fallen, das Erdreich muß vergehen,
wenn er sich hören läßt.

Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakob ist unser Schutz. Amen.

Georg Phillip Telemann (1681-1767)

Ein feste Burg ist unser Gott

Choralmotette

Ein feste Burg ist unser Gott,
ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind
mit Ernst er's jetzt meint,
groß Macht und viel List
sein grausam Rüstung ist,
auf Erd ist nicht seinsgleichen.

Mit unsrer Macht ist nichts getan,
wir sind gar bald verloren;
es streit' für uns der rechte Mann,
den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
der Herr Zebaoth,
und ist kein andrer Gott,
das Feld muss er behalten.

Und wenn die Welt voll Teufel wär
und wollt uns gar verschlingen,
so fürchten wir uns nicht so sehr,
es soll uns doch gelingen.

Der Fürst dieser Welt,
wie sau'r er sich stellt,
tut er uns doch nicht;
das macht, er ist gericht':
ein Wörtlein kann ihn fällen.

Das Wort sie sollen lassen stahn
und kein' Dank dazu haben;
er ist bei uns wohl auf dem Plan
mit seinem Geist und Gaben.

Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib:
lass fahren dahin,
sie haben's kein' Gewinn,
das Reich muss uns doch bleiben.

Capriccioso sur les flutes (Improvisation)

Giovanni Giacomo Gastoldi (um 1553-1609)
L'Innamorato – Madrigal (1591)

A lieta vita amor c'in vita
Fa la la la la la fa la la la.
Chi gior brama se di cor ama
donerá il core a un tal signore.
Fa la la la la la fa la la la.

In dir ist Freude, in allem Leide,
o du süßer Jesu Christ!
Durch dich wir haben
himmlische Gaben,
du der wahre Heiland bist.

71. Greifswalder Bachwoche

An hellen Tagen

dt. Text: Peter Cornelius (1824-1874)

1. An hellen Tagen, Herz Welch ein Schlagen.

Fa la la la la, fa la la.

Himmel dann blauet, Auge dann schauet,
Herz wohl den beiden, manches vertrauet.

Fa la la la la la, fa la la la.

2. Beim Dämmerungsschimmer, Herz du schlägst immer

Fa la la la la, fa la la.

Ob auch zerronnen Strahlen und Wonnen,
Herz will an beiden still sich noch sonnen.

Fa la la la la la, fa la la la.

Tilman Jäger (*1961)

In Dir ist Freude

In dir ist Freude in allem Leide,

o du süßer Jesu Christ!

Durch dich wir haben himmlische Gaben,

du der wahre Heiland bist; Halleluja.

hilfest von Schanden, rettetest von Banden.

Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet,

wird ewig bleiben. Halleluja.

Zu deiner Güte steht unser G'müte,

an dir wir kleben im Tod und Leben;

nichts kann uns scheiden. Halleluja.

Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden

Teufel, Welt, Sünd oder Tod;

du hast's in Händen, kannst alles wenden,

wie nur heißen mag die Not. Halleluja.

Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren
mit hellem Schalle, freuen uns alle
zu dieser Stunde. Halleluja.
Wir jubilieren und triumphieren,
lieben und loben dein Macht dort droben
mit Herz und Munde. Halleluja.

Heinrich Isaac (1450-1517) / **Bobbi Fischer** (*1965)
Innsbruck, ich muss Dich lassen

Innsbruck, ich muss dich lassen,
ich fahr dahin mein Strassen
im fremde Land da hin.
Mein Freud ist mir genommen,
die ich nit weiß bekommen,
wo ich im Elend bin.

Groß Leid muss ich jetzt tragen,
das ich allein tu klagen
dem liebsten Buhlen mein
Ach Lieb, nun lass mich Armen
im Herzen dein Erbarmen
daß ich muss von dannen sein.

Mein Trost ob allen Weiben,
Dein tu ich ewig bleiben
stets treu, der Ehren fromm.
nun muss dich Gott bewahren,
in aller Tugend sparen,
bis daß ich wieder komm!

Blues in the woods (Improvisation)

71. Greifswalder Bachwoche

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Nun ruhen alle Wälder BWV 392

1. Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen, Städt' und Felder,
es schläft die ganze Welt;
ihr aber, meine Sinnen,
auf, auf, ihr sollt beginnen,
was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
die Nacht, des Tages Feind.
Fahr hin, ein andre Sonne,
mein Jesus, meine Wonne,
gar hell in meinem Herzen scheint.

8. Breit aus die Flügel beide,
o Jesu, meine Freude,
und nimm dein Küchlein ein!
Will Satan mich verschlingen,
so lass die Englein singen:
Dies Kind soll unverletzt sein.

Volker Bräutigam

Nun ruhen alle Wälder

Choralbearbeitung

Anton Wilhelm von Zuccalmaglio / Arr.: Wolfgang Maria Braun

Kein schöner Land in dieser Zeit

Kein schöner Land in dieser Zeit,

als hier das unsre weit und breit,
wo wir uns finden
wohl unter Linden
zur Abendzeit, Abendzeit.
Da haben wir so manche Stund'
gesessen wohl in froher Rund'
und taten singen;
die Lieder klingen
im Eichengrund.
Daß wir uns hier in diesem Tal
noch treffen so viel hundertmal,
Gott mag es schenken,
Gott mag es lenken,
er hat die Gnad'.
Nun, Brüder, eine gute Nacht,
der Herr im hohen Himmel wacht!
In seiner Güten
uns zu behüten
ist er bedacht.
Ihr Brüder wißt, was uns vereint,
eine andre Sonne hell uns scheint;
in ihr wir leben,
zu ihr wir streben
als die Gemeind'.

Oliver Gies (*1973)

Die Gedanken sind frei

1. Die Gedanken sind frei,
wer kann sie erraten,
sie ziehen vorbei
wie nächtliche Schatten.

71. Greifswalder Bachwoche

Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger erschießen,
es bleibt dabei:
die Gedanken sind frei.

2. Ich denke, was ich will,
und was mich beglückt,
doch alles in der Still,
und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren
kann niemand verwehren,
es bleibt dabei:
die Gedanken sind frei.

3. Und sperrt man mich ein
im finsternen Kerker,
das alles sind rein
vergebliche Werke;
denn meine Gedanken
zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei:
die Gedanken sind frei.

5. Drum will ich auf immer
den Sorgen entsagen
und will mich auch nimmer
mit Willen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen
stets lachen und scherzen
und denken dabei:
die Gedanken sind frei.

Dietrich Buxtehude (1637-1707)

Mit Fried' und Freud' fahr ich dahin

Contrapunctus I & II (über den cantus-firmus)

Mit Fried ... (Improvisation)

1. Mit Fried und Freud ich fahr dahin
in Gotts Wille;
getrost ist mir mein Herz und Sinn,
sanft und stille,
wie Gott mir verheißen hat:
der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr' Gottes Sohn,
der treu Heiland,
den du mich, Herr, hast sehen lan
und g'macht bekannt,
dass er sei das Leben mein
und Heil in Not und Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt
mit groß' Gnaden,
zu seinem Reich die ganze Welt
heißen laden
durch dein teuer heilsam Wort,
an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht
für die Heiden,
zu 'rleuchten, die dich kennen nicht,
und zu weiden.
Er ist deins Volks Israel

71. Greifswalder Bachwoche

Preis, Ehre, Freud und Wonne.

Johannes Brahms (1833-1897)

Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen op. 74,1

Schlusschoral

... und Freud (Improvisation)

gregorianische Antiphon (9. Jhd.)

Da pacem domine

Da pacem-Toccata (Improvisation)

Martin Luther (1483-1546)

Verleih uns Frieden

Michael Praetorius (1571-1621)

Da pacem domino

4st. Choralatz/doppelhörige Choralmotette

Da pacem, Domine,
in diebus nostris,
quia non est alius
qui pugnet pro nobis,
nisi tu Deus noster.

Johann Sebastian Bach

Lobet den Herrn, alle Heiden

Lobet den Herrn, alle Heiden,
und preiset ihn, alle Völker!
Denn seine Gnade und Wahrheit

waltet über uns in Ewigkeit.
Alleluja!

Axel LaDeur, Orgel
Knabenchor Hannover
Nils Ole Peters, Orgelpositiv; Marthe Perl, Violone
Leitung: Jörg Breiding

concertPate

Orgelwerkstatt Wegscheider Dresden



Konzert 19

St. Jacobi, 22.00 Uhr

Andreas Rauch (1592–1656)

ein protestantischer österreichischer Musiker

Andreas Rauch zählt zu den erstaunlichsten protestantischen Komponisten Österreichs: Mit 18 Jahren ist er bereits bestallter Organist der evangelischen Landstände unter der Enns. Unter dem Schirm der protestantischen Freiherren Jörger wirkt Rauch als Komponist und Organist in Hernals direkt vor den Toren der Kaiserstadt Wien. Zu den dortigen berühmten evangelischen Gottesdiensten zogen die Wiener zu Tausenden hinaus. Rauch lässt geistliche und weltliche Kompositionen dieser Zeit in drei Sammlungen in Nürnberg drucken, darunter das Thymiaterium musicale, das ist Musicalisches Rauchfäßlein - im Titel steckt ein Wortspiel mit seinem Namen.

71. Greifswalder Bachwoche

Durch den Erlass des General-Reformationspatents zum Konvertieren oder Auswandern gezwungen, lässt sich Andreas Rauch wie viele andere Religionsflüchtlinge in der königlich-ungarischen Freistadt Ödenburg (ungarisch Sopron) nieder, wo die freie Religionsausübung noch gestattet ist. Er wird 1629 mit gutem Gehalt und bei freiem Quartier als Organist an St. Michael bestellt. Bis an sein Lebensende verbleibt er in dieser Anstellung und wirkt an zentraler Stelle im musikalischen Leben der Stadt. So komponiert Rauch auch zahlreiche Festmusiken, zum Beispiel den *Concentus Votivus* zum dritten Ödenburger Landtag im Jahre 1634. Als Lehrer zählt er Samuel Capricornus und Johann Kusser zu seinen Schülern. Andreas Rauch heiratet dreimal in angesehene Bürgerfamilien ein und wird schließlich 1643 selbst *Civis Sopronensis*, also Bürger von Ödenburg.

Seine herausragenden Kompositionen lassen annehmen, dass er trotz der konfessionellen Gegensätze in direktem künstlerischem Austausch mit der Wiener Hofkapelle und deren Komponisten wie Antonio Bertali und Giovanni Felice Sances stand. Schließlich durfte Rauch einige seiner Werke sogar in Wien drucken lassen. Sie zeigen ihn als Meister der vorherrschenden Musikformen und -stile, von 5-stimmigen Motetten über virtuose geistliche Konzerte bis hin zu prächtigen, venezianisch geprägten mehrchörigen Huldigungskantaten, die er Kaiser Ferdinand III. widmete.
Florian Wieninger

Johann Jacob Froberger (1616-1667)

Toccata XVIII

D-Bsa ms. SA 4450

Andreas Rauch (~1592-1656)

Missa Concertata

Kyrie & Gloria

à 3. & 4. Voci Cantus ò Tenore, duæ Violino, & Fagotto.

Newes Thymiaterium oder Rauchfäßlein, Nr.1, 1651 Vienna

Kyrie

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Gloria

Gloria in excelsis Deo
et in terra pax hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te,
benedicimus te,
adoramus te,
glorificamus te.
Gratias agimus tibi propter magnam
gloriam tuam,
Domine Deus, Rex caelestis,
Deus pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Iesu Christe,
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris;
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis;
qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram;
qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.
Quoniam Tu solus Sanctus,
Tu solus Dominus,
Tu solus Altissimus,
Iesu Christe,
cum Sancto Spiritu
in gloria Dei Patris. Amen.

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden den Menschen sei-
ner Gnade.
Wir loben dich,
wir preisen dich,
wir beten dich an,
wir rühmen dich.
Wir danken dir, denn groß ist deine Herr-
lichkeit:
Herr und Gott, König des Himmels,
Gott und Vater, Herrscher über das All
Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters,
der du nimmst hinweg die Sünde der Welt:
erbarme dich unser;
der du nimmst hinweg die Sünde der Welt:
nimm an unser Gebet;
du sitzt zur Rechten des Vaters:
erbarme dich unser.
Denn du allein bist der Heilige,
du allein der Herr,
du allein der Höchste,
Jesus Christus,
mit dem Heiligen Geist,
zur Ehre Gottes des Vaters. Amen.

71. Greifswalder Bachwoche

Andreas Rauch

Stehe auf meine Freundin

à 5. - Herrn Eliae Mädlsperger Hochzeit Stuck
Thymiaterium Musicale, Nr.9, 1625 Nürnberg

Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne und komm her!
Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin;
Die Blumen sind hervorkommen im Lande,
der Lenz ist herbeikommen,
und die Turteltaube läßt sich hören in unserm Lande;
Der Feigenbaum hat Knoten gewonnen,
die Weinstöcke haben Augen gewonnen und geben ihren G'ruch.
Stehe auf, meine Freundin und komm, meine Schöne, komm her!
Meine Taube in den Felslöchern und in den Steinrissen,
Zeige mir deine Gestalt, lass mich hören deine Stimme;
denn deine Stimm' ist süsse, und deine Gestalt lieblich.

Andreas Rauch

Es ist nicht lang

Canto, Tenore e Basso - Herrn Conradus Grienthal
Musicalisches Stammbüchlein, Nr.6, 1627 Nürnberg

Es ist nicht lang, ich hab's gelesen,
wer die Susanna sei gewesen,
nämlich ganz ehrenreich und fromm,
schön, jung, reich, keusch in einer Summ'.

Fröhlich und lustig kann der sein,
welcher ein solch Susanna rein
bekommt in seines Herzens Schrein,
der mag wohl danken Gott allein.

Welche Jojakim ward gegeben.
Derselb mit ihr in Freud zu leb'n
löblich, christlich, freundlich in Ehr'n,
wie's beider Herzen tun begeh'r'n.
Fröhlich und lustig...

Darum wir ja all wissen soll'n,
solchen Tugenden nachzufolg'n
Gott und dem Ehestand zum Preis,
und dort leben im Paradeis.
Fröhlich und lustig...

Giovanni Battista Buonamente (~1595-1642)

Sonata Prima à 3

due Violini, e Basso da Brazzo ò fagotto
Sonate, et Canzoni, Libro Sesto, 1636 Venezia

Giovanni Felice Sances (~1600-1679)

Ardet cor meum

Canto o Tenore solo

Motetti a una, due, tre, e quattro voci, Nr.1, 1638 Venezia

Ander Theil Geistlicher Concerten und Harmonien, Nr. 2, 1641 Leipzig

Ardet cor meum, et anima mea languet
in te.

Tu succurre illi, dulcissime Jesu.
esto mihi Jesu semper Jesus,
et sana salva serva me,
intende mihi, et exaudi me orationem

Es brennt mein Herz, meine Seele ver-
langt nach dir.

Du eilst ihnen zu Hilfe, süßester Jesus.
Jesus, sei mir immer mein Erlöser,
heile mich, rette mich und hilf mir,
erhöre mich und höre mein Gebet.

71. Greifswalder Bachwoche

meam,
Tibi Jesu dulcissime, tibi laus et Gloria,
respice in me, et miserere mei et non
confundar,
laetare cor meum et gaude, quia spes
tua in ipso est,
Alleluja.

Dir, süßester Jesus, dir sei Lob und
Ehre!
Gedenke mein, erbarme dich meiner
und lass mich nicht zuschanden wer-
den.
Juble, mein Herz und freue dich, weil
deine Hoffnung in diesem selbst ruht.
Halleluja

Andreas Rauch

Ego dormio, & cor meum

Dialogus à 2. voci

Duabus Vocibus vivis, adhibito Clavicymbalo, Chely et Fidibus Majoribus
Missa, Vespera et alii Sacri Conventus concertati, Nr.11, 1641 Nürnberg

Sponsus:
Ego dormio, et cor meum vigilat
Sponsa:
Vox dilecti mei,
Sponsus:
Una est columba mea,
Sponsa:
Vox dilecti mei, pulsantis,

Sponsus:
Aperi mihi soror, soror mea sponsa,

Bräutigam:
Ich schlafe, aber mein Herz wacht
Braut:
Die Stimme meines Geliebten,
Bräutigam:
Die Eine ist meine Taube,
Braut:
Die Stimme meines Geliebten, der an
die Tür klopft,
Bräutigam:
Öffne mir, meine Schwester, meine
Braut,

Sponsa:
Pessulum ostii mei, aperui amico meo:

Sponsus:
Egredere, o pulcherima mulierum

Sponsa:
Trahe me post te,

Sponsus:
Veni in hortum meum, soror mea sponsa

Sponsa:
Veni dilecte mi, egrediamur in agrum,
mane surgamus ad vineas

Sponsus:
Surge propera amica mea, columba
mea,
speciosa mea, et veni,

Sponsa:
Veni, dilectus meus in hortum suum,

Sponsus:
Ecce, tu pulchra es amica mea

Sponsa:
Ecce tu pulcher es dilecte mi

Sponsus:
Vulnerasti cor meum, soror mea sponsa.

Braut:
Ich habe für meinen Freund den Riegel
meiner Tür geöffnet:

Bräutigam:
Tritt heraus, o Schönste aller Frauen

Braut:
Ziehe mich dir nach,

Bräutigam:
Komm in meinen Garten, meine
Schwester und meine Braut

Braut:
Komm, mein Geliebter, gehen wir auf
das Feld hinaus, und am Morgen wol-
len wir aufstehen und hin zu den Wein-
bergen

Bräutigam: Steh auf, eile, meine
Freundin, meine Taube, meine Wunder-
bare, und komm,

Braut:
Mein Geliebter soll in seinen Garten
kommen,

Bräutigam:
Siehe da, du bist schön, meine Freundin

Braut:
Siehe da, du bist schön, mein Geliebter

Bräutigam:
Du hast mein Herz verwundet, meine
Schwester, meine Braut.

71. Greifswalder Bachwoche

Sponsa:
Iam video quem diligit, anima mea:

Sponsus:
Una est columba mea,

Sponsa:
Osculetur me osculo oris sui,

Sponsus:
Pulchra es columba mea,

Sponsa:
Dilectus meus mihi et ego illi,

Sponsus:
Suavis es amica mea, suavis et decora,

Sponsa:
Ego dilecto meo et dilectus meus mihi.

Sponsus:
Sum amicae meae, et ipsa mea.

Braut:
Ich sehe ihn schon, den meine Seele
liebt:

Bräutigam:
Die Eine ist meine Taube,

Braut:
Er soll mich küssen mit dem Kuss sei-
nes Mundes,

Bräutigam:
Schön bist du, meine Taube,

Braut:
Mein Freund ist mein und ich bin sein,

Bräutigam:
Süß bist du, meine Freundin, süß und
anmutig,

Braut:
Ich für meinen Geliebten, und mein
Geliebter für mich.

Bräutigam: Ich gehöre meiner Freun-
din, und sie gehört mir.

Andreas Rauch

Dilectus meus loquitur

à 3. & 4. Voci Cantus ò Tenore, duæ Violino, & Fagotto.

Newes Thymiaterium oder Rauchfäßlein, Nr.6, 1651 Vienna

Dilectus meus loquitur mihi
Surge prope amica mea, formosa
mea, columba mea, & veni

Mein Freund antwortet mir uns spricht
zu mir:
Steh auf meine Freundin, meine Schöne,

Iam hyems transiit imber abiit & recessit
Surge propera amica mea, formosa
mea, columba mea, & veni

Flores apparuerunt in terra nostra.
Vox turturis audita est.

Surge propera amica mea, formosa
mea, columba mea, & veni

meine Taube, und komm her!
Denn siehe, der Winter ist vergangen,
der Regen ist vorbei und dahin.
Steh auf meine Freundin, meine Schöne,
meine Taube, und komm her!
Die Blumen sind aufgegangen im Lande,
und die Turteltaube läßt sich hören in
unserm Lande.
Steh auf meine Freundin, meine Schöne,
meine Taube, und komm her!

Andreas Rauch

Du hast mir das Herz genommen

à 3. Voc: Voce Tenore, & duæ Violino

Newes Thymiaterium oder Rauchfäßlein, Nr.12, 1651 Vienna

Du hast mir das Hertz genommen / meine Schwester liebe Braut.
Esset meine lieben / und trincket meine Freunde / und werdet truncken.

Antonio Bertali (1605-1669)

Sonata a 3

2 violini è fagotto

S-Uu Ms. 13:6 „di Antoni Bartali“

Prothimia Suavissima Pars 2, 1672 Frankfurt „J.S.A.B.“

Continuation der neuen wohl angestimmten Taffel-Lustmusic,
1671 Frankfurt „Samuel Capricornus“

71. Greifswalder Bachwoche

dolce risonanza mit:

Barbara Fink, Sopran
Gernot Heinrich, Tenor
Gunda Hagmüller, Violine
Szabolcs Illés, Violine
Florian Wieninger, Basso di Viola
Anton Holzapfel, Orgel und Cembalo
Matthias Krampe, Orgel und Cembalo

Dom St. Nikolai, 24.00 Uhr

Meditative Musik zum Tagesausklang Lutherlied zur Mitternacht


Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Dies sind die heil'gen zehn Gebot BWV 678 und 679

Christ, unser Herr, zum Jordan kam BWV 684 und 685

Choralbearbeitungen aus dem dritten Teil der „Clavier-Übung“

Stefan Zeitz, Orgel



Klavier- u. Cembalobaumeister

Jürgen Gläser

*Arndtstr. 11
17489 Greifswald
Tel./Fax: 03834 843374
Mobil: 0162 7696442
e-mail: j-glaeser@t-online.de*

Dom St. Nikolai, 9.15 Uhr

Turmblasen

Dom St. Nikolai, 10.00 Uhr

Festgottesdienst

Martin Luthers Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ (EG 362) wurde viel Gewalt angetan. Besonders im 19. Jahrhundert wurde Luthers Text je nach Bedarf patriotisch-franzosenfeindlich, bürgerlich-revolutionär, sozialdemokratisch oder wilhelminisch-militaristisch umgedeutet und umgedichtet. Ernst-Moritz Arndt gab 1813 zur Völkerschlacht bei Leipzig die Richtung vor: „Eine feste Burg ist unser Gott; Auf, Brüder, zu den Waffen!“ Napoleon (in der Rolle des „altbösen Feindes“) trifft Arndts Gottesurteil: „Mit seiner Macht war nichts gethan; Gott sprach's: sie geh' zu Grunde, / Aus Deutschland treib ihn, deutscher Mann! Auf, schwör's mit Hand und Munde!“ Und was sollen die fränkischen Teufel statt des „Wortes“ stehn lassen? „Sie sollen Deutschland lassen stehn: Gott hob die gute Sache. / Der Franken Macht soll untergehn! Viel Blutschuld schrie um Rache. / Schaut Deutschlands Noth: Sieg oder Tod! / Im Busen schwillt's! Der Rettung gilt's, / Der Freiheit Deutscher Männer!“ - Nichts dergleichen bei Bach!

Der Text der Choralkantate, eine Kombination aus allen vier Strophen des Chorals mit interpretierenden Texten Salomon Francks nimmt ganz den ursprünglichen Sinn des Trostliedes der bedrängten Gemeinde in großer Anfechtung auf. Zur vermutlichen Entstehungszeit des Chorals (1527/1528) hatte Luther mit Krankheiten zu kämpfen, ein Mitstreiter war in Bayern als Ketzer verbrannt worden, in Wittenberg wütete die Pest, Luther bangte um Frau und Kind – für ihn war all dies dem Satan zuzuschreiben. Seine Situation erinnert an den um seinen Glauben an den gerechten Gott ringenden Hiob. Was uns „doch gelingen“ soll, ist das in allem Leid durchgehaltene Bekenntnis zu Christus, der das Gottesreich machtvoll gegen den Teufel verteidigt, so dass wir doch nicht „gar bald verlo-

71. Greifswalder Bachwoche

ren“ sind. Davon singt der Choral und damit setzt auch der strahlende Eingangschor ein, „wohl der Höhepunkt des Bachschen vokalen Chorschaffens“ (Alfred Dürr). Luthers dritte Strophe schildert den Sturm der Teufel auf die Gottesburg. Albert Schweitzer war begeistert von Bachs musikalischer Ausmalung der Szene im 5. Satz: Ein „Heer grausig gewundener Leiber“ reckt sich da an den Mauern hinauf, der Kampf wogt, Trompetenfanfaren schmettern (wie im ersten Satz übrigens ein spätere Zugabe Wilhelm Friedemann Bachs), „von den Zinnen ertönt der Jubelgesang der Gläubigen: ‚Und wenn die Welt voll Teufel wär‘...“, schließlich „bricht der wilde Ansturm in sich zusammen.“ Dieser Satz wird von der gläubigen Seele in der vorangehenden Sopran-Arie und im folgenden Tenor-Rezitativ mit mystischen Bildern reflektiert: „Luthertum und Mystik: das war das Glaubensbekenntnis, das der Thomaskantor am Reformationsfeste ablegte“ (Albert Schweitzer).

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Präludium Es-Dur BWV 552.1

Gemeindelied EG 193, 1-3

Psalm 718
Gloria patri – Kyrie – Gloria 179.2
Gebet

Gemeindelied EG 124, 1-4

Lesung

Glaubensbekenntnis

Johann Sebastian Bach
Ein feste Burg ist unser Gott BWV 80

Chor

Ein feste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen;
Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns itzt hat betroffen.
Der alte böse Feind,
Mit Ernst er's jetzt meint,
Groß Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist,
Auf Erd ist nicht seinsgleichen.

Arie Bass und Choral Sopran

Alles, was von Gott geboren,
Ist zum Siegen auserkoren.
 Mit unsrer Macht ist nichts getan,
 Wir sind gar bald verloren.
 Es streit' vor uns der rechte Mann,
 Den Gott selbst hat erkoren.

Wer bei Christi Blutpanier
In der Taufe Treu geschworen,
Siegt im Geiste für und für.
 Fragst du, wer er ist?
 Er heißt Jesus Christ,
 Der Herre Zebaoth,
 Und ist kein andrer Gott,
 Das Feld muss er behalten.

Alles, was von Gott geboren,
Ist zum Siegen auserkoren.

71. Greifswalder Bachwoche

Rezitativ Bass

Erwäge doch, Kind Gottes, die so große Liebe,
Da Jesus sich
Mit seinem Blute dir verschriebe,
Wormit er dich
Zum Kriege wider Satans Heer und wider Welt, und Sünde
Geworben hat!
Gib nicht in deiner Seele
Dem Satan und den Lastern statt!
Lass nicht dein Herz,
Den Himmel Gottes auf der Erden,
Zur Wüste werden!
Bereue deine Schuld mit Schmerz,
Dass Christi Geist mit dir sich fest verbinde!

Arie Sopran

Komm in mein Herzenshaus,
Herr Jesu, mein Verlangen!
Treib Welt und Satan aus
Und lass dein Bild in mir erneuert prangen!
Weg, schnöder Sündengraus!

Choral

Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollten uns verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie saur er sich stellt,

Tut er uns doch nicht,
Das macht, er ist gericht',
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Predigt

Predigtlied EG 351, 1-4

Abkündigungen

Johann Sebastian Bach Ein feste Burg ist unser Gott BWV 80

Rezitativ Tenor

So stehe dann bei Christi blutgefärbten Fahne,
O Seele, fest
Und glaube, dass dein Haupt dich nicht verlässt,
Ja, dass sein Sieg
Auch dir den Weg zu deiner Krone bahne!
Tritt freudig an den Krieg!
Wirst du nur Gottes Wort
So hören als bewahren,
So wird der Feind gezwungen auszufahren,
Dein Heiland bleibt dein Hort!

Duett Alt, Tenor

Wie selig sind doch die, die Gott im Munde tragen,
Doch selger ist das Herz, das ihn im Glauben trägt!
Es bleibt unbesiegt und kann die Feinde schlagen
Und wird zuletzt gekrönt, wenn es den Tod erlegt.

71. Greifswalder Bachwoche

Choral

Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein' Dank dazu haben.
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie uns den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib,
Lass fahren dahin,
Sie habens kein' Gewinn;
Das Reich muss uns doch bleiben.

Fürbitten
Vaterunser
Segen

Gemeindelied BWV 535

Johann Sebastian Bach Fuge Es-Dur BWV 552.2

Predigt: Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit
Liturg: Pfarrer Matthias Gürtler
Matthias Schneider, Orgel
Christine Wolff, Sopran
Bogna Bartosz, Alt
Christoph Rösel, Tenor
Johannes Happel, Bass
Chor und Orchester der Greifswalder Bachwoche
Helga Günther, Orgelcontinuo
Leitung: Jochen A. Modeß

concertPate

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.



Konferenzraum der Universität, 12.00 Uhr

Zur Geschichte der Evangelischen Kirchenmusik

Vortrag

Prof. Dr. Walter Werbeck

Die Geschichte der evangelischen Kirchenmusik ist lange - und paradigmatisch von Friedrich Blume - als eine Folge von Aufstieg (bis 1750), Verfall und Restauration (bis 1900) sowie Erneuerung und Wiederbelebung (seit 1900) erzählt worden. Von den Vor- und Nachteilen dieses Narrativs wird der Vortrag handeln und zudem die Frage stellen, ob es nicht durch ein neues ersetzt werden muss.

71. Greifswalder Bachwoche

Konzert 20

Kirche in Wieck, 16.00 Uhr

Telemann und Bach – klingende Freundschaft

Zum Telemann-Jahr 2017

Das Programm widmet sich einerseits dem Gedenken an den 250. Todestag von Georg Philipp Telemann, andererseits seinen freundschaftlichen Verbindungen zu Johann Sebastian Bach. Auch die reiche und verbreitete Tradition, Bachs Werke entweder auf ihren vermuteten Ursprung hin zu rekonstruieren oder für andere Besetzungen zu bearbeiten, wird mit der Fassung der immer wieder gern gespielten und gehörten Toccata und Fuge in d-Moll (BWV 565) in der – ursprünglich denkbaren – Version für Violine solo erklingen. Beider Komponisten gegenseitige Achtung und Zuneigung können wir ablesen an den Tatsachen, dass Telemann Patenonkel von Carl Philipp Emanuel Bach war (Carl Philipp Emanuel wurde auch Telemanns Nachfolger als städtischer Musikdirektor und Kantor am Johanneum in Hamburg) und Bach das im Januar 1720 begonnene Klavierbüchlein für Wilhelm Friedemann Bach mit Telemanns Kleiner Suite A-Dur bereicherte. Die weiteren Programmpunkte bringen kostbare Beispiele aus dem großartigen Schatz kammermusikalischer Werke des Jubilars.

Georg Philipp Telemann (1681-1767)

Solo Primo F-Dur

aus „Essercizii musici“ (Hamburg 1740)

für Violine und Basso continuo

Andante – Allegro – Siciliana – Allegro

Georg Philipp Telemann

Sonata e-Moll

aus „Essercizii musici“

für Viola da gamba und Basso continuo

Cantabile – Allegro – Recitativo / Arioso – Vivace

T **Johann Sebastian Bach** (1685-1750)
Tocatta und Fuge in d-Moll BWV 565
Fassung für Violine solo

Georg Philipp Telemann
Kleine Suite A-Dur TWV 32:14
aus „Klavierbüchlein für Wilhelm Friedemann Bach“ BWV 824
Allemande – Courante - Gigue

Georg Philipp Telemann
Trio g – Moll TWV42:g1
für Violine, Viola da gamba und Basso continuo
Adagio – Vivace – Adagio - Allegro

Anne Kaun, Barockvioline
Siegfried Pank, Viola da gamba
Julia Chmielewska, Cembalo

Konzert 21

Dom St. Nikolai, 20.00 Uhr

**Johann Sebastian Bach – Missa, Sanctus und Osanna,
Benedictus, Agnus Dei et Dona nobis pacem
aus der Messe h-Moll, BWV 232
und überraschende außereuropäische Kontraste**

Im Finale unserer Bachwoche trifft Bachs Musik auf zeitgenössische afrikanische Kontrapunkte. Von den vier Teilen, in denen die h-Moll-Messe durch die Entstehungsgeschichte von Bach vorgelegt wurde, lassen wir den zweiten, das Credo, aus und geben

71. Greifswalder Bachwoche

dort Raum für unsere Gäste aus dem südlichen Afrika. Ebenso werden vorangestellte und eingefügte liturgische Teile von ihnen übernommen. Es soll sich ein ungewöhnlicher musikalischer Kosmos ergeben, der ein neues Hören beider Komponenten ermöglicht.

Psalm aus Afrika

Chor (aus dem Magnificat D-Dur BWV 243)

Gloria Patri, gloria Filio,
gloria et Spiritui Sancto!
Sicut erat in principio et nunc et semper
et in saecula saeculorum.
Amen.

Sündenbekenntnis aus Afrika

Ehre sei dem Vater, Ehre dem Sohn,
und Ehre dem heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen

Chor

Kyrie eleison

Arie Sopran I, II

Christe eleison

Chor

Kyrie eleison.

Gnadenzusage aus Afrika

Chor

Gloria in excelsis Deo.
Et in terra pax hominibus bonae voluntatis.

Arie Sopran II

Laudamus te. Benedicimus te.
Adoramus te. Glorificamus te.

Chor

Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.

Herr, erbarme dich

Christus, erbarme dich

Herr, erbarme dich

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Wir loben dich, wir benedeien dich, wir beten dich an, wir preisen dich.

Wir sagen dir Dank um deiner großen Herrlichkeit willen.

71. Greifswalder Bachwoche

Arie Sopran I, Tenor

Domine Deus, Rex caelestis, Deus Pater omnipotens.

Domine Fili unigenite, Iesu Christe.

Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.

Chor

Qui tollis peccata mundi, miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram.

Arie Alt

Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis.

Arie Bass

Quoniam tu solus Sanctus. Tu solus Dominus.

Tu solus Altissimus, Iesu Christe.

Chor

Cum Sancto Spiritu, in gloria Dei Patris. Amen.

Herr Gott! Himmlischer König! Allmächtiger Vater!

Herr, du eingeborner Sohn, Jesu Christe! Herr, Gott, du Lamm Gottes, Sohn des Vaters!

Der du die Sünde der Welt trägst, erbarme dich unser! Der du die Sünde der Welt trägst, nimm an unser Gebet.

Der du sitztest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser!

Denn du allein bist heilig, denn du allein bist der Herr, du allein bist der Allerhöchste, Jesus Christus

Mit dem Heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters.

Credo aus Afrika

Sanctus

Chor

Sanctus, Sanctus, Sanctus,
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.

Osanna, Benedictus, Agnus Dei, Dona
nobis pacem

Chor

Osanna in excelsis.

Arie Tenor

Benedictus qui venit
in nomine Domini.

Chor

Osanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig
ist Gott, der Herr Zebaoth!
Alle Lande sind Deiner Ehre voll.

Hosanna in der Höhe!

Gelobet sei der da kommt
im Namen des Herrn.

Hosanna in der Höhe!

71. Greifswalder Bachwoche

Arie Alt

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
Sünde der Welt, erbarme dich unser.

Chor

Dona nobis pacem

Gib uns Frieden.

Christine Wolff, Sopran; Bogna Bartosz, Alt
Christoph Rösel, Tenor; Johannes Happel, Bass
Greifswalder Domchor,
Ebenhaezer Parish Choir, Leitung: Mecaver Harry Gawaxab
iThemba Labantu Marimba Band
Orchester der Greifswalder Bachwoche
Leitung: Jochen A. Modeß

concertPate

Stadtwerke Greifswald GmbH



STADTWERKE
Greifswald

Mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amts und des Goethe-Instituts



Auswärtiges Amt

DOMBUCHHANDLUNG

Unser vielseitiges Angebot erwartet Sie!

Montag-Freitag
9.00 - 18.00 Uhr
Sonnabend
10.00 - 13.00 Uhr

Domstraße 19
17489 Greifswald
Tel.: (03834) 3447
Fax: (03834) 897343
e-mail: greifswald@alpha-buch.de

Buchhandlung für:

Theologie und christl. Literatur
Belletristik
Kunstabände
Sach- und Bestimmungsbücher
Kinderbücher
Musikalien und Karten

*Nicht vorrätige Titel besorgen wir gerne
innerhalb kurzer Zeit*

71. Greifswalder Bachwoche

Bischof Dr. Abromeit



Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit

ist seit der Gründung der Nordkirche Bischof im Sprengel Mecklenburg und Pommern mit Sitz in Greifswald. Zuvor war er ab 2001 Bischof der Pommerschen Evangelischen Kirche. 1954 in Gevelsberg (Nordrhein-Westfalen) geboren, absolvierte er sein Vikariat in Jerusalem, war Pastor, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Uni Münster und Studienleiter am Pastoralkolleg in Westfalen. Sein Interesse am Heiligen Land spiegelt sich heute wider in Vorsitz und Mitarbeit in verschiedenen Einrichtungen, die die evangelische Präsenz in Israel und Palästina und die einheimischen Christen fördern. Bischof Abromeit ist auch stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Bibelgesellschaft. Er ist Vorsitzender des Kuratoriums der Bachwoche. Innerhalb der Nordkirche ist ihm der leitende geistliche Dienst für den Sprengel, für das Medienwerk der Nordkirche und für die Aus- und Fortbildung der Pastorinnen und Pastoren anvertraut. Bischof Abromeit ist verheiratet und hat fünf erwachsene Kinder.

Gabriel Adorján



Gabriel Adorján

wurde 1975 in München geboren und erhielt seinen ersten Violinunterricht im Alter von vier Jahren. Er studierte an der Hochschule für Musik in München, am Curtis Institute of Music in Philadelphia und in der Meisterklasse von Igor Ozim an der Musikuniversität Wien sowie an der Musikhochschule Bern, wo er 2000 das Solistendiplom mit Auszeichnung erhielt.

Gabriel Adorján ist Mitglied des Zürcher Klaviertrios. 1998 erhielt er den Prix Suisse im Internationalen Wettbewerb Genf (CIEM) und war 1999 Preisträger des Paganini-Wettbewerbs in Genua, 2001 wurde er mit dem „Bärenreiter-Urtext-Preis“ beim ARD-Wettbewerb in München ausgezeichnet. Seit September 2001 ist Gabriel Adorján 1. Konzertmeister im Orchester der Komischen Oper Berlin.

Bogna Bartosz

in Gdansk / Polen geboren – studierte Gesang an der Danziger Musik-Akademie und an der Hochschule der Künste Berlin bei Prof. Ingrid Figur. Noch während ihres Studiums gewann sie 1992 den 1. Preis beim renommierten Internationalen J.S.Bach-Wettbewerb in Leipzig und wurde mit dem Sonderpreis des Mitteldeutschen Rundfunks ausgezeichnet; damit begann ihre Karriere als international gefragte Konzertsängerin. Bogna Bartosz singt regelmäßig in den bedeutendsten Konzertsälen aller europäischen Musikzentren, in den Metropolen Amerikas und in Israel u.a. in der Berliner Philharmonie, Wiener Musikverein, Concertgebouw Amsterdam, Santa Cecilia Rom, Salle Pleyel Paris, Auditorio Nacional Madrid, Boston Symphony Hall und Carnegie Hall New York. Sie arbeitete mit namhaften Dirigenten zusammen, wie Krzysztof Penderecki, Jeffrey Tate, Michail Jurowski, Ton Koopman, Philippe Herreweghe, Helmuth Rilling, Diego Fasolis, Fabio Luisi, Marek Janowski und konzertierte mit berühmten Orchestern, u.a. dem Gewandhaus Orchester Leipzig, den Dresdner Philharmonikern, dem Israel Chamber Orchestra, dem Amsterdam Baroque Orchestra und dem Japan Philharmonic Symphony Orchestra. Außerdem war sie Gast zahlreicher international renommierter Musikfestivals, darunter den Berliner Festwochen, Schleswig Holstein Musik-Festival, Bachfest Leipzig, Krzysztof Penderecki Festival Krakow, Festival de Arte Sacro Madrid und Lucerne Festival. Bogna Bartosz wirkte bei zahlreichen CD -, Rundfunk- und Fernsehproduktionen im In- und Ausland mit. Besondere Projekte waren die Gesamtaufnahme der Bach'schen Kantaten und die DVD + CD Produktion der Matthäus-Passion von J.S. Bach mit dem Amsterdam Baroque Orchestra unter der Leitung von Ton Koopman.



Bogna Bartosz

71. Greifswalder Bachwoche

Christoph Bielefeld



Christoph Bielefeld

studierte Harfe bei Helga Storck in München, Catherine Michel und Julie Palloc in Zürich, sowie bei Marie-Pierre Langlamet in Berlin. 2011/12 war er per Zeitvertrag als Soloharfenist am Theater Altenburg/Gera engagiert. Aushilfstätigkeiten führten ihn zu Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem RSO Wien, den Hamburger Philharmonikern, Oper Zürich, Tonhalle-Orchester Zürich, Bamberger Symphoniker, Oper Oslo, Helsinki Philharmonic Orchestra, WDR Sinfonieorchester u. v. m. . 2011 war er Mitglied des Gustav-Mahler-Jugendorchesters, während der

Schulzeit spielte er im Bundesjugendorchester. Bei Wettbewerben wurde Christoph Bielefeld mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet, 2010 beim Internationalen Harfenwettbewerb in Utrecht, Niederlande, mit dem Schumann-Award für die beste Liedbegleitung, 2006 erster Preis beim Reintl-Wettbewerb in Wien sowie ein zweiter Preis beim Nippon Harp Competition in Soka, Japan. Christoph Bielefeld war Stipendiat der Kammermusik-Akademie Villa Musica, die ihm 2009 einen Förderpreis verlieh. Zahlreiche Solo-Recitals und Kammerkonzerte in verschiedensten Besetzungen führten ihn quer durch Deutschland, nach Frankreich, Belgien, Italien, Polen und Südafrika.

Seine Debut-CD erschien 2009 beim Label musicom/Münster. Seit der Spielzeit 2015/16 ist Christoph Bielefeld Soloharfenist im Bruckner Orchester Linz.

Eva Bielefeld



Eva Bielefeld

wurde 1961 in München geboren. Flötenunterricht erhielt sie bei Frau von Rosen und Prof. Konrad Hampe (München). Mehrfach errang sie erste Preise beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“. An der Musikhochschule in Hamburg und am Richard-Strauss Konservatorium in München studierte sie Flöte; Meisterkurse bei Prof. A. Nicolet und Prof. G. Scheck rundeten ihre Ausbildung ab. Als Solistin und in kammermusikalischen Besetzungen konzertierte sie in ganz Europa. Sie nahm Verpflichtungen an der Staatsoper in München wahr, hatte einen Lehrauf-

trag an der Universität Greifswald und wirkt dort seit mehreren Jahren an der Bachwoche mit.

Dr. des. Carsten Brall

studierte in Leipzig, Oslo, Bonn und Wuppertal evangelische Theologie. In Mainz arbeitete er am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte an seiner reformationshistorischen Dissertation über „Konfessionelle Theologie und Migration. Die Antwerpener Gemeinde Augsburgischer Konfession im 16. Jahrhundert“ (erscheint 2017). Im Anschluss war er Vikar und Pfarrer in Moers. Seit 2015 ist er persönlicher Referent des Bischofs im Sprengel Mecklenburg und Pommern in Greifswald.



Dr. des. Carsten Brall

71. Greifswalder Bachwoche

Prof. Jörg Breiding



Prof. Jörg Breiding

Der in Hannover geborene Jörg Breiding studierte dort Schulmusik, Gesangspädagogik und Germanistik. Seine dirigentische Ausbildung an der Hochschule für Musik und Theater Hannover ergänzte er durch den Unterricht in Chor- und Orchesterdirigieren bei Prof. Gerd Müller-Lorenz in Lübeck und Prof. Heinz Hennig in Hannover. Im Anschluss an eine einjährige Tätigkeit als Assistent von Chorgründer Prof. Heinz Hennig übernahm er im Januar 2002 von ihm die Leitung des KNABENCHOR HANNOVER. Von 1998 bis 2005 unterrichtete Jörg Breiding als Lehrbeauftragter für Chorleitung an der Musikhochschule Lübeck. Seit 2005 setzt er seine Dozententätigkeit als Professor für „Dirigieren/ Chorleitung“ an der Folkwang Universität der Künste in Essen fort. Dort gründete und leitet er den Folkwang Konzertchor und das Folkwang Vokalensemble. Bei nationalen und internationalen Konzertreihen und Festivals konzertierte Jörg Breiding unter anderem mit namhaften Ensembles wie der Himmlischen Cantorey, Concerto Palatino, dem Barockorchester L'Arco, der Hannoverschen Hofkapelle, dem Leipziger Barockorchester, Musica Alta Ripa, dem Johann Rosenmüller Ensemble, dem Ensemble Resonanz, der NDR Radiophilharmonie Hannover, Mitgliedern des Niedersächsischen Staatsorchesters, den Nürnberger Symphonikern und London Brass. Rundfunkproduktionen für den NDR, WDR und MDR sowie zahlreiche CD-Einspielungen dokumentieren die Arbeit des Dirigenten auch auf dem medialen Sektor. Die Welt-Ersteinspielung „Verleih uns Frieden – Geistliche Vokalmusik von Andreas Hammerschmidt“ (Rondeau Production 2006) und die CD „Glaubenslieder – Neue Kantaten zum Kirchenjahr“ (Rondeau Production 2010) u. a. mit dem KNABENCHOR HANNOVER unter Jörg Breidings Leitung wurden jeweils als Chorwerkeinspielung des Jahres mit dem ECHO Klassik ausgezeichnet.

Julia Chmielewska-Ulbrich

in Polen geboren, erhielt ihren ersten Cembalonterricht am Musikkonservatorium in Poznań, Polen und ist dort mehrfache Preisträgerin bei nationalen Wettbewerben. Nachdem sie 2010 ihren Master im Fach Cembalo bei Prof. Marta Czarny-Kaczmarska und Dr. Aleksandra Rupocińska in Wrocław, Polen, Weiterstudium in Leipzig an der Hochschule für Musik und Theater in der Hauptfachklasse von Prof. Nicholas Parle. Innerhalb dieses Masterstudienganges, den sie 2013 erfolgreich beendete, erhielt sie außerdem Unterricht auf dem Hammerflügel bei Eckhart Kuper. 2011 wurde ihr ein DAAD-Stipendium zugesprochen. Mit dem seit 2012 existierenden Ensemble Camerata Bachiensis ist sie Preisträgerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe. Für die Saison 2016/17 ist das Ensemble Residenzensemble des Bach-Museums Leipzig. Neben ihren Konzerttätigkeiten als freiberufliche Cembalistin unterrichtet sie und korrepetiert bei Opernprojekten und Wettbewerben, wie dem Internationalen Bachwettbewerb Leipzig.



Julia Chmielewska-Ulbrich

Pastorin Dr. Nicole Chibici-Revneanu

Geboren 1975 in Graz/Österreich, Theologiestudium in Wien und Leipzig, Promotion 2006 in Greifswald, 2010–16 Gemeindepastorin in Groß Bisdorf, seit 2016 Leitung des Bibelzentrums Barth.



Past. Dr. Chibici-Revneanu

71. Greifswalder Bachwoche

LKMD Prof. Frank Dittmer



LKMD Prof. Frank Dittmer

wurde 1965 in Werlte im Emsland geboren. Seine erste Ausbildung erhielt er bei LKMD Dieter Weiss in Oldenburg, wo er 1980 sein C-Kirchenmusikexamen abschloss. Frank Dittmer studierte die Fächer Schul- und Kirchenmusik an der Hochschule für Musik in Köln. An das A-Kirchenmusikexamen im Jahre 1994 schloss sich ein Aufbaustudium im Fach Orgel an, das er 1995 mit Auszeichnung absolvierte. 1995 errang er beim II. Internationalen Gottfried-Silbermann-Wettbewerb in Freiberg und Dresden den 1. Preis. Ab 1992 wirkte er als Kirchenmusiker an der Melanchthonkirche in Köln und ab 1997 an St. Nikolai zu Stralsund. Seit April 2000 ist Dittmer Domorganist am Dom St. Nikolai in Greifswald. Zudem bekleidet er das Amt des Landeskirchenmusikdirektors der Evangelisch-lutherischen Kirche in Norddeutschland im Sprengel Mecklenburg und Pommern.

dolce risonanza

Unter dem Namen dolce risonanza versammelt Florian Wienerer Spezialisten der Originalklang-Szene, um mit ihnen besondere Programme in ausgesuchter Qualität zu verwirklichen. Der Ensemblename entstammt

Agostino Agazzaris Traktat del sonare sopra li basso con tutti li stromenti und bezieht sich auf die liebliche Resonanz, den erlesenen Klang alter Instrumente. Das Wiener Ensemble fühlt sich historischen Spielweisen und dem intensiven Studium der Quellen verpflichtet und wird projektbezogen aus Sängern und Instrumentalisten zusammengestellt. Außergewöhnliche Musik und gute Programmatik sind Anliegen von dolce risonanza. Die Gruppe pflegt eine rege Zusammenarbeit mit dem Landeskantor der evangelischen Kirchen in Österreich, Matthias Krampe, in dessen Konzertreihe das Ensemble eine musikalische Heimat gefunden hat.

dolce risonanza



Der Greifswalder Domchor

ging nach 1945 aus dem Kirchenchor St. Nikolai hervor. Neben Aufgaben in den Domgottesdiensten widmet sich der Chor vornehmlich der Chorsinfonik. Bei allen Greifswalder Bachwochen ist das nahezu 100-köpfige Ensemble das künstlerische Rückgrat. Seit seiner Gründung durch Hans Pflugbeil (1946-1974) bis zur heutigen Leitung durch Jochen A. Modeß (seit 1993) stehen immer wieder die großen Werke von Johann Sebastian Bach im Zentrum. Der Chor wendet sich aber auch Kompositionen aus der ganzen Breite der Kirchenmusik zu: zuletzt Monteverdis „Marienvesper“, Händels „Messias“, Mendelssohns Oratorien „Paulus“ und „Elias“, Loewes „Die sieben Schläfer“ und „Hiob“, Lloyd Webbers und Schnittkes „Requiem“, Pendereckis „Lukas-Passion“, Brittens „War-Requiem“, Gubaidulinas „Johannes-Passion“ sowie Uraufführungen von Modeß' „Frieden“, „Weihnachtsmatorium“, „Croy-Cantate“ sowie die „Missa ecclesiae a septentrionibus“



Greifswalder Domchor

Der Domkinderchor

wurde auf der Basis verschiedener Traditionen 1994 von Jochen A. Modeß wiederbegründet und wird von ihm geleitet, zur Zeit gemeinsam mit Eva-Christiane Schäfer. Er bereichert Gottesdienst und Gemeindeleben der Greifswalder Domgemeinde mit Liedsätzen und Kantaten vor allem zeitgenössischer, aber auch traditioneller Komponisten. Aufgaben in Oratorienkonzerten des Domchores (Monteverdi: Marienvesper, Bach: Matthäuspassion, Orff: Carmina Burana) hat er sich ebenso gestellt wie die Gestaltung der Kinderkonzerte während der Greifswalder Bachwoche.



Der Domkinderchor

71. Greifswalder Bachwoche

Choir Rehobot



Ebenhaezer Lutheran Parish Choir Rehobot

Kontakte zum Ebenhaezer Lutheran Parish Choir Rehobot der Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Republik Namibia (ELCRN) bestehen seit einer Chorreise des Kammerchors des Instituts für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Universität Greifswald. Der Chor repräsentiert eine lebendige Gemeinde in der Nähe der namibischen Hauptstadt Windhoek und umspannt eine ganze Reihe unterschiedlicher Chorgruppen, aus denen eine Auswahl von 30 Sängerinnen und Sängern unter der Leitung des künstlerischen Leiters Mentoz Gawaxab nach Greifswald

kommen wird. Die Chorarbeit ist künstlerisch anspruchsvoll und wird eine ganz eigen „Weltmusik“-Note in die Aufführungen der Greifswalder Bachwoche bringen.

Pastorin Dr. Christiane Eilrich



Pastorin Dr. Christiane Eilrich

geboren 1965 in Hamburg. Studium der Evangelischen Theologie in Hamburg und Heidelberg. Nach der 1. Theologischen Prüfung Tätigkeit als Theologische Referentin des Hauptpastors an der Hauptkirche St. Jacobi zu Hamburg. Vikariat in Allermöhe-Reitbrook, im ländlichen Südosten Hamburgs. 1997-2004 Gemeindepastorin an St. Petri und Pauli zu Hamburg-Bergedorf. Ab 2005 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Praktische Theologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Forschungs- und Lehrtätigkeit. 2009 Promotion durch die Dissertation „Gott zur Welt bringen: Maria. Von den Möglichkeiten und Grenzen einer protestantischen Verehrung der Mutter Gottes.“ Derzeit ehrenamtliche Tätigkeit als Pastorin an St. Marien zu Lübeck, u.a. in einem „Marien-Projekt“, der alljährlichen Feier der drei protestantischen Marienfeste (2. Februar, 25. März und 2. Juli).

Barbara Fink

studierte an der Musikhochschule Graz bei Wolfgang Gamerith sowie Lied- und Oratoriengesang bei Christine Whittlesey mit ausgezeichnetem Erfolg und bildete sich in Meisterkursen bei Paul Esswood, Jill Feldman, Kurt Equiluz, Kurt Widmer, Ian Caddy u. a. weiter. Barbara Fink arbeitet oft mit Originalklang-Ensembles wie dolce risonanza, Capella Reial de Catalunya, Capella Leopoldina, Capella Savaria, Solamente naturali, Armonico Tributo Austria, Orchestra Barocca di Bologna u.a. zusammen. Weitere Meilensteine ihrer Karriere bildete die Arbeit mit Gustav Leonhart, Jordi Savall und Sir Roger Norrington bei den Salzburger Festspielen. Regelmäßig ist sie bei verschiedenen Festivals, wie Styriarte Graz, PSALM, oder Haydn Tage Eisenstadt zu hören.

Esther Fritzsche

erhielt im Alter von 4 Jahren ihren ersten Geigenunterricht. Sie schloss 2013 ihr Violinstudium bei Prof. Nora Chastain mit mehrfacher Auszeichnung ab. Seit 2008 studierte sie zusätzlich Bratsche bei Prof. Wendy Enderle, Prof. Isabel Charisius, Prof. Michel Rouilly und, seit September 2014, bei Prof. Lawrence Power. Früh sammelte sie erste Kammermusik- und Orchestererfahrungen, wurde Mitglied des Bundesjugendorchesters und spielte im Gustav Mahler Jugendorchester. Seit 2004 spielte sie im Belenus Quartett abwechselnd erste und zweite Geige, seit Oktober 2010 übernimmt sie den Bratschenpart. Esther Fritzsche ist als Solistin und Kammermusikerin mehrfache erste Preisträgerin diverser Wettbewerbe. Sie ist Zuzügerin der Camerata Bern, des Zürcher Kammerorchesters, der Philharmonia Zürich und des Tonhalle Orchesters Zürich. Seit 2012 ist sie als Lehrperson für Violine und Viola an der Musikschule Konservatorium Zürich tätig.



Esther Fritzsche

71. Greifswalder Bachwoche

Johannes Gebhardt



Johannes Gebhardt

1969 in Halle/Saale geboren, studierte Kirchenmusik, Kirchenmusik, Orgel und Klavier in Leipzig. Arbeitete als Kirchenmusiker und Organist zunächst in Leipzig sowie in Dresden und unterrichtet seit 2002 Orgel, Jazzklavier sowie Cembalo am Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Universität Greifswald.

1996 erhält Johannes Gebhardt den Sonderpreis beim Bachwettbewerb in Leipzig. Das von ihm 1995 gegründete Improvisationsensemble Trio Novum wird u.a. ausgezeichnet mit dem Sonderpreis beim Jazz-and-Churchorgan Wettbewerb 2001 in Hannover.

2012 Abschluss im Fach Orgelimprovisation an der UDK Berlin bei Wolfgang Seifen. Wissenschaftliche Beiträge (u.a. Musica sacra) sowie kompositorische Projekte in den Bereichen Kammermusik, Tango Nuevo sowie für das Crossoverprojekt „Back to Bach“. Konzerte u.a. in Chisinau, Moldavien, Jazz in June Hannover, Bachfeste Köthen, Leipzig, Würzburg, sowie Bachwoche Greifswald.

Pastorin Anne Gidion



Pastorin Anne Gidion

studierte Theologie und Kunstgeschichte in Marburg, Durham (GB), Heidelberg und Wuppertal, war Referentin beim Deutschen Evangelischen Kirchentag, im Büro des EKD-Bevollmächtigten und im Bundespräsidialamt in Berlin. Nach dem Gemeindevikariat und zweiten Theologischen Examen wurde sie 2007 ordiniert und arbeitete als Pastorin in Hamburg und im Gottesdienstinstitut der Nordkirche. Seit dem 1. Februar 2017 ist sie Rektorin des Pastoralkollegs in Ratzeburg.

greifocal

Das Greifswalder Vokalensemble wurde 1999 von Jochen A. Modeß gegründet, um a-cappella-Literatur und Werke mit kleiner Instrumentalbesetzung mit einem kleinen Chor aus besonders qualifizierten Chorsängern zu realisieren. Das Ensemble hatte zur 53. Bachwoche seine Premiere mit der Aufführung der Missa g-Moll von J. S. Bach in durch Modeß erweiterter Form, später standen die Johannes-Passion von J. S. Bach und die Kantate „Psalm 112“ von C. A. F. Westenholtz auf dem Programm. Weitere wichtige Projekte: Werke von Heinrich Schütz (Osterhistorie, Exequien), Johann Sebastian Bach (Jesu meine Freude), Wolfgang Amadeus Mozart, Distler (Choralpassion), Martin (Messe). Ein besonders erfolgreiches Projekt wurde die Interpretation von Rossinis „Petite Messe solennelle“, die 2005 in der Fassung für Soli, Chor, zwei Klaviere und Harmonium vier Aufführungen erlebte. In den Bachwochen 2006 und 2016 interpretierte das Ensemble die h-Moll-Messe von Bach.



greifocal

Pastor Prof. Dr. Volker Gummelt

Jahrgang 1963, studierte in Greifswald und Leipzig Evangelische Theologie. 1992 wurde er mit einer Dissertation zu Johannes Bugenhagen zum Dr. theol. promoviert und lehrt seitdem an der Theologischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. 1996/97 habilitierte er sich im Fach Kirchengeschichte und wurde 2005 zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Von 2002 bis 2006 war er Pfarrer an der Christuskirche in Greifswald. Seit 2007 ist er als Pastor in der Kirchengemeinde Gristow-Neuenkirchen tätig.



Pastor Prof. Dr. Gummelt

71. Greifswalder Bachwoche

Helga Günther



Helga Günther

In Neuruppin geboren, studierte in Halle/Saale Kirchenmusik mit Abschluß des A-Examens. Von 1963 bis 1965 war sie Kirchenmusikerin in Berlin-Karlshorst, anschließend bis 1985 in Jarmen. In dieser Zeit übernahm sie die künstlerische Leitung bei Aufführungen von Oratorien, Kantaten und Messen und gab zahlreiche Orgelkonzerte. 1985 bis 2002 unterrichtete sie am heutigen Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Universität Greifswald die Fächer Orgel, Partitur- und Generalbassspiel.

Johannes Happel



Johannes Happel

Der Bariton studierte Kirchenmusik und daran anschließend Gesang an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Den mit ersten Preisen und Stipendien ausgezeichneten Sänger banden schon während seiner Studienzzeit Gastverträge an deutsche Bühnen. Nach seinem Opern- und Konzertexamen verpflichtete ihn Mario Venzago an das Theater der Stadt Heidelberg. Seit 1991 arbeitet er freischaffend. Als Konzertsänger beschäftigt sich Johannes Happel vorwiegend mit der Musik des Barock und arbeitet mit verschiedenen renommierten Ensembles und Dirigenten auf diesem Gebiet zusammen. Neben der für diese Epoche typischen Bass-Literatur stellen Kompositionen der Wiener Klassik, Liedkompositionen und Oratorien der Romantik sowie zeitgenössische Musik einen wichtigen Bestandteil seines Repertoires dar.

Gernot Heinrich

erhielt seine erste musikalische Ausbildung als Alt-Solist bei den Wiener Sängerknaben. Er absolvierte das Musikgymnasium in Oberschützen und studierte Trompete an der Musikuniversität Graz. Nach erfolgreichem Abschluss studierte er Gesangspädagogik bei Adelheid Hornich und Eva Bartfai an der Universität für Musik in Wien. Sein Repertoire umfasst sowohl das Konzertfach als auch die szenische Arbeit im Bereich Oper, von der frühen ehrstimmigkeit und Renaissance bis hin zu zeitgenössischen Werken. Als Oratoriensänger ist Gernot Heinrich in ganz Europa gefragt, darüber hinaus wird er regelmäßig von Ensembles wie dem Clemencic-Consort, Ars Antiqua Austria oder Accentus Austria für Renaissance- und Barockmusik oder der Neuen Oper Wien für den Bereich zeitgenössischen Musiktheaters eingeladen

Bischof i.R., Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Huber

ist einer der profiliertesten Theologen Deutschlands und betätigt sich als Vordenker in ethischen Fragen. Er war von 1994 bis 2009 Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg. Sechs Jahre lang, von 2003 bis 2009, repräsentierte er als Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) die 24,5 Millionen Menschen evangelischen Glaubens in unserem Land. Immer wieder hat er sich in wichtigen gesellschaftlichen Debatten als Vertreter der evangelischen Kirche zu Wort gemeldet, zum Beispiel zur Rolle der Familie, zu Bildungsfragen, zur Bioethik, zum Verhältnis von Christentum und Islam sowie zur Ethik des Unternehmertums. Heute widmet sich Wolfgang Huber vor allem der Wertevermittlung in Wirtschaft und Gesellschaft. Seine Schwerpunkte liegen dabei in den Bereichen Wirtschaftsethik, Bildung und Bioethik. Er arbeitet als Publizist und Theologie-Professor an der Berliner Humboldt-Universität, in Heidelberg und im südafrikanischen Stellenbosch. Daneben hat er zahlreiche Ehrenämter inne. So ist er Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Garnisonkirche Potsdam, die sich für den Wiederaufbau der im Krieg beschädigten und unter der SED-Herrschaft gesprengten Kirche einsetzt. Wolfgang Huber hält Vorträge und berät ausgewählte Institutionen aus Wirtschaft, Politik, Medien und Gesellschaft sowie Führungskräfte in ethischen, gesellschaftlichen und religiösen Fragen.



Bischof i.R. Prof. Dr. Dr. Wolfgang Huber

71. Greifswalder Bachwoche

Malte Hübner



Malte Hübner

wurde 1953 in Potsdam geboren, besuchte von 1966-75 die Spezialschule und Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin und studierte Violine bei Heinz-Helmut Klinge und Kontrapunkt bei Prof. André Asriel. Seit 1975 Mitglied der Norddeutschen Philharmonie Rostock (1.Violinen). Als Komponist hauptsächlich Kammermusik, aber auch Sinfonietta, Violinkonzert, Concertini sowohl für Cello als auch für Oboe und Flöte, fünf Märchenmusiken, „Die Winterreise“ für Violine solo und Sprecher(in), Lieder u.a..

Malte Hübner ist Vorsitzender des Vereins für Neue Musik M-V und stellvertretender Vorsitzender des Landesverbands M-V des Deutschen Komponistenverbandes.

iThemba Labantu Marimba Band

Sie heißen Scelo, Thembani, Lulama, Sinethemba, Vuyo und Anel und so ungewohnt wie Ihre Namen dürfte für das Bachwochen-Publikum auch die Musik sein, die die jungen Musiker nebst ihren meist selbstgebauten Musikinstrumenten aus Südafrika mitbringen: Marimbas sind Holzschlaginstrumente, deren Klang an karibische Steel-Bands erinnert. Mitreißend sind Rhythmus und Sound, wenn die Band damit loslegt und

dazu singt. Ihre Songs schildern das Leben im Township Philippi bei Kapstadt. Inmitten dieser Hüttensiedlung aus Wellblech und Pappe, in der Arbeitslosigkeit, Drogen und Kriminalität herrschen, versucht ein lutherisches Gemeindezentrum, junge Menschen durch Bildungs- und Freizeitangebote von der Straße zu holen und ihnen Perspektiven zu schaffen. Neben Vorschule, Fußball, Computerkursen oder einer Auto-Lehrwerkstatt gibt es auch Marimba-Unterricht, aus dem über die Jahre immer wieder halbprofessionelle Bands hervorgehen, die nicht nur Konzerte geben, sondern auch CDs produzieren.

iThemba Labantu Marimba



Pastorin Gesine Isbarn

Die Mecklenburger Pastorin arbeitete zu DDR-Zeiten als studierte Kulturmanagerin in Schwerin. Ab 1989 studierte sie an der evangelischen FH für Gemeindepädagogik in Potsdam und legte nach Erstem Examen und dem Vorbereitungsdienst in Potsdam 1995 das 2. Gemeindepädagogische Examen ab. In den ersten Dienstjahren war sie als Gemeindepädagogin in der Kirchengemeinde Lübz angestellt. 2001 folgten ihre Berufung zur Pastorin und die Ordination in die halbe Pfarrstelle der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Groß Brütz bei Schwerin, wo sie bis 2016 wirkte. Im Herbst 2016 wurde Gesine Isbarn zur Reformationsbeauftragten für den Sprengel Mecklenburg und Pommern mit Sitz in Schwerin berufen. Die Pastorin ist Mutter dreier Töchter. In ihrer Freizeit singt und kocht sie gerne und pflegt Freundschaften.



Pastorin Gesine Isbarn

Der Kammerchor des Instituts für Kirchenmusik und Musikwissenschaft

beschäftigt sich vornehmlich mit A-cappella-Literatur. Gegründet an der einstigen Kirchenmusikschule Greifswald wird der Chor von den jeweiligen Leitern der Ausbildungsstätte geleitet, so unter anderem von Hans Pflugbeil und Manfred Schlenker.

Das Chorsingen ist seither Bestandteil der Kirchenmusiker-Ausbildung. Vor Beginn des Wintersemesters findet alle zwei Jahre eine intensive Arbeitsphase statt, an die sich eine Konzertfahrt anschließt. In den letzten Jahren gastierte der Kammerchor unter seinem jetzigen Dirigenten Jochen A. Modeß in Österreich, Lettland, Litauen, Estland, der Schweiz, Finnland, Russland und Frankreich, Schweden, Dänemark, Polen, Italien, England, den USA, Israel, Brasilien und Südafrika.



Der Kammerchor

71. Greifswalder Bachwoche

Kammerorchester



Das Kammerorchester der Komischen Oper Berlin

hatte seine Geburtsstunde bei der Greifswalder Bachwoche 1972. Nachdem es vorher schon Bemühungen gegeben hatte, ein solches Orchester zu gründen, war man sich nach dieser Bachwoche einig, neben dem Operndienst die Form der Kammermusik zu pflegen. Viele Konzerte in all den Jahren, den Kreis nach 1989 auch auf die alten Bundesländer ausdehnend, hielten den Geist dieses Ensembles wach. Schließlich dient auch das Stammhaus, die Komische Oper in der Behrensstraße in Berlin, als Repräsentationstätte.

Anne Kaun

ist Gewinnerin (2. Preis, 1. Preis nicht vergeben) des Internationalen Wettbewerbs für Barockvioline Premio Bonporti 2013 in Rovereto, Italien. Mit dem Wunsch nach intensiver Auseinandersetzung mit der Welt der Alten Musik begann sie 2009 ihr Studium der Barockvioline bei Susanne Scholz und Mechthild Karkow an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. Sie studierte außerdem bei Ryo Terakado am Koninklijk Conservatorium in Den Haag, unterstützt durch ein Stipendium des DAAD. Konzerte in ganz Europa dokumentieren ihr musikalisches Schaffen. Anne ist ein gern gesehener Gast in vielen Barockensembles – so z.B. dem Leipziger Concert oder der Batzdorfer Hofkapelle. Sie besuchte Meisterkurse und spielte Projekte mit bekannten Künstlern. Mit ihrem Ensemble „Camerata Bachiensis“ gewann sie zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben und ist seit der Saison 2016/2017 Ensemble in Residence des Bach-Museums Leipzig.

Anne Kaun



Klavierduostenzl

Neben technischer Brillanz ist es vor allem die Kombination aus intellektuell-geistreicher Durchdringung und sensibel-einführender Gestaltung ihrer Programme, die Hans-Peter und Volker Stenzl seit über 30 Jahren zu einem internationalen Leuchtturm der Klavierduos gemacht hat. Auf Studien in Stuttgart, Frankfurt und London (u.a. bei Stephen Kovacevich und Alfred Brendel) und elf renommierte Wettbewerbspreise (u.a. ARD 1986, Dranoff 1989) folgte eine stringente Karriere mit Auftritten auf den wichtigsten Podien in aller Welt, sowohl als Solistenformation wie auch mit berühmten Dirigenten (u.a. Gustavo Dudamel, Helmuth Rilling), sowie vielbeachteten CD-Einspielungen. Als gesuchte Professoren unterrichten die beiden Brüder an den Musikhochschulen in Stuttgart (Hans-Peter), Trossingen (Volker) und v.a. in Rostock, wo sie 2012 auf die weltweit erste Professur für Klavierduo berufen wurden.

Knabenchor Hannover

Der Knabenchor Hannover zählt seit Jahrzehnten zu den herausragenden Chören seines Genres und führt gleichzeitig eine alte hannoversche Chortradition fort, die bis zum Knabenchor der spätgotischen Marktkirche zurückreicht. Im Jahr 2002 übernahm Prof. Jörg Breiding die Leitung des Chores von seinem Vorgänger Prof. Heinz Hennig, der den Chor im Jahr 1950 gegründet hatte. Das umfangreiche Repertoire des Knabenchores Hannover reicht von Werken der venezianischen Mehrchörigkeit bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen. Dabei stehen besonders Kompositionen des 17. und 18. Jahrhunderts, insbesondere die Werke Heinrich Schütz' und Johann Sebastian Bachs im Zentrum der Arbeit. Konzerte im In- und Ausland, mit renommierten musikalischen Partnern, Gastspiele in großen Konzerthäusern und bei bedeutenden Musikfestivals sowie preisgekrönte CD-Einspielungen gehören zum Wirkungsbereich des Chores. Seit seiner Gründung hat der Chor mehr als 80 Konzerttourneen in über 45 Länder unternommen, darunter fast alle Länder Europas, die Russische Föderation, Israel, Japan, Kuba, Mittel- und Südamerika, die USA, Südafrika und China.



Klavierduostenzl



Knabenchor Hannover

71. Greifswalder Bachwoche

Wilfried Koball



Wilfried Koball

wurde 1955 in Rostock geboren. Nach Abschluss seines Kapellmeisterstudium in Weimar und Leipzig kam er als Dirigent ans Vorpommersche Theater nach Greifswald. Zusätzlich nahm er das Studium der Kirchenmusik am Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Universität Greifswald auf. Von 1995 bis 1999 wirkte er als Kirchenmusiker an der St. Marienkirche zu Grimmen, seit 1999 dann an St. Jacobi zu Greifswald. Neben einer regen Konzerttätigkeit und CD-Einspielungen hat Wilfried Koball mehrere Lehraufträge inne.

Axel LaDeur



Axel LaDeur

Axel LaDeur studierte bei Prof. Manfred Brandstetter in Hannover. Meisterkurse bei Nicolas Kynaston (London), André Pagenel (Bourges) und Günter Kaunzinger (Würzburg) ergänzten seine Studien, wobei besonders die französische Orgelmusik im Blickpunkt seines Interesses stand und immer noch steht. Seit 20 Jahren hat Axel LaDeur in zahllosen Konzerten im In- und Ausland sein Können unter Beweis gestellt, ob solistisch oder in Verbindung mit anderen Instrumenten. Seit 1992 ist Axel LaDeur Organist und Kantor an der Kreuzkirche Hannover.

Prof. Benjamin Lang

geboren 1976, studierte Komposition (bei Adriana Hölszky, Johannes Schöllhorn und Michael Edwards), Musiktheorie (u.a. bei Peter M. Wolf, Hubert Moßburger, Andreas Gürsching und Florian Edler) sowie Dirigieren (u. a. bei Giorgio Bernasconi) in Rostock, Salzburg, Hannover, Lugano, Bremen und Edinburgh. Nach Lehraufträgen in Musiktheorie und Komposition an den Musikhochschulen in Hannover, Bremen, Rostock sowie an der Hochschule Osnabrück und an der Universität Lüneburg wurde er 2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter für Komposition, Kompositionspädagogik und Musiktheorie am Institut für Musik der Hochschule Osnabrück. Von 2010 bis 2017 lehrte er an der Zürcher Hochschule der Künste. Seit 2016 ist er Professor für Historischen und Zeitgenössischen Tonsatz, Musiktheorie an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Seine Kompositionen wurden auf unterschiedlichen Festivals im In- und Ausland (ur)aufgeführt, Kompositionsaufträge, Vorträge sowie CD- und Schrift-Publikationen ergänzen sein künstlerisches Schaffen.



Prof. Benjamin Lang

KMD Prof. Jochen A. Modeß

wurde 1954 in Bassum geboren. Schon als Schüler wirkte er dort als Organist und Chorleiter. Von 1975 bis 1980 studierte er Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und schloss mit der Staatlichen A-Prüfung ab. Von 1980 bis 1983 wirkte er als Kantor an der Matthäuskirche in Berlin Steglitz, anschließend bis 1993 als Kantor an der Neustädter Marienkirche Bielefeld. Als Organist gab er zahlreiche Orgelkonzerte mit breitem Repertoire (auch mit Improvisationsanteil). 1992 wurde ihm der Titel „Kirchenmusikdirektor“ verliehen. 1993 wurde er zum Universitätsprofessor für Kirchenmusik und damit zum Direktor des Instituts für Kirchenmusik der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald sowie zum Domkantor am Dom St. Nikolai Greifswald ernannt. Seither ist Modeß künstlerischer Leiter der Greifswalder Bachwoche. Jochen A. Modeß wirkt als Komponist vor allem im kirchenmusikalischen Bereich und ist zudem bei Internationalen Chor- und Kompositionswettbewerben als Juror gefragt. Im Jahr 2008 wurde ihm für seine besonderen Verdienste auf musikalischem Gebiet die Rubenow-Medaille der Stadt Greifswald verliehen.



KMD Prof. Modeß

71. Greifswalder Bachwoche

Johannes Michael Modeß



Johannes Michael Modeß

ist Vikar der Evangelischen Kirche in Österreich in Krems an der Donau und promoviert in Greifswald. Mit seinem Theaterstück *ängste freunde* tritt er seit Anfang 2016 in Österreich und Deutschland auf.

Georg Meier



Georg Meier

aufgewachsen in Hamburg und Hannover, studiert in Greifswald Philosophie und Germanistik. Er singt, spielt Theater und arbeitet theaterpädagogisch mit Kindern und Jugendlichen in Greifswald und vor allem im ländlichen Raum in Vorpommern.

Prof. Siegfried Pank

Schüler der Landesschule Pforta, danach Mitglied des Thomanerchores Leipzig, Violoncello-Studium an der Leipziger Musikhochschule bei August Eichhorn. 1962–1980 Mitglied des Leipziger Gewandhausorchesters. Intensive Beschäftigung mit der Viola da gamba; Anregungen durch Wieland Kuijken und Jordi Savall. Seit 1980 Dozent, ab 1988 Professor an der Leipziger Musikhochschule, dort 1991 Gründung und Aufbau der Studienrichtung „Alte Musik“. Als Solist und Mitglied führender

Ensembles Konzerte in Europa, Israel, den USA und Japan. Aufnahmen für Rundfunkanstalten und Labels national und international mit breitem Repertoire: Gambensonaten, Kammermusik, Konzerte, Passionen von Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuel Bach (Deutscher Schallplattenpreis 1988) , Händel, Telemann, Vivaldi, Rameau, Marais u.v.a.m. Aufsätze und Studien zur Aufführungspraxis der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts. Spezialseminare und Meisterkurse im In- und Ausland, Juror bei nationalen (Deutscher Musikrat) und internationalen Wettbewerben: Johann-Sebastian-Bach Wettbewerb Leipzig, Präsident des Telemann-Wettbewerbs Magdeburg und Bach-Abel Wettbewerbs Köthen. Ehrungen u.a.: 2012 Georg-Philipp-Telemann-Preis der Landeshauptstadt Magdeburg, 2013 Eitelfriedrich-Thom-Preis / Michaelstein.

Schirin Partowi

Die persisch - deutsche Altistin ist in Deutschland aufgewachsen und absolvierte ihr Gesangstudium an der Folkwang Hochschule in Essen mit Auszeichnung.

Neben einer klassischen Konzertlaufbahn, die sie als Solistin an viele große Spielstätten Europas und des Nahen Ostens führte, bewegt sich die Sängerin mit dem außergewöhnlichen Timbre auch erfolgreich auf anderem musikalischem Terrain und kreiert eigene Programme von Barock bis Jazz. So erwachte Schirin Partowis Interesse für die Musik ihrer persischen Vorfahren und ausgelöst durch die zunehmenden politisch motivierten Religionskrisen – folgte die Beschäftigung mit jüdischer und islamischer Musik und die Entwicklung erster interkultureller Konzert- und Performance-Programme. Hieraus folgte dann die Einladung, den Gesangspart für den Soundtrack des Kinofilms DER MEDICUS zu schreiben und einzuspielen. In der künstlerischen Leitung entwickelt Schirin Partowi das musikalische und inhaltliche Konzept des 2011 aus der Kulturhauptstadt RUHR.2010 hervorgegangenen interkulturellen AVRAM Ensembles www.avram-ensemble.de, in welchem sie hervorragende Instrumentalsolisten aus Klassik, Jazz und Weltmusik um sich versammelt.



Prof. Siegfried Pank



Schirin Partowi

71. Greifswalder Bachwoche

Marthe Perl



Marthe Perl

Die Gambistin Marthe Perl ist Expertin ihres Faches. Sowohl als Solistin wie auch als Mitglied der „Sirius Viols“ konzertiert sie auf allen großen Konzertpodien der Welt und verfolgt verschiedene musikalische Ideen und Ansätze. Zahlreiche CD-Veröffentlichungen belegen die umfangreiche künstlerische Tätigkeit von Marthe Perl.

Nils Ole Peters



Nils Ole Peters

Nils Ole Peters studierte in Hannover Schulmusik, Gesangspädagogik und Operngesang. Seit 2002 ist er als Stimmbildner beim Knabenchor Hannover tätig und tritt in dieser Funktion regelmäßig auch als Orgel- und Klavierbegleiter des Knabenchores auf. Als Künstler und Pädagoge legt er großen Wert auf stilistische Vielfalt und konzertiert als Bariton regelmäßig im klassischen und populärmusikalischen Bereich. Zahlreiche CD- und Rundfunkproduktionen dokumentieren seine sängerische Bandbreite. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit ist Nils Ole Peters begeisterter Pädagoge: noch während seines Studiums betreute er als Stimmbildner den Landesjugendchor Niedersachsen, bis er als musikalischer Mitarbeiter zum Knabenchor Hannover wechselte. Lehraufträge für Gesang führten ihn an die Hochschulen Bremen, Osnabrück sowie Hannover, wo er bereits seit 2003 unterrichtet. Seit 2016 ist er musikalischer Mitarbeiter bei der Capella St. Crucis (Hannover).

Prof. Dr. Birger Petersen

ist Universitätsprofessor für Musiktheorie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. 2001 Promotion an der Christian Albrechts-Universität Kiel zur Melodielehre bei Johann Mattheson. Zahlreiche Lehrtätigkeiten in Norddeutschland; 2008 Ernennung zum Professor für Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, 2011 Wechsel nach Mainz, dort 2014 Prorektor, 2015–2017 Rektor. Publikationsschwerpunkte: Geschichte der Musiktheorie vom 17. bis 19. Jahrhundert, Musiktheorie bei Adorno, Musik des 20. Jahrhunderts (Neue Musik. Analysen, Berlin 2013). Gegenwärtig Forschungsprojekte zur Musikgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts, zur Orgelmusik Felix Mendelssohn Barholdys sowie zur Musiktheorie bei Rheinberger. Zahlreiche Kompositionspreise. 2017–2018 Senior Fellow am Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald.



Prof. Dr. Birger Petersen

Der Posaunenchor St. Marien-St. Jacobi

ist ein sich ständig veränderndes Musikensemble: Neben einem festen Kern – bestehend aus Bläserinnen und Bläsern der beiden Innenstadtgemeinden und Gemeinden aus dem Umkreis Greifswalds – spielen während ihrer Studienzeit auch Studenten im Posaunenchor und prägen ihn damit ganz entscheidend mit. Neben seinen vielfältigen Aufgaben in den Gemeinden tritt der Chor auch konzertant in Erscheinung. Die Leitung hat seit 1999 Wilfried Koball inne.



Posaunenchor

71. Greifswalder Bachwoche

Rabengesang



Rabengesang

Aus Brandenburg, Hessen und Mecklenburg-Vorpommern stammen die Spielleute der Gruppe Rabengesang, deren Musik aus den Einflüssen der überlieferten Alten Musik (vor 1750) in Bezugnahme auf das Mittelalter und die Renaissance lebt. Zusätzlich gestaltet sich diese aus Eigenkompositionen, Neuvertonungen und orientalischen Klängen. So gibt das Repertoire den Musikern auch die Möglichkeit, ein vielfältiges Spektrum der historischen Musik anzubieten. Natürlich wird diese Musik auf Instrumenten entsprechend der alten Klangeskunst gespielt. Die Künstler fühlen sich

den Traditionen der fahrenden Spielleute und Geschichtenerzähler verbunden, die mit ihrer Kunst Abwechslung in den Alltag des Volkes brachten, ihrem Unmut über die bestehenden Verhältnisse Ausdruck verliehen und versuchten, den Menschen Mut zu machen. Inspiration schöpfen die Sänger aus oft vergessenen alten Sitten und Bräuchen.

Christoph Rösel



Christoph Rösel

Geboren in Gera/Thüringen. Erster Klavierunterricht mit 5 Jahren. 12-jährige Mitgliedschaft bei den „Thüringer Sängerknaben“. Gesangsstudium an der Musikhochschule „Franz Liszt“ Weimar. Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Stipendiat. Theaterengagements am Deutschen Nationaltheater Weimar, dem Landestheater Dessau, der Semperoper Dresden und Gastspiele an Opern- und Konzerthäusern im In- und Ausland (z.B. Staatstheater München, Theater Augsburg, Tiroler Landestheater Innsbruck, Teatro municipal Rio de Janeiro, Konzerthaus und Philharmonie Berlin) mit namhaften Orchestern und Dirigenten. Solist bei bedeutenden internationalen Festivals. Zahlreiche Rundfunk-, TV- und CD-Studioproduktionen. Gastprofessuren auf internationalen Kursen für Gesang und Interpretation z.B. Payerbach (bei Wien), Internationales Festival für Barockmusik in Porto (Portugal). Internationaler Johann-Sebastian-Bach- und Robert Schumann-Preisträger. Leiter einer Gesangsklasse an der Universität „Mozarteum“ Salzburg / Innsbruck.

Benjamin Saupe

wurde in Wolgast geboren und wuchs in Seebad Ahlbeck auf Usedom auf. Seit seinem 14. Lebensjahr erhielt er in der dortigen Kantorei Unterricht am Klavier und an der Orgel. Zu dieser Zeit entstand seine Liebe zur Improvisation, und erste Kompositionen entstanden.

Nach seinem Abitur am Demminer Musikgymnasium studierte Benjamin Saupe Kirchenmusik am Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft in Greifswald. Danach absolvierte er ein künstlerisches Aufbaustudium im Fach Orgelimprovisation bei Prof. Dr. Matthias Schneider und Johannes Gebhardt, das er „Mit Auszeichnung“ abschloss. Er ist seit 2013 künstlerischer Leiter der Singakademie Stralsund. Seit 2016 ist Benjamin Saupe zudem Kirchenmusiker an der Heiligen-Geist-Kirche in Rosstock. Darüber hinaus ist er Mitglied im Ensemble der OPERNALE.



Benjamin Saupe

Sarah Kaiser Band

mit:

Sarah Kaiser

live bedeutet Gefühl, Leidenschaft und Authentizität. Die gebürtige Berlinerin singt ihre eigene Mischung aus Jazz, Soul und Gospel – jenseits von Klischees und mit klarer eigener Note. Im engen Zusammenspiel mit Pianist und Arrangeur Samuel Jersak entwickelt Sarah eigene Songs und groovig-gefühlvolle Arrangements bekannter Klassiker – von Paul Gerhardt bis Stevie Wonder. Live wird die Band durch Benjamin Scheufler (Drums), Martin Simon (Bass) und Olaf Schönborn (Sax) erweitert und überzeugt mit wunderbarem Gespür für druckvolle und sensible Töne. Wenn sie nicht gerade auf der Konzertbühne oder im Studio steht, unterrichtet die Diplom-Gesangssolistin und -pädagogin Gesang an der UdK Berlin.



Sarah Kaiser

71. Greifswalder Bachwoche

Samuel Jersak

geboren in Tübingen, jetzt in Berlin. Jazzklavierstudium in Frankfurt, Köln und Nürnberg. Kontaktstudiengang Populärmusik in Hamburg. Arrangeur und Produzent diverser CDs. Konzerte und Tourneen mit diversen Künstlern u.a. in Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Italien, Frankreich, Spanien, Niederlande, Polen, Saudi-Arabien, Afghanistan, Rumänien, Israel, u.a. Veröffentlichte bisher zwei CDs unter eigenem Namen.

Benjamin Scheufler

studierte von 2009-2013 Percussion an der Musikhochschule Mannheim und Schlagzeug an der Popakademie Mannheim. Er arbeitet als Live- und Studiomusiker. Neben seiner eigenen Band Riot of Colours ist er mit Frida Gold, Madeline Juno, Michael Schulte und Maite Kelly unterwegs. Seit Ende 2016 spielt er in der Band von Sarah Kaiser.

Martin Simon

Kam über das Cello zum E-Bass zum Kontrabass. Studierte an der Hochschule für Musik in Mannheim. Machte seinen Abschluss als Diplom-Jazz-Kontrabassist (das gibt es wirklich!) Schloss sich anschließend verschiedenen Big Bands an, tourte bis nach Amerika (und wieder zurück, zum Glück!), spielte u. a beim Montreux Jazz Festival, mehrfach bei den Jazzopen Stuttgart und Enjoy Jazz Mannheim sowie bei unzähligen anderen Jazzfestivals europaweit. Gewann sogar einen Preis (hört, hört!) Und arbeitet als Musiker. What a life!

Olaf Schönborn

Olaf Schönborn lebt in Mannheim und studierte Jazz an der Musikhochschule Mannheim und der Arizona State University (USA). Seine Bandprojekte reichen vom Swingtrio über weltmusikalische Gruppen, Soul- und Funkbands, brasilianischer Musik , BigBand bis hin zu Steptanz. Er veröffentlichte zahlreiche CDs und im Jahr 2000 gründete er zusammen mit Thomas Siffing die von Kritikern hochgelobten Plattenlabel JAZZ'n'ARTS RECORDS und RODENSTEIN RECORDS auf denen inzwischen über 100 CDs erschienen sind. Konzerte und Zusammenarbeit mit bekannten Künstlern und Orchestern, Auftritte bei diversen Jazz-Festivals und Mitwirkung als Theatermusiker bei verschiedenen Theatern.

Eva-Christiane Schäfer

erhielt bereits im Vorschulalter Musikinstrumentalunterricht in Musikschule und Gemeinde. Die musikalische Ausbildung wurde an der Landesschule Pforta in Sachsen-Anhalt fortgesetzt. Seit dem Sommer 2008 studierte sie Kirchenmusik an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald und legte Anfang 2014 ihr Diplom ab. Seit dem Sommersemester 2014 studiert Eva-Christiane Schäfer Chorleitung bei Prof. Jörg-Peter Weigle in Berlin an der Musikhochschule „Hanns Eisler“.



Eva-Christiane Schäfer

Prof. Dr. phil. Matthias Schneider

lehrt als Professor für Kirchenmusik (mit den Schwerpunkten Künstlerisches Orgelspiel und Improvisation) an der Universität Greifswald. Seine Ausbildung erhielt er an Musikhochschulen und Universitäten in Münster, Essen und Basel. Bevor er nach Greifswald kam, wirkte er als Bezirkskantor in Schopfheim (Südbaden) und als Musikwissenschaftler an der Universität Basel. Matthias Schneider leitet die ‚Greifswalder Sommerakademie Orgel‘, die er 1996 ins Leben rief, und ist in gleicher Weise als Interpret und Musikwissenschaftler gefragt. Zentraler Gegenstand seiner Aktivitäten ist die Tastenmusik des 17. und 18. Jahrhunderts. Schneider konzertiert solistisch und in verschiedenen Ensembles (z.B. I Cornetti Pomerani, Musica Baltica Rostock); neben der Barockmusik stehen immer wieder auch (Ur-)Aufführungen neuer Musik auf seinen Programmen. Neben verschiedenen CD-Produktionen an historischen Orgeln gab er im Laaber-Verlag jüngst eine zwölfbändige ‚Enzyklopädie der Kirchenmusik‘ heraus, bei Breitkopf wirkt er an einer Edition der Bachschen Orgelwerke (u.a. Choralpartiten) mit. Matthias Schneider ist Präsident der internationalen ‚Gesellschaft der Orgelfreunde e.V.‘.



Prof. Dr. phil. Matthias Schneider

71. Greifswalder Bachwoche

Singakademie Stralsund



Singakademie Stralsund

besteht in diesem Jahr 48 Jahre. Sie wurde 1979 als Konzertchor zur Unterstützung des Theaters Vorpommern bei großen Opernaufführungen und chorsinfonischen Werken gegründet. 1989 wurde ihr der Ehrentitel „Singakademie“ verliehen. Nachdem der Chor viele Jahre lang von Günther Wolf geleitet wurde, übernahm 2013 Benjamin Saupe die Leitung. Seitdem wirkte die Singakademie u.a. an Aufführungen von Mahlers 2. Sinfonie, Beethovens 9. Sinfonie, und Orffs Carmina Burana mit aber auch an Konzerten mit Operrettenschlagen und Liedern der 20ger und 30ger Jahre mit.

Dr. Geoffrey Stanton

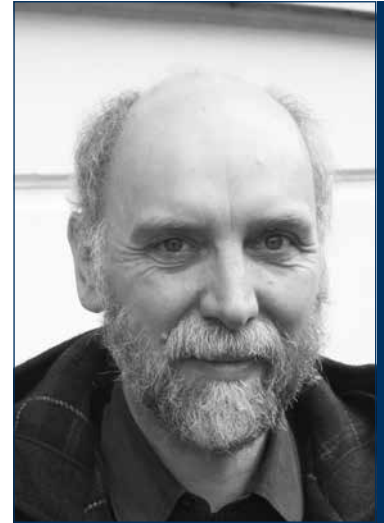


Dr. Geoffrey Stanton

in seiner Heimat ausgebildeter Komponist und Kirchenmusiker, war Leiter der Theorie- und Kompositionsabteilung und Direktor des elektronischen Musikstudios am Marygrove College in Detroit und ist zur Zeit an der Musikfakultät der Eastern Michigan Universität und Concordia Universität (Ann Arbor) tätig. Er hat beim Deutschen Komponisten Matthias Kern (Hannover) und Professor/Organisten Uwe Karsten-Gross (Herford) studiert. Er wirkt auch als „Director of Music“ an der St. Paul's United Church of Christ in Chelsea, Michigan.

Dr. Peter Tenhaef

studierte in Münster Musikwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte. Er promovierte dort 1982 in Musikwissenschaft. Seit 1990 arbeitete er in verschiedenen Positionen als Musikwissenschaftler in Münster, Dortmund, Rostock und Greifswald, wo er sich 1997 habilitierte. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Musikästhetik des 19. Jahrhunderts, Kirchenmusik des 17. und seit etwa 15 Jahren barocke Gelegenheitsmusik im Ostseeraum. Seit April 2011 leitet Peter Tenhaef ein DFG-Projekt zur Gelegenheitsmusik im Ostseeraum.



Dr. Peter Tenhaef

Silvia Treuer

studierte Kirchenmusik und Orgel an der Universität der Künste in Berlin. Nach dem A-Diplom 2006 schloss sie 2008 ihre Studien mit dem Konzertexamen im Hauptfach Orgel ab. Zu ihren maßgeblichen Lehrern zählten Prof. Paolo Crivellaro, Prof. Leo van Doeselaar und Prof. Wolfgang Seifen in den Fächern Orgel und Orgelimprovisation. Im Fach Chorleitung beeinflussten sie insbesondere die Professoren Uwe Gronostay und Kai-Uwe Jirka. Im Jahr 2003 trat sie eine Kantorenstelle in der Evangelischen Segenskirchengemeinde in Berlin-Reinickendorf an. Seit März 2013 ist Silvia Treuer Kantorin an St. Marien in Greifswald.



Silvia Treuer

71. Greifswalder Bachwoche

Pastor Friedrich Wagner



Pastor Friedrich Wagner

war nach dem Studium der Theologie viele Jahre Pastor einer schleswig-holsteinischen Kirchengemeinde. Anschließend wurde er Referent des Gemeindedienstes der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche für die Bereiche Gemeindeentwicklung und die Förderung von Ehrenamtlichen in der Lektoren- und Prädikantenausbildung. Inzwischen ist er Leiter des Hauptbereiches Gottesdienst und Gemeinde, der neben den Arbeitsfeldern Gottesdienst, Gemeinde und Spiritualität nach der Fusion zur Nordkirche auch das Arbeitsfeld Kirchenmusik beinhaltet. Hierzu gehört die Posaunenmission, der Fachbereich Populärmusik, eine gute Zusammenarbeit mit dem Landeskirchenmusikdirektor und der klassischen Kirchenmusik. Als neuester Zweig kam die Greifswalder Bachwoche zu seinem Arbeitsbereich. Die Musik in ihren verschiedenen Ausdrucksformen ist ihm ein großes Anliegen.

Ralf Waldner



Ralf Waldner

in Ellwangen an der Jagst geboren, studierte Cembalo und historische Aufführungspraxis in Leipzig, Nürnberg und Hannover, wobei Zvi Meniker (historische Tasteninstrumente), Oscar Milani (Cembalo und Fortepiano), Peter Thalheimer (historische Aufführungspraxis) und Bernward Lohr (Generalbass) zu seinen Lehrern zählten. Zahlreiche Konzerte im In- und Ausland begleiten seinen Werdegang als Solist, Kammermusiker und Begleiter u.a. mit den Ensembles L'Arpa Festante, Alta Ripa, Artemandoline, den Nürnberger Symphonikern, Ars Musica Zürich sowie der Staatsphilharmonie Nürnberg. Rundfunkaufnahmen beim WDR, SWR und BR als auch CD Einspielungen bei TYXart und MDG runden seine künstlerische Arbeit ab. Sein Repertoire erstreckt sich von früher Tastenmusik über die Werke Bachs und Scarlattis, sowie Musik der französischen Clavocinisten bis hin zu Uraufführungen von zeitgenössischen Cembalowerken, die speziell für ihn komponiert wurden. Darüber hinaus gilt sein besonderes Interesse der Musik des 17. Jahrhunderts, die er anhand typischer Clavierinstrumente der Zeit wie Clavichord, Orgel und Regal dem Hörer nahebringt. Ralf Waldner war mehrfacher Preisträger beim Kammermusikwettbewerb des Mozartvereins Nürnberg. Er beendete 2006 seine Studien mit dem Solistenexamen und wirkt neben seiner Unterrichtstätigkeit an der Musikhochschule Nürnberg und den Berufsfachschulen für Musik in Dinkelsbühl sowie Sulzbach-Rosenberg als freischaffender Cembalist und Hammerflügelspieler.

Prof. Dr. phil. Walter Werbeck

wurde 1952 in Bochum geboren. Er studierte Musikerziehung an Gymnasien, Kirchenmusik und Klavier an der Hochschule für Musik Detmold, Geschichte an der Universität Bielefeld sowie Musikwissenschaft an der Universität-Gesamthochschule-Paderborn. 1976 legte er die Staatliche Prüfung für Klavierlehrer sowie die Staatliche Prüfung für Organisten und Chorleiter (A-Examen) ab, 1978 die Erste philologische Staatsprüfung, 1980 den Magister artium im Fach Musikwissenschaft; 1987 schloss sich die Promotion, 1995 die Habilitation im Fach Musikwissenschaft an. Von 1982 bis 1995 war Werbeck Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter am Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold/Paderborn, seit 1995 übte er eine Lehrtätigkeit an den musikwissenschaftlichen Instituten in Marburg, Bonn, Basel, Detmold/Paderborn, Kiel und Greifswald aus. Seit dem Sommersemester 1999 ist er Professor für Musikwissenschaft an der Universität Greifswald. Veröffentlichungen vor allem zur Musiktheorie und Musik des 16. und 17. Jahrhunderts sowie zur Musik des späten 19. Jahrhunderts. Professor Dr. Walter Werbeck ist Präsident der Internationalen Heinrich-Schütz-Gesellschaft.



Prof. Dr. phil. Walter Werbeck

Ks. Christine Wolff

sang seit ihrer frühen Kindheit und erfuhr seit ihrem sechsten Lebensjahr eine umfassende musikalische Bildung in Klavierspiel, Solo- und Chorgesang, Musiktheorie und -geschichte. An der Musikhochschule Leipzig studierte sie Gesang und Pädagogik, und wird bis heute sängerisch betreut von KS Brigitte Eisenfeld. Nach Fest- und Gastengagements an vielen deutschsprachigen Bühnen wandte sie sich dem Konzertgesang zu, und musiziert seither international mit den bekanntesten Klangkörpern und Dirigenten. Eine umfangreiche Diskographie liegt vor. Christine Wolff forscht über die menschliche Stimme, natürlichen Klang, Atemblockaden, Lösung von körperlichen Panzerungen, und gibt ihr Wissen über Stimmenthüllung und historische Gesangstechnik mit großer Freude weiter in Einzelunterricht, Chor seminaren und Meisterkursen. Ihr Motto, ‚Jeder Mensch möge die Freude des Singens an sich selbst erfahren, Singen macht glücklich und gesund‘, lebt sie aktuell auch durch Gründung des Aus-Freude-Singen-Chores in Potsdam, der, stetig wachsend, Menschen unterschiedlichster Prägung das Erlebnis gemeinsamen Singens und die Lösung krankmachender Spannungen ermöglicht. Christine Wolff wurde in 2012 als jüngste Kammersängerin im Land Brandenburg geehrt.



Ks. Christine Wolff

71. Greifswalder Bachwoche

Prof. Peter Manfred Wolf



Prof. Peter Manfred Wolf

ist seit 1995 Professor für Musiktheorie/Tonsatz und Komposition an der hmt Rostock. Er erhielt Unterricht in Musiktheorie und Gehörbildung bei dem aus der Hindemith-Schule hervorgegangenen Komponisten und Dirigenten Artur Grenz. An der Musikhochschule Lübeck studierte er Schulmusik, Musiktheorie/Gehörbildung (Prof. Roland Ploeger), Klavier (Prof. Peter Roggenkamp) und Komposition (Prof. Roland Ploeger, Prof. Dr. Friedhelm Döhl) und im Anschluss daran Musikwissenschaft bei Prof. Dr. Peter Petersen an der Universität Hamburg. Außerdem absolvierte er ein Aufbaustudium Komposition bei Prof. Wolfgang Rihm an der Staatlichen Hochschule für Musik Karlsruhe. Von 1988 bis 1995 war er hauptamtlicher Dozent für Musiktheorie/Tonsatz an der Hochschule für Musik Detmold/Abteilung Dortmund, bevor er die Professur in Rostock antrat. Prof. Peter Manfred Wolf initiiert und leitet zahlreiche Festivals und Projekte zum Thema Neue Musik („Tage der offenen Tür“, „Contra-Punkte“ u.a.), so auch das seit 2004 jährlich stattfindende Festival „Brücken“ - Neue Musik in Mecklenburg-Vorpommern“ an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Peter Manfred Wolfs Werkverzeichnis umfasst szenische Werke, Orchester- und Kammermusik der unterschiedlichsten Besetzungen sowie Vokalmusik und zahlreiche Solo-Werke.

Stefan Zeitz

studierte Kirchenmusik in Essen, u.a. Orgel bei den Professoren Gisbert Schneider und Gerd Zacher. Er schloss sein Studium mit dem A-Examen und dem Konzertexamen im Fach Orgel ab. Im Anschluss an das Studium arbeitete er - betraut mit übergemeindlichen Aufgaben – im Essener Raum als Kirchenmusiker. Neben seiner Unterrichtstätigkeit konzertiert er im In- und Ausland, auch mit seiner Frau Angela, mit der er Duoabende Querflöte und Orgel/Klavier gibt. Er gründete und leitete die Christliche Gemeindemusikschule in Schwäbisch Gmünd. Seit 2009 ist er Kirchenmusiker an der Christuskirche in Greifswald. Außerdem ist er Orgelsachverständiger im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis.

Stefan Zeitz



M.SCHARFE
Buchhandlung G



Online - Notendatenbank recherchieren und
bestellen unter www.buchhandlung-scharfe.de

Lange Str. 68, 17489 Greifswald, Tel.: 03834 894967, info@buchhandlung-scharfe.de

71. Greifswalder Bachwoche

Die Greifswalder Bachwoche ist Mitglied im „Musikland Mecklenburg-Vorpommern“

Hinweise auf die weiteren Festivals des Musiklandes:

Festspiele Mecklenburg-Vorpommern

www.festspiele-mv.de

Schönberger Musiksommer

www.schoenberger-musiksommer.de

Usedomer Musikfestival

www.usedomer-musikfestival.de

Eldenaer Jazz-Evenings

www.eldenaer-jazz-evening.de

JazzConnection

www.jazzfruehling-nb.de

SEE MORE JAZZ

www.see-more-jazz.de

Brücken. Festival für Neue Musik in Mecklenburg-Vorpommern

www.neue-musik-mv.de

Herausgeber:

Greifswalder Bachwoche
Bahnhofstr. 48/49
17489 Greifswald
Telefon: 03834/4203521
e-mail: aeheike@greifswalder-bachwoche.de

Redaktion:

Heike Aé
Jochen A. Modeß
Reinhard Lampe
Benjamin Saupe

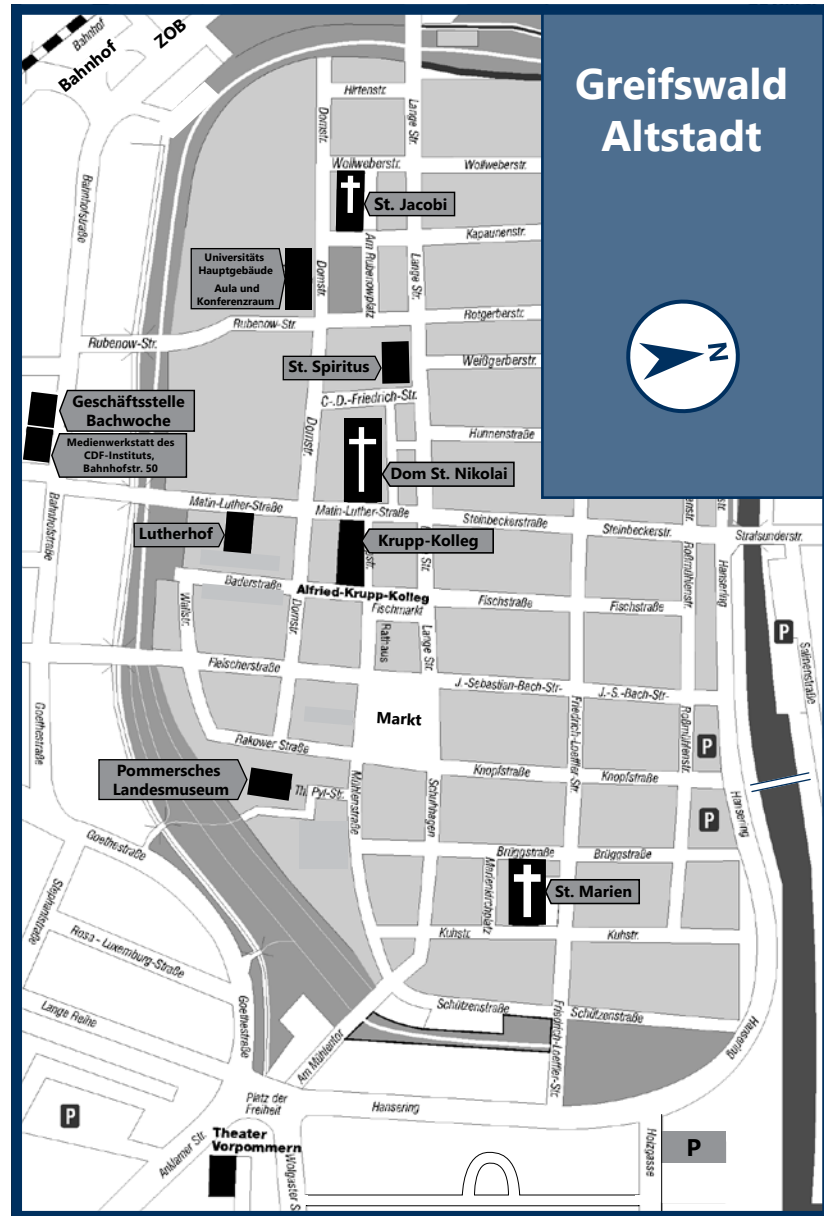
Gestaltung:

Jo Zynda
info@zynda-design.de

Druck:

Druckhaus Panzig

Veranstaltungsorte 2017



Ein Buchgeschenk wartet auf Sie...

...werden Sie Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.!

Die Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche will nicht nur die Arbeit der Greifswalder Bachwoche unterstützen, sondern auch die Bachwochen-Gemeinschaft pflegen. Heute möchte sie Ihnen ein Geschenk machen:

Reinhard Lampe (Hg.), Hans-Robert Metelmann (Hg.)
Lauter Lieblingsplätze

„... in den Spielstätten der Greifswalder Bachwoche und im Spiegel ihrer Fördergesellschaft.“

Schibri-Verlag, 9,80 €, 80 Seiten, ISBN 978-3-86863-174-6

Zwanzig Originalbeiträge von Mitgliedern unserer Fördergesellschaft, u.a. von Bachwochenmitbegründerin Annelise Pflugbeil, beschreiben sehr lebendig persönliche Erlebnisse mit der Greifswalder Bachwoche in sieben Jahrzehnten. Dazu gibt es viel zur Geschichte der Bachwoche und einen Ausblick in die Zukunft. Zu bestellen ist das Buch über jede Buchhandlung oder beim Verlag direkt unter: www.schibri.de. Dort auch mit Leseprobe zum virtuellen Blättern!

Oder wir schicken es Ihnen als Geschenk, als Dank für Ihren Eintritt in die Fördergesellschaft! Einfach den anhängenden Abschnitt ausfüllen und BIS SPÄTESTENS DONNERSTAG, 15. JUNI (!), einem Mitarbeiter der Bachwoche an den Veranstaltungskassen übergeben. Wenn Sie BIS ZUM 15. JUNI Mitglied der Fördergesellschaft werden, gibt die Kulturstiftung der Bundesrepublik Deutschland einen Fünfzig-Euro-Schein zur Förderung der Bachwoche dazu.

Unsere Fördergesellschaft nimmt teil am Wettbewerb „Call for Members“ der Kulturstiftung. Die Prämie von 50 € gibt es für jedes neue Mitglied, das im Zeitraum vom 1. Dezember 2016 bis zum 15. Juni 2017 eintritt. Voraussetzung ist allerdings ein vorderer Platz bei diesem Wettbewerb für Kulturvereine in den östlichen Bundesländern.

Helfen Sie uns bitte, auf einen vorderen Platz zu kommen! Die Prämien-summe ist begrenzt und wird der Reihe nach nur an die Vereine mit den meisten Neueintritten ausgeschüttet. Jedes einzelne neu gewonnene Mitglied zählt also, um einen günstigen Platz zu erreichen! Als Dank gibt es für Sie unser Bachwochen-Buch.

Bitte hier abtrennen

Call for Members
WETTBEWERB DER VEREINE

Call for Members
Kulturstiftung des Bundes
Frankenplatz 2
06110 Halle an der Saale

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

Beitrittsbestätigung im Call for Members

Mit meiner Unterschrift bestätige ich den Beitritt zum Verein »Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.« im Rahmen des Wettbewerbs Call for Members. * Gleichzeitig willige ich in die Erhebung und Speicherung meiner personenbezogenen Daten (Name, Adresse, Geburtstag, Mitgliedsbeitrag, Eintrittsdatum) im Rahmen des Wettbewerbs Call for Members der Kulturstiftung des Bundes ein.

Hinweis: Die Kulturstiftung des Bundes nutzt Ihre personenbezogenen Daten gemäß den gesetzlichen Bestimmungen ausschließlich zum Zwecke der Überprüfung der Wettbewerbsergebnisse. Ausführliche Informationen zum Thema entnehmen Sie bitte der Datenschutzerklärung auf der Webseite des Call for Members.

Bitte füllen Sie alle (!) Felder gut lesbar und in Druckbuchstaben aus!

Im Rahmen des Wettbewerbs werden nur Beitrittsbestätigungen gewertet, die vollständig ausgefüllt und unterschrieben sind. Diese müssen im Original, als Fax oder als Scan bei dem Verein »Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.« eingehen. Bitte beachten Sie, dass Beitrittsklärungen minderjähriger Neumitglieder nur durch die Unterschrift einer erziehungsberechtigten Person Gültigkeit haben. Familienmitgliedschaften werden im Rahmen des Wettbewerbs jeweils als eine Mitgliedschaft gewertet.

* Mir ist bewusst, dass mein Beitritt nur mit dem **gleichzeitigen offiziellen Eintritt** in den o.g. Verein gemäß seiner Satzungsregelung rechtskräftig wird. Weiterhin nehme ich zur Kenntnis, dass diese individuelle Beitrittsklärung im Rahmen einer Detailprüfung durch die Kulturstiftung des Bundes zusätzlich angefordert werden kann.

Ich bin neues Mitglied im Verein

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.

Vereinsname

Art der Mitgliedschaft (bitte ankreuzen)

regulär ermäßigt Fördermitglied sonstiges

Meine Angaben als neues Vereinsmitglied

Vorname und Name

Straße Hausnummer

PLZ

Ort

Geburtsdatum

Eintrittsdatum

24,-

Jährl. Mitgliedsbeitrag in Euro

Ort, Datum, Unterschrift

Fördergesellschaft



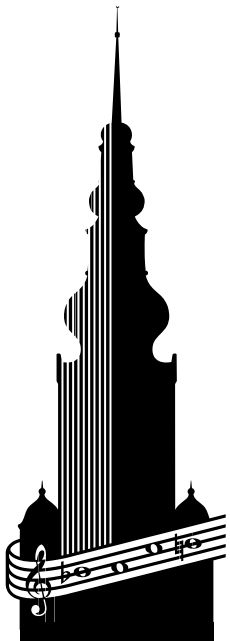
Lebendige Musikkultur hat viele Gesichter und viele Stimmen. Wir schenken Ihnen dieses Büchlein, damit Sie sich selbst ein Bild davon machen können und aus persönlichen Texten erschließen, wie in der Greifswalder Bachwoche diese Musikkultur miterlebt und mitgestaltet werden kann. Als Mitglied der Fördergesellschaft der Greifswalder Bachwoche sind Sie zugleich Mitglied im Kreise aller Akteure des Festivals der geistlichen Musik im Norden, eines der ältesten Festivals in Deutschland überhaupt. Lassen Sie sich herzlich einladen zur Mitgliedschaft!

Herzlich grüßt *Her Hans Metelmann*

Prof. Dr. Dr. Hans-Robert Metelmann
Vorsitzender der Fördergesellschaft

Bitte hier abtrennen

Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e.V.
Das Festival Geistlicher Musik im Norden



**An die Gesellschaft zur Förderung der
Greifswalder Bachwoche e.V.**

Bahnhofstr. 48/49

D-17489 Greifswald

Vielfalt ist Programm - auf der Bühne und bei uns.

Als Kulturförderer Nummer 1 in der Region unterstützen wir die Greifswalder Bachwoche seit vielen Jahren als offizieller Förderer.



Sparkasse
Vorpommern

Einfach. Sicher. Besser.



www.facebook.com/greifswalder.bachwoche
www.greifswalder-bachwoche.de